



Gesamtsanierung und Erweiterung Volksschule Stöckacker

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts, Oktober 2020



VOLKS SCHULE STÖCK ACKER

INHALT

Aufgabe	5
Einleitung	7
Programm	8
Termine	9
Jurierung	11
Preisgericht	13
Vorprüfung	14
Beurteilung	15
Empfehlung und Würdigung	17
Projekte	19
Rangierung	21
Genehmigung	22
Prämierte Projekte	23
Weitere Projekte Dritter Wertungsrundgang	86
Weitere Projekte Zweiter Wertungsrundgang	93
Weitere Projekte Erster Wertungsrundgang	110

**AUF
GABE
BE**

EINLEITUNG

Die Schulanlage Stöckacker liegt am Rande des kantonalen Entwicklungsschwerpunkts Ausserholligen. Die Wohnbaudynamik löst auf der einen Seite den zusätzlichen Schulraumbedarf und auf der anderen Seite eine Weiterentwicklung des Freiraumangebotes aus. Das städtische Schulareal der Volksschule Stöckacker soll mit einem Neubau ergänzt werden. Auf dem benachbarten Familiengartenareal Ladenwandgut soll auch in Zukunft in verschiedenen Formen gegärtnert werden. Die primäre Nutzung bleibt damit erhalten und wird im Rahmen der Veränderungen im Umfeld entsprechend weiterentwickelt.

Die Volksschule Stöckacker gehört zu den bedeutenden städtischen Pavillon-Schulen aus den 1950er-Jahren. Sie ist im Bauinventar der Stadt Bern als schützenswert eingestuft. Der Aussenraum ist ein wichtiger Teil der Gesamtanlage und wird aufgrund seines heute noch vorhandenen Bestandes und seiner Qualität aus gartendenkmalpflegerischer Sicht als schützenswert eingestuft.

Die in den Jahren 1954/55 vom Architekten Rolf Berger gebaute Schulanlage wird im Nordwesten von der Bienenstrasse her erschlossen. Die Ankunftssituation wird vom Garderobentrakt der Turnhalle und dem Verwaltungstrakt gefasst. Die pavillonartige Schulanlage und die spielerisch angelegte Bepflanzung entsprechen der bauzeitlichen Auffassung von kindgerechten Massstäben und folgen so einem zeitgenössischen Ideal. Die Wegführung ist heute durch den Wendepunkt und die Parkplätze verunklärt. Im Süden umschliessen die beiden Schulhaustrakte und der Verbindungsgang einen Pausenplatz. Gegenüber dem Niveau der Pausenhalle ist der Schulhof leicht abgesenkt. Die für die Belichtung der Räume im Untergeschoss abfallenden Böschungen sind durch Pflanzrabatten von der Platzfläche abgetrennt. Das Gelände der Schulanlage fällt von Süden nach Norden leicht ab. Eine baumbestandene Geländestufe mit Gehölzen begrenzt die Schulanlage gegen Nordosten zum Familiengartenareal. Die Disposition der Anlage nimmt Bezug auf die Topografie und die bestehende Quartierstruktur. Der prägnante Geländeverlauf definiert eine hochliegende Quartierebene und eine tiefer liegende, ehemalige Schwemmebene. Unterstützt wird die Geländekante durch die Akzentuierung der Böschungskrone mit Grossbäumen sowie den mehrgeschossigen Schulbauten, welche mit ihren Stirnfassaden an die Böschungskante stossen. Durch diese städtebauliche Setzung entsteht eine Verzahnung von Landschafts- und Siedlungsraum.

PROGRAMM

Hochbau Stadt Bern führte in Zusammenarbeit mit Immobilien Stadt Bern (Eigentümerversammlung und Bewirtschaftung), dem Schulamt und Stadtgrün Bern einen einstufigen Projektwettbewerb für Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros im offenen Verfahren gemäss GATT/WTO, den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungsrecht des Kantons Bern (ÖBG und ÖBV) und der Beschaffungsverordnung der Stadt Bern (VBW) durch. Für den anonymen Projektwettbewerb galt subsidiär die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Die Verfahrenssprache war deutsch. Hochbau Stadt Bern wickelte diesen Wettbewerbe über simap ab.

Am Standort der Schulanlage Stöckacker ist ein Anstieg der Schülerzahlen prognostiziert. Dafür verantwortlich sind verschiedene grössere Wohnbauprojekte im näheren Umfeld. Um das Wachstum auffangen zu können, ist ein Erweiterungsneubau erforderlich. Gleichzeitig sollen die schützenswerten Bestandesbauten sanft saniert und an die heutigen pädagogischen Anforderungen angepasst werden. Gesamthaft sind fünfzehn Klassenzimmer samt Spezial- und Nebenräumen und zwei Turnhallen bereitzustellen. Der Schulhausneubau soll zusammen mit den bestehenden, schützenswerten Gebäuden und den wertvollen Freiräumen ein gestalterisch und funktional überzeugendes Ensemble bilden.

Es ist ein ganzheitliches, der Situation angepasstes Energie-, Gebäudetechnik- und Gebäudehüllenkonzept zu entwickeln, welches für den Neubau die energetischen Anforderungen gemäss dem Standard MINERGIE-P sowie die -ECO-Anforderungen erfüllt. Für die Sanierungen sind die energetischen Anforderungen des Standard MINERGIE sowie die -ECO-Anforderungen für Sanierungen anzustreben.

Die Aufgabe bezieht sich auf einen Projekt- und einen Umgebungspereimeter. Der Projektperimeter umfasst das gesamte Schulareal und einen kleinen Teil der heutigen Familiengärten auf der Ebene der Schulanlage. Im Umgebungspereimeter ist der Projektperimeter sowie das benachbarte Familiengartenareal Ladenwandgut enthalten. Das Projektkostenziel (BKP 1–9) für die Gesamtsanierung und Erweiterung der Schulanlage beträgt 39 Millionen Franken (inkl. MwSt.).

Die Stadt Bern legt grossen Wert auf einen umfassenden Nachhaltigkeitsgedanken. Im vorliegenden Wettbewerb werden daher Projekte gesucht, die:

beim Kriterium Gesellschaft

- städtebaulich angemessen auf die Quartierstruktur, das angrenzende Familiengartenareal und die sich abzeichnenden Entwicklungen im Umfeld reagieren;
- die heutigen Anforderungen sensibel mit dem schützenswerten Bestand kombinieren;
- die Schulanlage mit ihrem öffentlichen Aussenraum landschaftlich, architektonisch, und funktional in ein überzeugendes Gesamtkonzept integrieren;
- mit einem konsistenten architektonischen Konzept räumlich, erschliessungsmässig und funktionell auf die spezifischen Bedürfnisse der Kinder wie auch der unterrichtenden Lehrpersonen reagieren;
- auf Grund ihrer einfachen Struktur in flexibler Art auf pädagogische und organisatorische Entwicklungen angepasst werden können;
- attraktive öffentliche und halböffentliche Bereiche schaffen und eine hohe Durchlässigkeit für den Langsamverkehr gewährleisten;

beim Kriterium Wirtschaft

- eine einfache, flexible Grundstruktur aufweisen;
- durch einfache, robuste und langlebige Konstruktionen tiefe Erstellung-, Betriebs- und Unterhaltskosten aufweisen;
- für den Neubau ein optimales Verhältnis zwischen Nutz- und Geschossfläche aufweisen;
- die Flächen in den bestehenden Bauten optimal nutzen;
- die Eingriffe in die bestehende Bausubstanz minimieren;
- dank der Wahl von robusten, einfach zu verarbeitenden Materialien eine kostengünstige Bauweise ermöglichen.

beim Kriterium Umwelt

- einen niedrigen Energiebedarf in der Erstellung (graue Energie) und im Betrieb aufweisen;
- durch erneuerbare Energieträger den CO₂-Ausstoss möglichst vermeiden und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen;
- mit der Ausrichtung des Gebäudes passive solare Gewinne ermöglichen und speicherfähige Materialien einsetzen;
- die Dachflächen für die Sonnenenergie nutzen sowie allfällige Flachdächer auch für die Regenwasserspeicherung und die Pflanzenvielfalt einsetzen und damit einen positiven Beitrag zum Stadtklima leisten;
- schonend mit der Ressource Boden und den vorhandenen Natur- und Landschaftswerten umgehen und

- die Gebäudegrundfläche zugunsten des Aussenraums optimieren;
- die Vielfalt von Lebensräumen für standortgerechte Pflanzen- und Tierarten fördern und damit einen Beitrag zur Umsetzung des Biodiversitätskonzepts der Stadt Bern leisten.

TERMINE

Publikation	Februar 2020
Anmeldung	März 2020
Obligatorische Begehung	Die obligatorische Begehung fand Corona bedingt nicht statt. Eine individuelle Begehung wurde empfohlen.
Abgabe Pläne	Juli 2020
Abgabe Modelle	August 2020
Vorprüfung und Beurteilung	August – September 2020
Geplanter Baubeginn	2023
Geplanter Bezug	2026

**JU
RIE
RUN
G**

PREISGERICHT

Sachpreisrichter / innen

Kristina Bussmann	Immobilien Stadt Bern
Elena Lamberti	Schulleitung, Schulstandort Stöckacker
Jörg Moor	Schulamts Stadt Bern
Markus Waber	Denkmalpflege Stadt Bern
Tobias Würsch	Stadtgrün Bern

Ersatz Sachpreisrichter

Thomas Greber	Immobilien Stadt Bern
---------------	-----------------------

Fachpreisrichter / innen

Thomas Pfluger	Stadtbaumeister, Hochbau Stadt Bern (Vorsitz)
Anna Suter	Dipl. Arch. ETH/SIA, Suter+Partner Architekten AG, Bern
Monika Jauch-Stolz	Dipl. Arch. ETH/SIA, MMJS Architekten AG, Luzern
Daniel Baur	Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur, Bryum GmbH, Basel
Philipp Husistein	Architekt SIA, REG A, Husistein & Partner AG, Aarau
Thomas Pulver	Dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Graber Pulver Architekten AG, Bern/Zürich

Ersatz Fachpreisrichterin

Heike Lorenz	Dipl. Ing. Architektur, Hochbau Stadt Bern
--------------	--

Verfahrensleitung und Wettbewerbsbegleitung | ohne Stimmrecht

Patric Verbeek	Hochbau Stadt Bern, Verfahrensleitung
Christine Odermatt	arb Architekten Bern, Wettbewerbsbegleitung

Expertinnen und Experten | ohne Stimmrecht

Glenn Fischer	Stadtgrün Bern, Entwicklung + Realisierung
Michael Haldemann	Schulamts Stadt Bern
Andreas Wyss	Immobilien Stadt Bern
Jens-Christian Knoll	Stadtplanungsamt Bern, Freiraum
Barbara Schmitt	Familie & Quartier, Stadt Bern
Heinrich Sauter	Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern
Claudio Baglivo	Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem QBB, Bern
Tobias Gastpar	Leiter Hochbau, Energie Wasser Bern (ewb)
Jörg Gerster	Arealentwicklung, BLS AG
Jacques Strüby	Bauinspektorat
Marco Waldhauser	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein (ökologische Nachhaltigkeit/Gebäudetechnik)
Philip Shaddock	b+p baurealisation ag (Bauökonomie)
Markus Däppen	Fachstelle Hindernisfreies Bauen (Procap), Bern

VORPRÜFUNG

Generelle Vorprüfung

Die generelle Vorprüfung erfolgte unter Leitung von Hochbau Stadt Bern durch das Architekturbüro arb Architekten AG und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die insgesamt 58 eingereichten Projekte wurden nach den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die generelle Vorprüfung fand in der Periode Juli bis August 2020 statt und umfasste folgende Themen:

Formelle Programmbestimmungen

- Sämtliche Projekte (Pläne und Modelle) wurden fristgerecht eingereicht.
- Bei sämtlichen Projekten wurde die Anonymität der Verfasser eingehalten.
- Bei sämtlichen Projekten wurden die Bestimmungen der Selbstdeklaration eingehalten und die notwendigen Nachweise erbracht.
- Mit kleinen, unbedeutenden Abweichungen wurden bei 57 Projekten die verlangten Unterlagen eingereicht. Das Projekt LAGOM ist aufgrund von wesentlichen fehlenden Angaben und Unterlagen nicht beurteilbar und wird vom Verfahren ausgeschlossen.

Inhaltliche Programmbestimmungen

- Alle Projekte haben den Wettbewerbsperimeter eingehalten.
- Die baurechtlichen Vorgaben (Grenzabstände, Baulinien) werden von den Projekten upgrade, école tout terrain, Tromelin, MAJA, STÖCK-WYS-STICH, barfuß im park, VOSTØ, prismo, LULU, Eins...Zwei...Drei...Vier...Fünf...Sechs..., 5 FREUNDE*, «BELETAGE» und AN-IA in marginalen Bereichen nicht eingehalten. Die Abweichungen wurden als vernachlässigbar beurteilt.
- Die Vorgaben zum Raumprogramm wurden mit kleinen Abweichungen von allen Projektverfassern gut umgesetzt. Die Abweichungen wurden als vernachlässigbar beurteilt.
- Die Hindernisfreiheit wurde nicht bei allen Projekten vollumfänglich umgesetzt. Bei den Projekten Fioritura, Hoppetosse, HONIGTOPF, FARFALLA, MAJA, abeilles, Himmel und Hölle, LAGOM werden nicht alle Räume hindernisfrei erschlossen.
- Die Schulanlage von 1954/1955 ist im Bauinventar der Stadt Bern als schützenswert eingestuft. Bei den Pro-

jekten Cembalo, «BIENENSTOCK», MAJIME, CANTOR, 7 auf einen Streich, WIGWAM werden Abbrüche oder Teilabbrüche vorgenommen. Die Jury beurteilt dies als Verstoss und entscheidet, diese Projekte von einer allfälligen Preiserteilung auszuschliessen.

Der generelle Vorprüfungsbericht wurde am ersten Jurytag, nach der ersten Begutachtung aller Projekte durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.

Vertiefte Vorprüfung

Die zweite, vertiefte Vorprüfung der verbleibenden sechs Projekte erfolgte im September 2020 unter der Leitung von Hochbau Stadt Bern durch das Architekturbüro arb Architekten AG mit der Unterstützung durch das Schulamt der Stadt Bern, Familie und Quartier Stadt Bern, dem Bauinspektorat der Stadt Bern, den Immobilien Stadt Bern, Stadtgrün Bern und dem Stadtplanungsamt. Die ökologische und energetische Nachhaltigkeit sowie die Kosten wurden von den beigezogenen Fachexperten geprüft. Die vertiefte Vorprüfung umfasste die folgenden Themen:

- Baurechtliche Konformität
- Einhaltung der Beschattungstoleranzen
- Betriebliche und nutzungsmässigen Anforderungen
- Brandschutz und Hindernisfreiheit
- Umgebung und Erschliessung
- Ökologische und energetische Nachhaltigkeit
- zu erwartende Anlagekosten +/- 20%

Bezüglich des Baurechts gelten die Aussagen aus der ersten Vorprüfung. Sämtliche Projekte haben die weiteren Vorgaben gut umgesetzt, es sind nur einzelne, korrigierbare Punkte zu bemängeln. Alle Projekte halten die Beschattungstoleranzen gemäss BauV Art. 22 ein. Bezüglich Energie und ökologischer Nachhaltigkeit werden alle Projekte als durchschnittlich bis gut bewertet. Die kostenrelevanten Faktoren der Projekte lagen dem Preisgericht am dritten Jurytag unter anderem anhand einer Mengenübersicht auf Basis der Elementkostenmethode vor und wurden von den Experten vorgestellt. Dabei wurden sowohl die Kosten des Neubaus sowie der Gesamtsanierung berücksichtigt. Die jeweiligen Grobkostenschätzungen haben ergeben, dass sich die zu erwartenden Anlagekosten innerhalb einer Bandbreite von 21% be-

BEURTEILUNG

wegen. Die resultierenden Kostenkennwerte für die im Minergie-P-ECO-Standard geplanten Bauten sind im Vergleich zu ähnlichen realisierten Projekten angemessen.

Somit verbleibt dem Preisgericht bei der weiteren Diskussion ein grosser Spielraum bei der Würdigung der städtebaulichen, architektonischen, denkmal- und gartendenkmalpflegerischen, pädagogischen und betrieblichen Kriterien. Der zweite, vertiefte Vorprüfungsbericht wird am dritten Jurytag nach der Begutachtung vor den Projekten durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.

Das Preisgericht tritt am 24. und 25. August sowie am 7. September 2020 jeweils zur Beurteilung der Projekte vollzählig und damit beschlussfähig zusammen. Der generelle Vorprüfungsbericht wird nach einer ersten Kenntnisnahme der Projekte am ersten Jurytag präsentiert. Das Preisgericht entscheidet einstimmig, das Projekt LAGOM aufgrund von wesentlichen fehlenden Angaben und Unterlagen von der Beurteilung auszuschliessen. Die Präsentation des zweiten, vertieften Vorprüfungsberichts sowie die Vorstellung der beiden Fachexperten erfolgt am dritten Jurytag vor den sechs verbleibenden Projekten.

Der erste Wertungsrundgang erfolgte am 1. Jurytag vom 24. August 2020, der zweite und dritte Wertungsrundgang am 2. Jurytag vom 25. August 2020 sowie die Rangierung und Preiserteilung am 3. Jurytag vom 7. September 2020. Das Preisgericht besichtigte am 3. Jurytag die Schulanlage und das benachbarte Familiengartenareal im Umgebungsperimeter. Die Erkenntnisse der Besichtigung finden Eingang in den weiteren Verlauf der Diskussion.

Ausschluss von der Preiserteilung

Die unten genannten sechs Projekte werden aufgrund der vom Preisgericht einstimmig als wesentlichen Verstoss gegen die Programmbestimmungen eingestuften Abweichungen von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen. Sie bleiben jedoch für die Beurteilung zugelassen.

- Aufstockung ab UG des Quartierhauses «Bienenstrasse 7»: Cembalo
- Teilabbruch des Turnhallegebäudes «Bienenstrasse 7»: «BIENENSTOCK»
- Abbruch Gebäude «Bienenstrasse 7», Anbau an Bestand Bienenstrasse 9: MAJIME
- Abbruch Gebäude «Bienenstrasse 7», Neubau als Verbindungsgebäude: CANTOR
- Abbruch Gebäude «Bienenstrasse 7» ab Decke über UG: 7 auf einen Streich
- Abbruch Gebäude «Bienenstrasse 7» und «Bienenstrasse 11»: WIGWAM

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang werden alle Projekte nach den im Programm aufgeführten Kriterien in ganzheitlicher Weise beurteilt. Folgende dreiunddreissig Projekte scheiden aufgrund von wesentlichen konzeptionellen, gestalterischen oder betrieblichen Mängeln in einem oder mehreren Punkten aus:

Input, Dondolo, Riri, Bumblebee, BATINO, «BIENENSTOCK», upgrade, A RAM SAM SAM, ZÄMEWACHSE, TETRIS, école tout terrain, Tromelin, MAJIME, CANTOR, Segelfalter, OURTWINS, FARFALLA, STÖCK-WYS-STICH, abeilles, Kreativ denken, SCHARMÜTZEL, VOSTØ, prismo, Himmel und Hölle, LULU, FENGG, Eins...Zwei...Drei...Vier...Fünf...Sechs, 5 FREUNDE*, Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt, «BELETAGE», 7 auf einen Streich, WIGWAM, Memory.

Zweiter Wertungsrundgang

Aufgrund weiterer, vertiefter Diskussionen beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende dreizehn Projekte, welche wohl Qualitäten in Teilbereichen aufweisen, als Ganzes aber nicht zu überzeugen vermögen, in einem zweiten Wertungsrundgang auszuschneiden:

Cembalo, ERDBEER VANILLE, DOPPELBOCK, Fioritura, Hoppetosse, Naushika, Licorne, MAJA, MIKADO, Rebel Rebel, Belétage, ANNA, OPEN AIR

Dritter Wertungsrundgang

Die verbleibenden elf Projekte werden erneut bezüglich ihrer Qualitäten intensiv diskutiert und verglichen. Das Preisgericht beschliesst einstimmig folgende fünf Projekte, die in verschiedenen Aspekten gute Lösungsansätze aufweisen, in einer gesamtheitlichen Betrachtung den gestellten Anforderungen aber nicht genügen, in einem dritten Wertungsrundgang auszuschneiden:

HARLEKIN, Bienenstöck, Bienenstock, barfuß im park, Atelier aux Enfants

Somit verblieben folgende Projekte in der engeren Auswahl, welche den Fachpreisrichterinnen und -preisrichtern zum Verfassen der Projektbeschriebe zugeteilt wurden:

- ROTONDO
- HONIGTOPF
- ZABARDAST
- Oritatami
- Herr Nilsson
- KAPLA

Kontrollrundgang

Vor der definitiven Rangierung der Projekte findet der Kontrollrundgang statt. Die Projektbeiträge Bienenstöck und Atelier aux Enfants werden vertieft besprochen und entschieden, diese Projekte im folgenden Wertungsrundgang mitzunehmen. Daraufhin werden die beiden Projekte im dritten Rundgang ausgeschieden.

Abschliessende Beurteilung

Das Preisgericht diskutiert die verbleibenden sechs Projekte nochmals ausführlich und wägt insbesondere die unterschiedlichen städtebaulichen, architektonischen, pädagogischen und betrieblichen Qualitäten sowie deren Anbindung in das Quartierumfeld, sorgfältig gegeneinander ab. Das Preisgericht legt anschliessend die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser des Projekts KAPLA mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beantragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus Sicht des Preisgerichts, nebst der im Projektbeschrieb zu entnehmenden Kritik, folgende Punkte überprüft und überarbeitet werden:

Erweiterungsneubau und Umgebung

- Die Zufahrtssituation (u.a. Feuerwehrezufahrt) und die Lage der Autoabstell- und Veloabstellplätze ist zu überarbeiten.
- Die Platzierung der Betriebsräume ist zu überarbeiten.
- Die Fassaden sind in Bezug auf die energetischen Anforderungen zu überprüfen.
- Der Öffnungsanteil der Fenster muss hinsichtlich der nächtlichen Auskühlung überprüft werden.
- Das Statik- und Haustechnikkonzept ist zu überprüfen.
- Die Materialisierung der Fassade und die Bodenbeläge im Aussenbereich müssen im Sinne einer unterhaltsarmen Langlebigkeit überprüft werden.

Gesamtsanierung der Bestandesbauten und Umgebung

- Die hindernisfreie Zugänglichkeit von Areal und Gebäuden ist sicherzustellen.
- Das Projekt ist hinsichtlich den energetischen Massnahmen zu prüfen.

Würdigung der Arbeiten

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Hochbau Stadt Bern für die wertvollen Beiträge und den fachlich-kreativen Umgang mit der gestellten Aufgabe.

Die sehr unterschiedlich konzipierten Lösungsvorschläge bestätigen einmal mehr, dass trotz der vielschichtigen Anforderungen und Rahmenbedingungen das gewählte Verfahren zu einem sehr guten Resultat führt.

Die achtundfünfzig Projekteingaben erlaubten es dem Preisgericht die städtebauliche Setzung, die Qualitäten der Freiräume, das architektonische Konzept, die Nutzungsverteilung, das Zusammenspiel mit dem benachbarten Familiengartenareal und die Vernetzung im Quartierumfeld, unter Beachtung von Wirtschaftlichkeit und Ökologie, differenziert zu vergleichen und breit zu diskutieren.

Das Preisgericht ist einstimmig der Auffassung, dass das Siegerprojekt KAPLA in allen Aspekten den gestellten Anforderungen am besten gerecht wird. Bei der Weiterplanung gilt es die ganzheitlichen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen und den Umgang mit dem geschützten Bestand bestmöglich auszuarbeiten. Die vorgeschlagene Lösung überzeugt sowohl als wertvoller Beitrag zum zeitgenössischen Schulbau sowie als vielversprechende Umsetzung der spezifischen Anforderungen einer Regel-, Tages- und Ganztageschule. Die Verfassenden werden mit ihrem Beitrag den Ansprüchen dieser Aufgabe in einem hohen Masse gerecht.

Allen Projektverfassenden gebührt ein grosser Dank für die wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe.

**PRO
JEK
TE**

RANGIERUNG

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 240 000 exkl. MwSt. zur Verfügung. Das Preisgericht legt abschliessend folgende Rangierung sowie Zuteilung der Preise fest:

1. Rang	1. Preis	49. KAPLA	mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 80 000.00
2. Rang	2. Preis	15. ROTONDO		CHF 60 000.00
3. Rang	3. Preis	48. Herr Nilsson		CHF 40 000.00
4. Rang	4. Preis	24. ZABARDAST		CHF 30 000.00
5. Rang	5. Preis	17. HONIGTOPF		CHF 20 000.00
6. Rang	6. Preis	26. Oritatami		CHF 10 000.00

GENEHMIGUNG

Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im September 2020



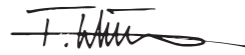
Thomas Pfluger (Vorsitz)

Das Preisgericht hat das vorliegende Wettbewerbsprogramm genehmigt.

Bern, im September 2020



Kristina Bussmann



Tobias Würsch



Daniel Baur



Elena Lamberti



Thomas Greber



Philipp Hüsstein



Jörg Moor



Anna Suter



Thomas Pulver



Markus Waber



Monika Jauch Stolz



Heike Lorenz

PRÄMIERTE PROJEKTE

49. KAPLA
ARGE: Schmid Ziörjen Architektenkollektiv, Zürich
Schrämli Landschaftsarchitektur GbmH, Brugg

15. ROTONDO
Jean-Loup Clément Architecte, Biel
Jungo Gartengestaltung AG, Alterswil

48. Herr Nilsson
blgp architekten ag, Luzern
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

24. ZABARDAST
ARGE Studio EH / Taka Ishikawa Architects, Zürich
Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich

17. HONIGTOPF
Johannes Saurer Architekt BSA, Thun
Xeros Landschaftsarchitektur, Bern

26. Oritatami
Met Architektur GmbH, Zürich
Lola Domènech Arquitecta, Barcelona (E)

PROJEKT IM ERS TEN RANG



1. Rang, 1. Preis. Projekt 49. KAPLA
Team Schmid Ziörjen Architektenkollektiv, Zürich

Architektur

ARGE: Schmid Ziörjen Architektenkollektiv, Zürich

Mitarbeit

Christina Imfeld, Rafael Schmid, Mark Ziörjen,
Simon Joller

Landschaftsarchitektur

Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg

Mitarbeit

Stefan Schrämmli

Bauingenieur

Walt Galmarini AG, Zürich

Mitarbeit

Gregorij Meleshko

Holzbaingenieur

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil

Mitarbeit

Philipp Nückles

KAPLA

Eine Pergola und vier schlanke, wechselseitig angehängte Schultrakte bilden das bauliche Gerüst der 1955 erstellten Pavillonschule Stöckacker. Das Projekt KAPLA führt die axiale Wegverbindung in einen neu gestalteten Aussenbereich mit Hartplatz und baumbestandenen Pausenhof über. An dessen südöstlichen Rand schlagen die Autoren einen quadratischen Gebäudekörper vor, der sich oberirdisch über vier Geschosse entwickelt und das gesamte Neubauprogramm aufnimmt. In wohlthuender Distanz zum Bestand besetzt er die Hangkante oberhalb der Familiengärten und bildet hier ein prägnantes und angemessenes bauliches Zeichen. Dank der kompakten Volumetrie kann der kleine Hügel im Süden der Anlage bestehen bleiben. Die vorgeschlagene Setzung bringt funktionale Vorteile, da zukünftig die gesamte Anlieferung sowie die Feuerwehrezufahrt über die südöstliche Parzellenecke und von da entlang der Geländekante erfolgen wird. Die neue Wegverbindung ist allerdings zu knapp bemessen.

Mit gewählter Lage und Volumetrie wird auf die vorhandene Qualität des fließenden Landschaftsraums reagiert. Unnötigerweise wird jedoch durch die Verbreiterung des Baumkörpers, der das Gebäude einbindet und die Spielnutzung aufnimmt, der fließende Landschaftsraum geschwächt. Die Gestaltungsvorschläge für den Aussenraum der bestehenden Schulbauten sind subtil und der Projektvorschlag zeichnet sich insgesamt durch den respektvollen Umgang mit den gartendenkmalpflegerischen Qualitäten der Anlage aus. Mit Ausnahme des Eingangsplatzes, der hinsichtlich Verkehr und Integration in den Quartierraum nicht überzeugt, ist der Aussenraum nachvollziehbar programmiert und stimmig gestaltet.

Der Neubau nimmt Bezug auf zwei wichtige Referenzen des Schulhausbaus der Moderne, Duikers Freiluftschule in Amsterdam und die Ecole de Plein Air von Beaudouin/Lods in Sueresnes und vereint auf geschickte Art deren pädagogische Ideale vom Unterricht mit Aussenbezug mit den räumlich-funktionalen Qualitäten heutiger Clusterschulen. Der vertikalen Organisation des Programmes kommt grosse Bedeutung zu. Die eigentliche Eingangshalle und die Tagesschule werden ins erste Obergeschoss gelegt und profitieren vom direkten Bezug zum

südlich angrenzenden Aussenraum auf diesem Niveau. Über der Eingangshalle liegen zwei Geschosse der Ganztageschule mit je vier Klassen (Zyklus 1/Zyklus 2). Mittig im quadratischen Grundriss befindet sich eine effiziente, zenital belichtete Treppenanlage mit einer umgehenden Galerie. Garderoben, Aufenthalts- und Nebenräume umgreifen die Erschliessung kranzartig, darum herum liegt die äusserste Raumschicht bestehend aus Klassenzimmern, Aussenbereichen bzw. Lufträumen. Die acht Klassen befinden sich in den Gebäudeecken von den zwei Geschossen und sind zweiseitig belichtet. Die gewählte Typologie bildet ein flexibles, modulares Gerüst, welches eine Vielzahl an Schaltbarkeiten und damit auch Clusterbildungen ermöglicht und reich an funktionalen und visuellen Raumbezügen ist. Die geschossweise Ausdrehung um 90 Grad unterstreicht die allseitige Orientierung des Baus. Eine grosszügige Freitreppe im Norden verbindet die Eingangshalle im 1. Obergeschoss mit dem gedeckten Eingangsbereich auf Niveau des Pausenplatzes. Hier liegen Bibliothek und Abgang zur Einfachhalle im Untergeschoss. Diese wird über eine geschosshohe Verglasung mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Die Bestandsbauten werden mit sorgfältigen Eingriffen den aktuellen Anforderungen angepasst und mit den Räumen der Regelschule neu programmiert. Zyklus 1 und 2 kommen je in einen eigenen Trakt (Bienenstrasse 5/9), Quartiertreff und Hauswart in den kleinen Bau (Bienenstrasse 7), die Turnhalle wird ohne Veränderung belassen. Der Bereich für die Schulleitung und Lehrpersonen liegt im Untergeschoss Bienenstrasse 5 und damit nicht zentral. Dieses Manko wird etwas aufgefangen, indem in zwei weiteren Gebäuden Aufenthaltsbereiche für die Lehrpersonen vorgesehen sind.

Eine modulare Bauweise in Holz mit hohem Vorfabrikationsgrad unterstreicht die entwerferische Idee, auf verändernde Bedürfnisse des Unterrichts reagieren zu können. Zur Erreichung einer hohen Flexibilität schlagen die Autoren ein Tragwerk in Holzskelett vor. Holzverbunddecken liegen Unterzügen auf, massive Holzstützen leiten die Lasten ins Fundament. Vier Windverbände sorgen für die Aussteifung der Obergeschosse, auf innere Tragwände kann weitgehend verzichtet werden.

Die Holzhybridbauweise und die geringe Eingriffstiefe im Bestand tragen zu einem Ausgleich für den hohen



Untergeschossanteil bei. Die Auswirkungen auf die Graue-Energie-Bilanz sind positiv. Der hohe Fensteranteil stellt hinsichtlich Erfüllung der energetischen Anforderungen eine Herausforderung dar, eine feine Abstimmung mit dem Dämmgrad und opaken Aussenwänden wird erforderlich sein.

Der Neubau bietet aufgrund seiner Kompaktheit, modularen Bauweise und Vorfabrikation Voraussetzungen für gute ökonomische Kennwerte. Unter den Projekten der engeren Wahl gehört das Projekt zum guten Mittelfeld. Die Eingriffstiefe im Bestand ist gering und verursacht vergleichsweise niedrige Kosten.

Insgesamt handelt es sich beim Projekt KAPLA um einen überzeugenden, sorgfältig ausgearbeiteten Wettbe-

werbsbeitrag. Die vorgeschlagenen Eingriffe in den Bestand sind angemessen und zurückhaltend, müssten aber noch konkretisiert werden. Die Konzentration des Neubaus auf einen punktförmigen Grundriss belässt eine maximale Fläche des Arealis unbebaut – gegenüber der geplanten Grossüberbauung ESP Ausserholligen zeugt der kompakte Viergeschossiger von einer selbstbewussten Präsenz.

Der Vorschlag weist ein hohes Mass innenräumlicher Qualitäten auf, welche interessante Voraussetzungen für einen zeitgemässen Schulbetrieb schaffen. Kritisch hinterfragt werden der eher hohe Glasanteil, die Fassadenabwicklung der oberen Geschosse und die kaum artikulierte Art, wie Baukörper und Topografie des Hügels zusammentreffen. Der Holzbau ist schlüssig, tritt allerdings etwas kräftig in Erscheinung.



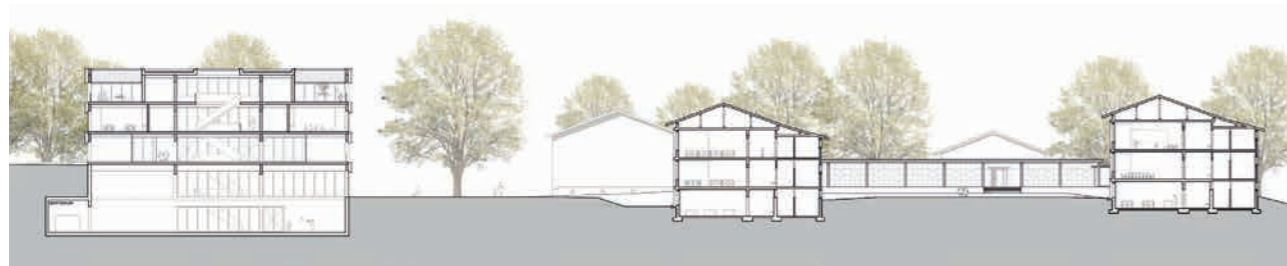
Ansicht Südost



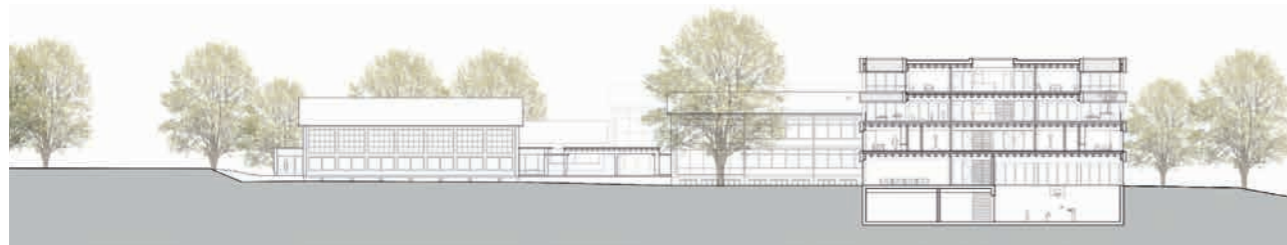
Ansicht Nordost



Situation



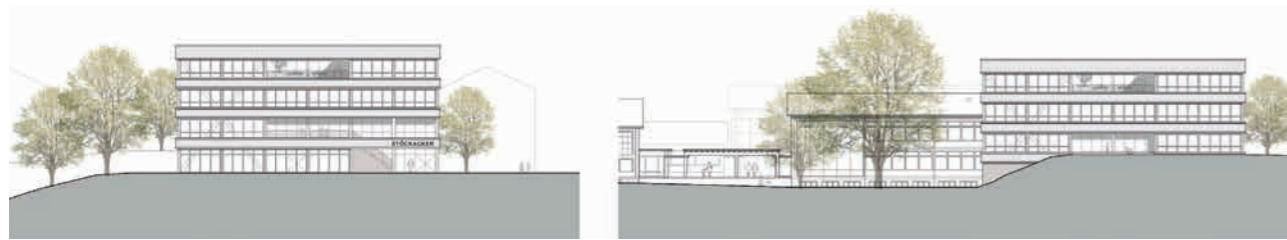
Ansicht Südost



Ansicht Nordost



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nordwest und Südost



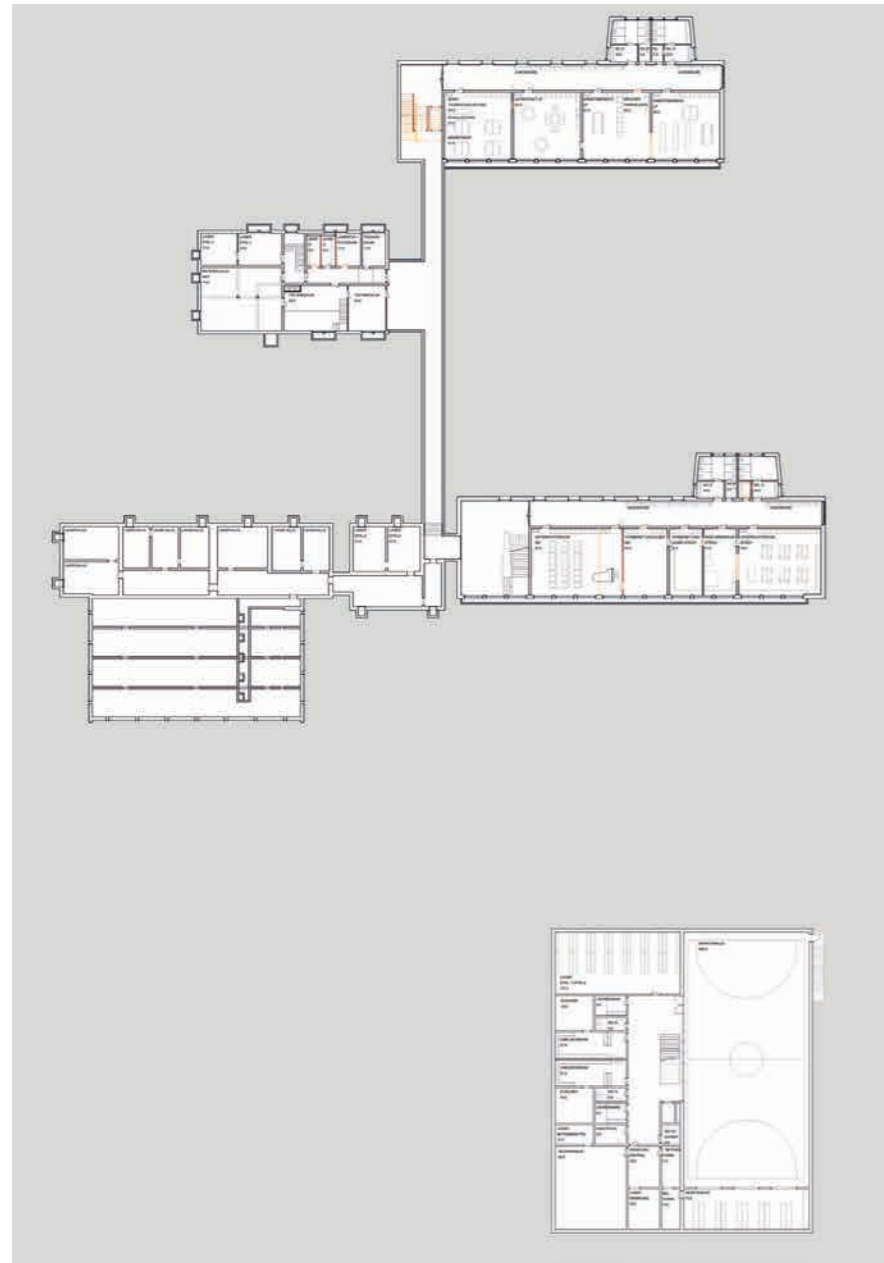
Grundriss 2. Obergeschoss



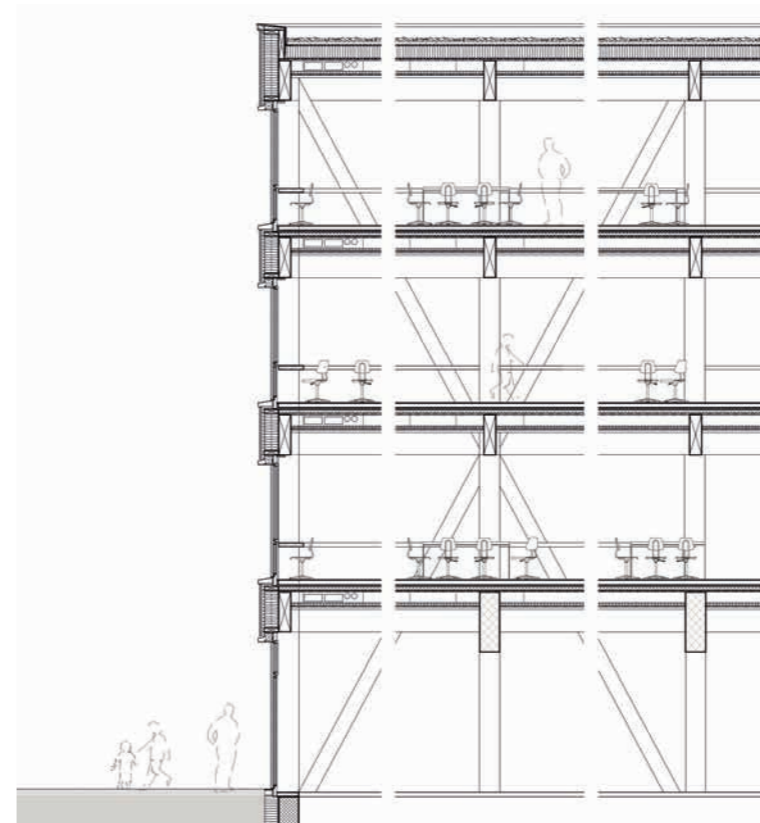
Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss

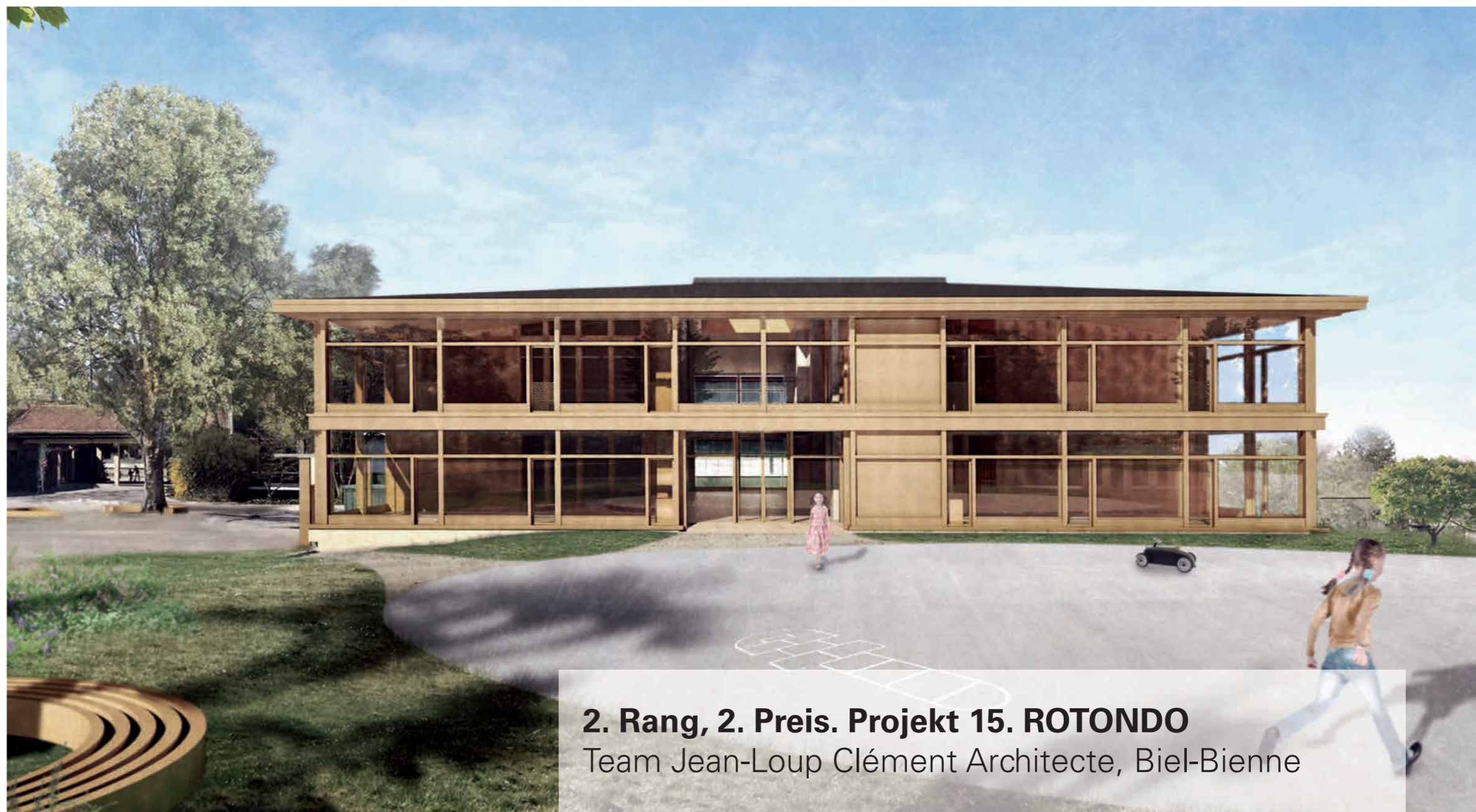


Detailschnitt Gebäudehülle



Detailsicht Fassade

PROJEKT IM ZWEI TEN RANG



2. Rang, 2. Preis. Projekt 15. ROTONDO
Team Jean-Loup Clément Architecte, Biel-Bienne

Architektur

Jean-Loup Clément Architecte, Biel-Bienne

Mitarbeit

Jean-Loup Clément, Fabienne Nydegger

Landschaftsarchitektur

Jungo Gartengestaltung AG, Alterswil

Mitarbeit

Jonas Jungo

ROTONDO

Mit dem Projekt ROTONDO wird die stadträumliche Erscheinung entlang der Geländekante weitergeschrieben. Die VerfasserInnen setzen das neue Volumen an die Ost-Kante als Ergänzung des Pavillonensystems der versetzten Anordnung. Der quadratische Körper mit flach geneigtem Zeltdach liegt in der Hang-Topografie. Zwei- und -hangseitig als dreigeschossiger Bau konzipiert, fügt er sich selbstverständlich in die Anlage ein. Der freistehende Pavillon mit gedecktem Aussenplatz steht losgelöst. Das Schulgebäude liegt am neuen Zentrum des Pausenplatzes mit Wegverbindungen zur Pavillonsschule und dem Quartier. Der vorgeschlagene öffentliche Wege über den Pausenplatz, der die Bienenstrasse mit dem Ladenwandweg verbindet, wird kritisch beurteilt. Er führt zu einer ungünstigen Überlagerung mit dem schulischen Betrieb und schwächt zudem die Eindeutigkeit der belassenen Haupterschliessung an der Bienenstrasse.

Setzung und Volumetrie des Neubaus integrieren sich wohlthuend in die bestehende Freiraumstruktur und die gartendenkmalpflegerischen Qualitäten bleiben grundsätzlich erhalten. Der Setzung geschuldet ist der Verlust des geschützten Baumbestandes und das veränderte Terrain entlang dem bestehenden Pavillon Bienenstrasse 9. Zudem scheint der Pavillon mit gedecktem Aussenplatz weder Gebäude noch Landschaft zu sein. Die Nutzungen sind auf dem Areal sinnvoll verteilt und lassen einen stimmigen und ausgewogenen Schulbetrieb erwarten. In den Pavillons sind jeweils der Zyklus 2 mit Mehrzweck- und Förderräumen angeordnet und beim Haupteingang der Bienenstrasse 7 der Quartiertreff mit Mehrzweck- und Musikraum. Die Turnhalle verbleibt an der Bienenstrasse 11. Im Neubau ist der Zyklus 1 mit Turnhalle vorgesehen.

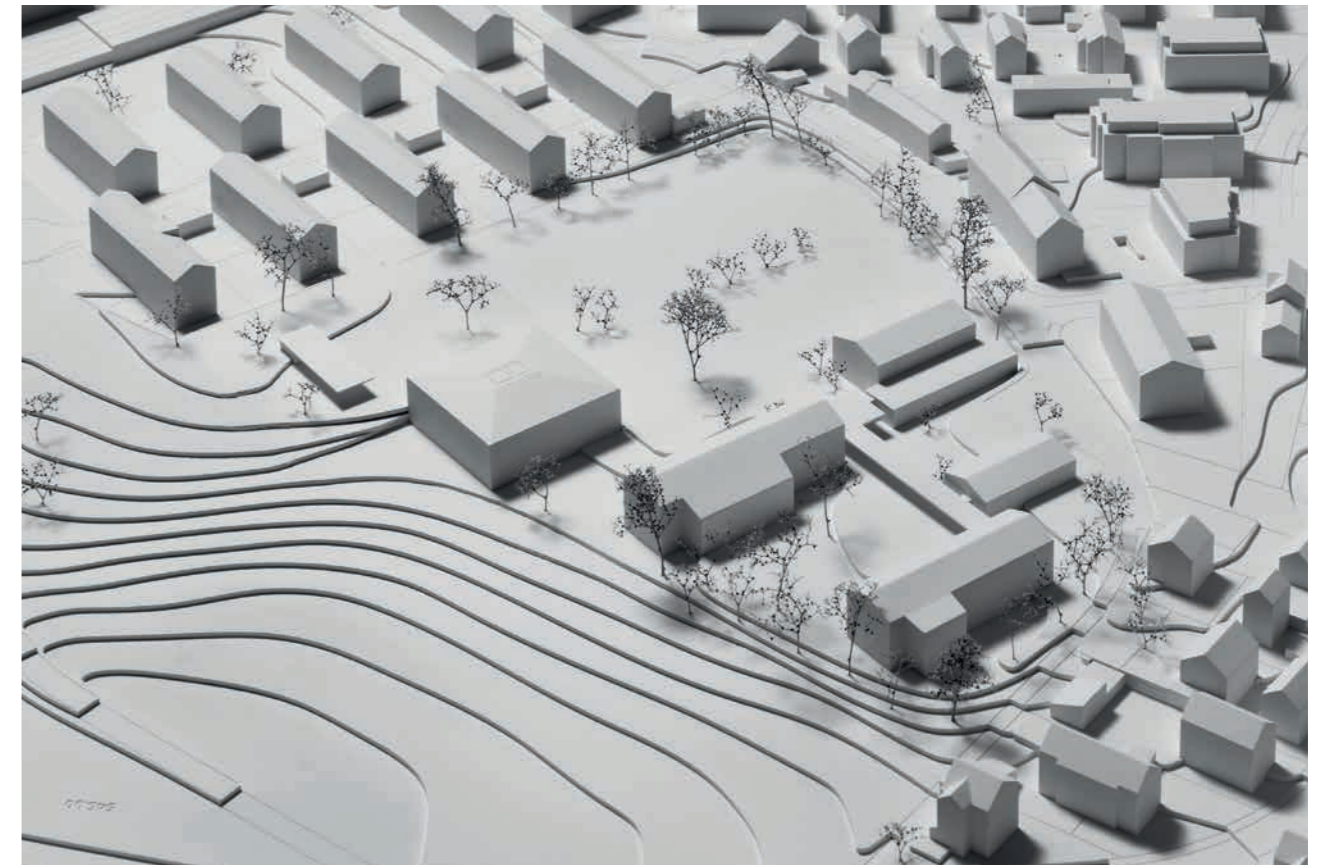
Der kompakte Grundriss des Neubaus wird von zwei Seiten auf unterschiedlichem Niveau erschlossen. Der am zentralen Pausenhof gelegene Eingang im Westen führt zur grosszügigen Haupttreppe, die sowohl das erhöhte Erdgeschoss und das Obergeschoss der Basisstufenklassen als auch die beiden Untergeschosse mit Turnhalle und Nebenräumen erschliesst. Der am Aussenraum der Basisstufe gelegene Eingang im Süden führt direkt auf das Erdgeschossniveau.

Die Haupttreppe – die Hindernisfreiheit ist über den Westeingang nicht gegeben – bietet einen freien Blick in alle Geschosse und unterstreicht dadurch eine gute Orientierung. Sie führt im Erd- und Obergeschoss zur inneren Korridorstruktur eines Doppelkreuzes mit Lichthof. Durch den zenital belichteten Hof wird ein visueller Bezug zwischen den Geschossen hergestellt und eine stimmige Dreidimensionalität erzeugt. Erd- und Obergeschoss werden in gleicher Weise mit jeweils vier Klassenzimmern für die Ganztages- und Regelklassen der Basisstufe bespielt. Die Klassenzimmer befinden sich in den Gebäudeecken und sind zweiseitig optimal belichtet. Davor liegen in vier Kreuzarmen jeweils die Garderoben. Zwischen den Klassenzimmern spannt sich ein multifunktionaler Bereich mit Gruppenräumen, aber auch für sich verändernde Nutzungsanforderungen und Clusterbildungen auf. Der wohlproportionierte und übersichtliche Grundriss bietet vielfältige Räumlichkeiten an. Das 1. Untergeschoss ist von dem erhöhten Einblick in die Turnhalle geprägt. Der lange Flur wird zu einem spannenden Raum, über den die integrierte Förderung – diese wirkt hier allerdings fremd – sowie die Betriebs- und Technikräume erschlossen. Das Geschoss verfügt über einen nordseitigen Eingang und profitiert so von dem abfallenden Gelände. Im 2. Untergeschoss sind die Turnhalle mit ihren Nebenräumen zweckmässig angeordnet. Die natürliche Belichtung der Halle erfolgt über die gegen Osten orientierte Längsseite und verspricht eine gute Atmosphäre.

Die Anpassungen der Bestandsbauten sind aus pädagogischer Sicht für die Ganztagesklassen der Primarstufe gelungen. Ungünstig ist die Gruppenraumererschliessung via Korridor.

Der Umgang mit der schützenswerten Substanz wird allerdings gleich an zwei Orten zu stark strapaziert. Das Gebäude Bienenstrasse 7 wird gleich einem Neubau strukturell stark verändert und der nordseitige Pavillon-Anbau Bienenstrasse 9 erfährt eine Volumenverdoppelung, durch die er als Anbau nicht mehr wahrnehmbar ist.

Die Wandelbarkeit des Neubaus wird durch die Systemtrennung und die vorgeschlagene Konstruktion mit einer tragenden Holzfassade und acht Stützen im Korridorbereich möglich. Die Aussteifung erfolgt über den Lift- und Lagerblock. Geschossdecken sind im Beton-Holzverbund



vorgeschlagen und liegen über der Turnhalle auf vorgespannten Betonbalken auf. Der hohe Untergeschoss-Anteil und die hohe Eingriffstiefe im Bestand belasten die Graue-Energie-Bilanz, wobei die Holz-Hybridbauweise diese entlastet. Die Kompaktheit vermag zusammen mit dem eher hohen Fensteranteil und der gut gedämmten Aussenwand die energetischen Anforderungen zu erfüllen. Der sommerliche Wärmeschutz wird mit aussenliegenden Stoffstoren gelöst. Eine Nachtauskühlung wird jedoch trotz offenbaren Fenstern aufgrund der geringen Speichermasse wenig wirksam sein. Die Konstruktion mit Vorfabrikation der Elemente ist schlüssig und wirtschaftlich. Der Neubau ist unter den Projekten der engeren Wahl der günstigste Beitrag. Die Eingriffstiefe im Bestand ist jedoch hoch und führt vergleichsweise zu höheren Kosten.

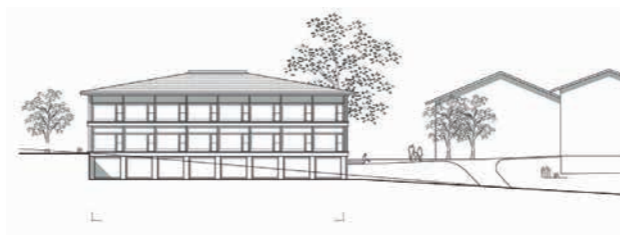
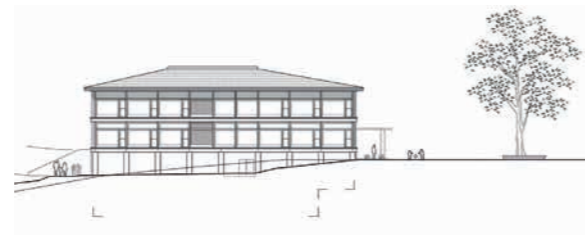
Der vorliegende Beitrag ist stimmig und auf mehreren Ebenen sehr wertvoll. Die sorgfältig und wohlüberlegten Schulgrundrisse lösen das Versprechen auf selbstverständliche Weise ein, sich flexibel in ihrer einfachen Struktur auf pädagogische und organisatorische Entwicklungen anpassen zu können. Der städtebauliche Vorschlag nimmt respektvoll den Bezug zum Bestand auf und schafft gleichzeitig eine Eigenständigkeit im grosszügigen Landschaftsraum. Die folgerichtige Setzung mit der räumlichen Nähe zum Bestand und der übernommenen Giebel- und Traufhöhen verdeutlichen allerdings die Grenzen dieses Konzeptes. Nicht überzeugen kann der massive Eingriff im Bestand und die unbestimmte und unpräzise Aussenraumgestaltung.



Ansicht Südwest



Ansicht Nordwest



Ansicht Nordost

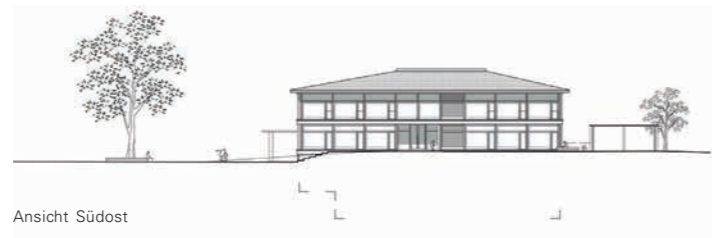


Schnitt

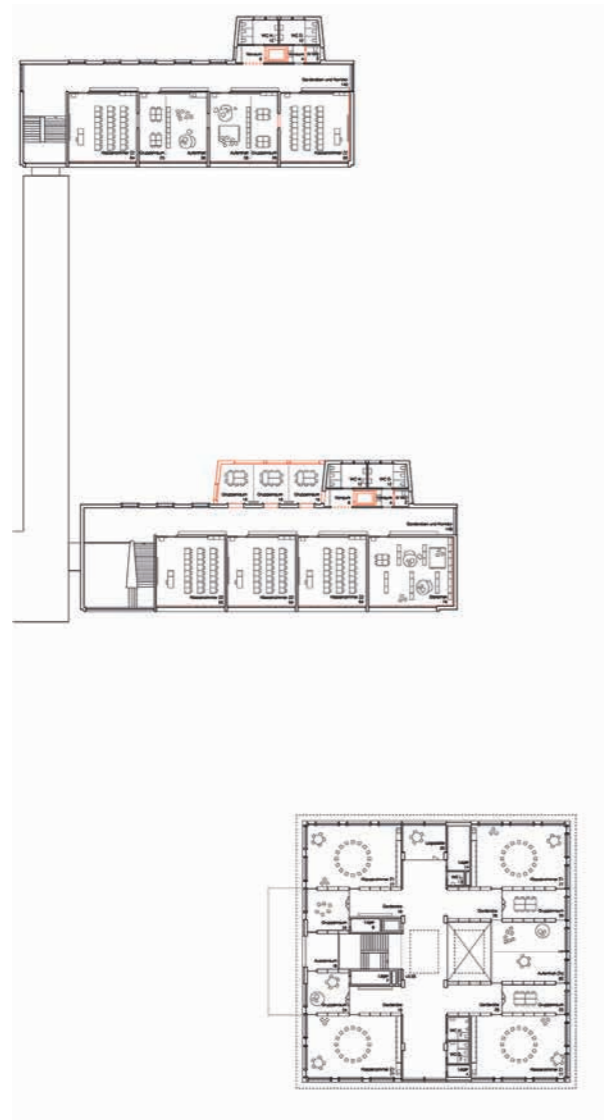


Situation

SITUATIONSPLAN



Ansicht Südost



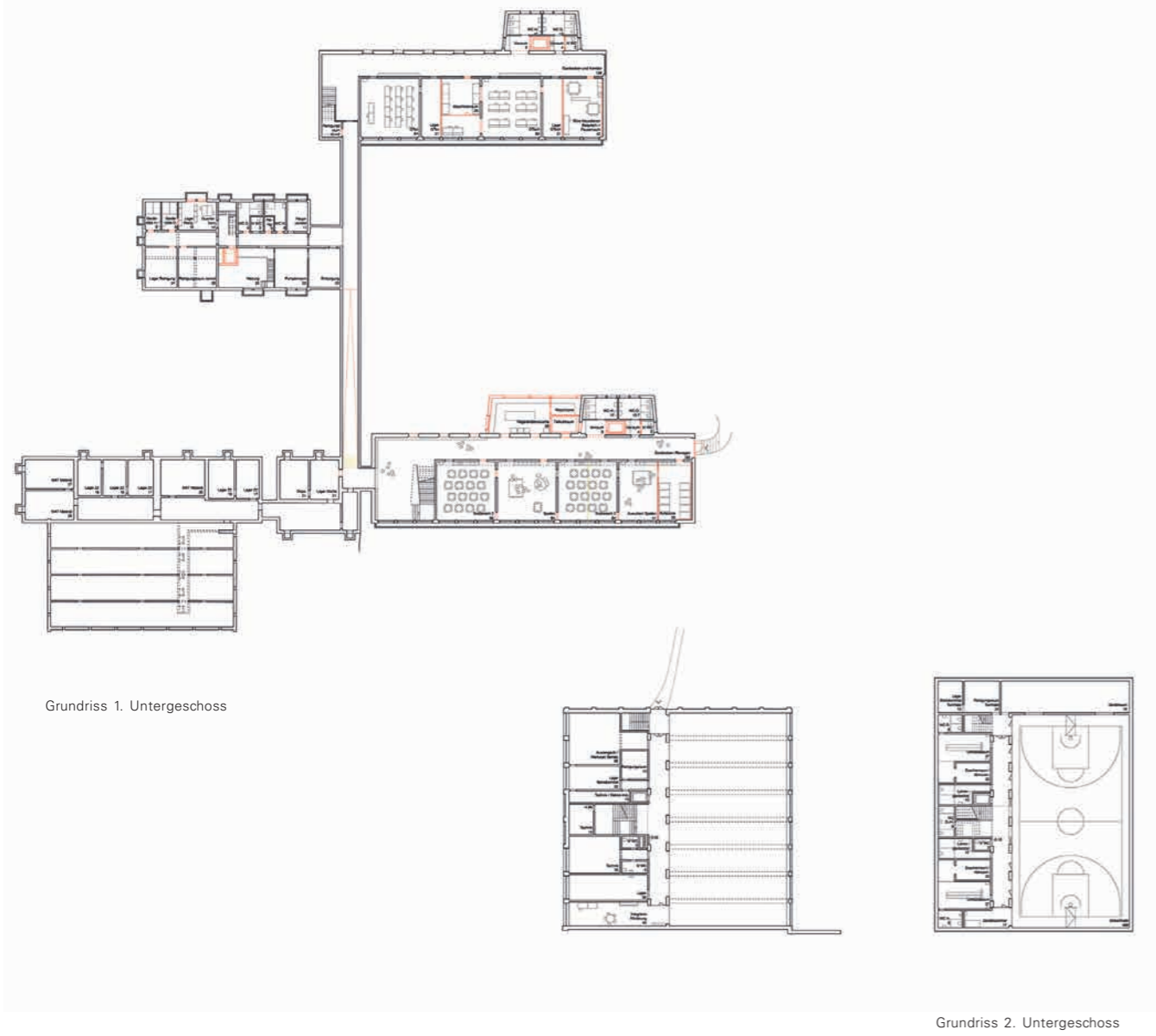
Grundriss Obergeschoss



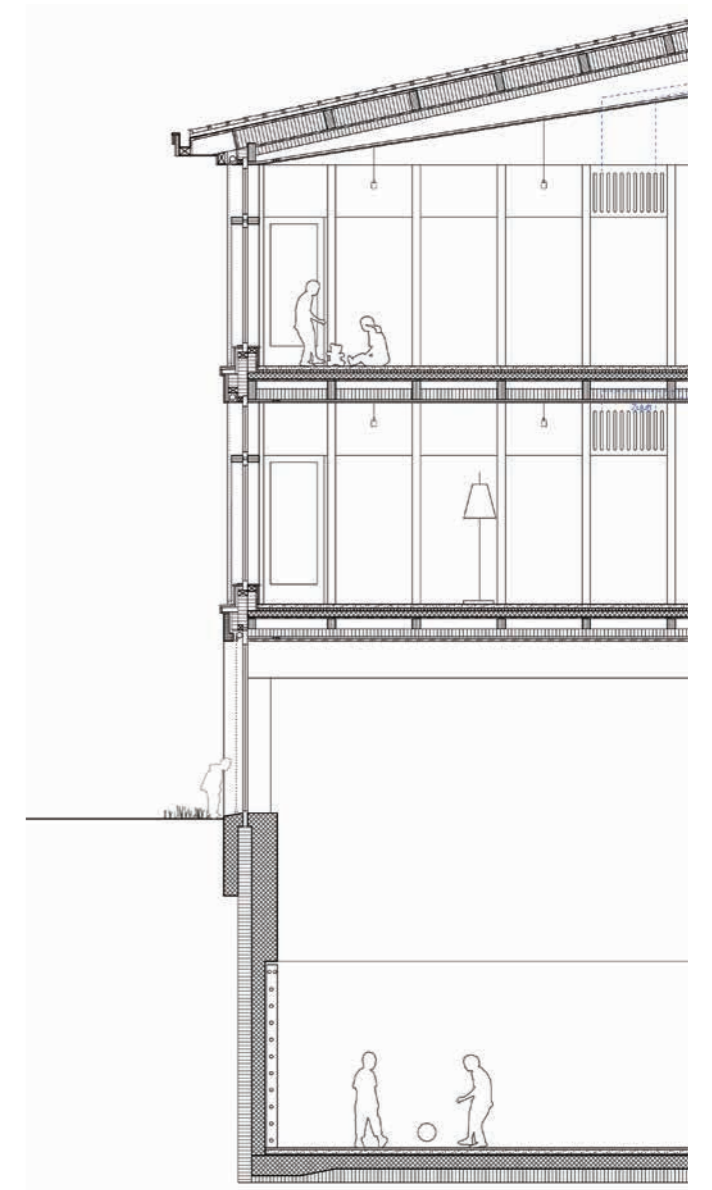
Ansicht Südost | Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Fassadenansicht und -schnitt



PROJEKT IM DRIT- TEN RANG



3. Rang, 3. Preis. Projekt 48. Herr Nilsson
Team blgp architekten ag, Luzern

Architektur

blgp architekten ag, Luzern

Mitarbeit

Pinar Gönül, Stefanie Jelinic

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Mitarbeit

Kaspar Hartmann, Thalia Poziou

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG, Kriens

Mitarbeit

Roger Dietschweiler

Bauökologie / Haustechnik

brücker + ernst gmbh, Luzern

Mitarbeit

Patrick Ernst

Herr Nilsson

Die Projektverfassenden von Herr Nilsson erkennen drei massgebliche räumlich-städtebauliche Qualitäten des Bestandes; die rhythmisierte Anordnung der schlanken Gebäude und die damit verbundene Bildung von wohlproportionierten Zwischenräumen, die Setzung der Gebäude mit ihren schlanken Kopffassaden an die nordöstliche Hangkante und den grosszügigen Freiraum im Südosten der Anlage. Folgerichtig wird ein knapp geschnittener Ergänzungsbau genau nach diesen Regeln gesetzt.

So schlüssig die Ergänzung der Anlage aus dem Bestand abgeleitet ist, so angemessen sind die Eingriffe in die vorhandene Substanz. Sie sind auf ein Minimum begrenzt und integrieren sich in die geschützte Gebäudestruktur.

Die Adresse der Anlage verbleibt an der Bienenstrasse. Der Vorplatz zwischen der Turnhalle und dem Quartierbüro wird gestalterisch aufgewertet und verkehrsfrei. Der Neubau in ausgewogenem Abstand zum Bestand nimmt die Erschliessungstypologie auf. Dies allerdings zulasten der markanten schützenswerten Bäume an dieser Lage und mit einem veränderten Erschliessungskonzept: der dreigeschossige Bau erhält eine an der Längsseite liegende zentrale Erschliessung, mit vorgelagertem, gedecktem Aussenplatz.

Dank der unspektakulären Setzung des Neubaus zum bestehenden Ensemble bleiben die Qualität des fließenden Landschaftsraumes erhalten und der Freiräume in seiner Grundcharakteristik bestehen. Zudem erlaubt die vorgeschlagene Nutzungsverteilung auf dem Areal eine spezifischere Nutzung und Gestaltung der Pausenplätze. Das Projekt weist eine durchdachte Programmierung des Aussenraums auf, löst jedoch das konzeptionelle Versprechen in der gezeigten Gestaltung nicht ein.

Als «Variation des Themas» entwickeln die Verfassenden eine aus dem Bestand abgeleitete Raum- und Architektursprache für das neue Haus. Die Basis-Ganztagesschule nutzt den Vorteil des direkten Aussenraumbezuges im Erdgeschoss. Der zeitlich weniger intensiv belegte Raum der Tagesschule ist im «Sandwich» im 1. Obergeschoss angeordnet. Die Primar-Ganztagesschule im obersten Geschoss profitiert von eben diesem und erhält eine span-

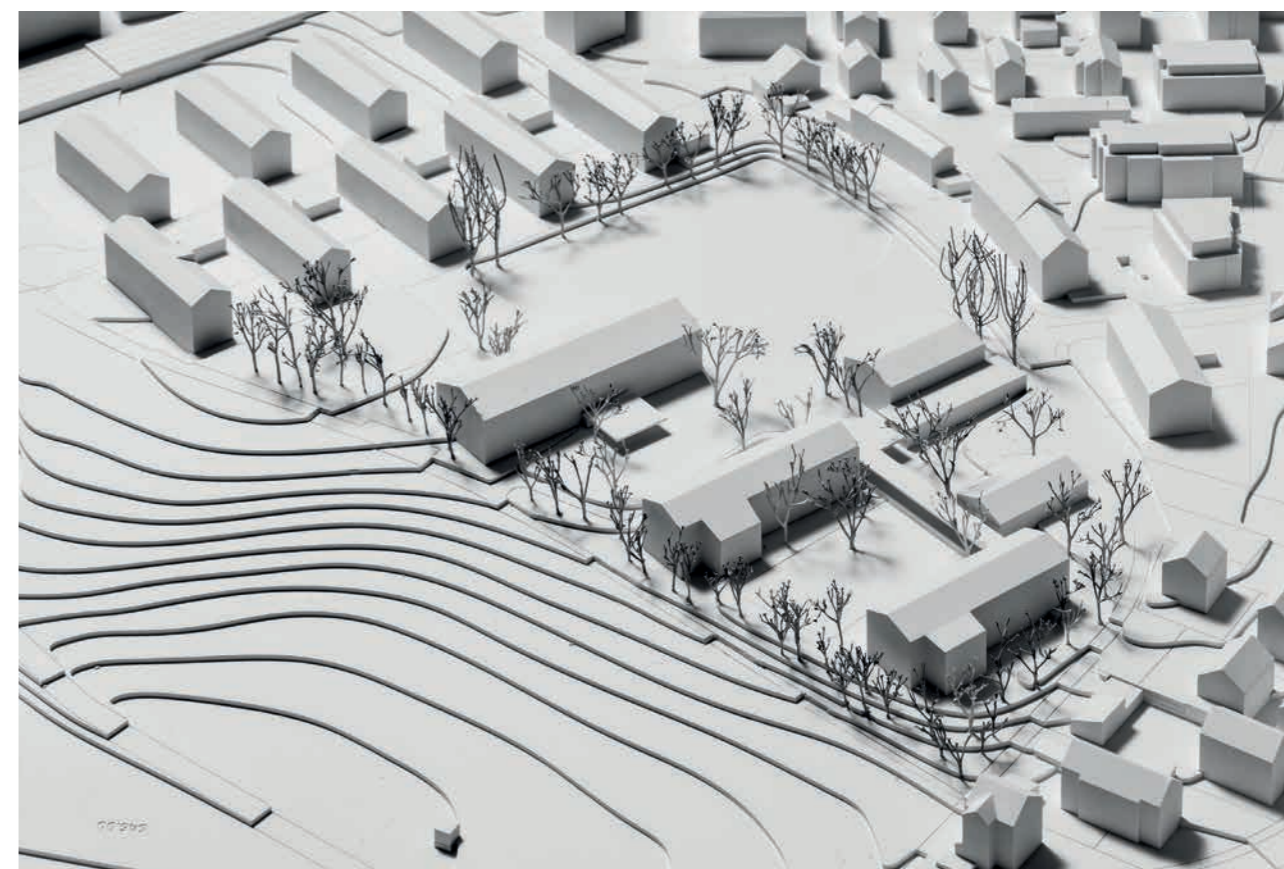
nende, vielleicht eher überdimensionierte, räumliche Inszenierung mit Oberlicht. Die einfachen und schlüssigen Grundrisse basieren auf einem axialsymmetrischen System, das eine gute Flexibilität bietet und zu vielfältigen Aneignungsmöglichkeiten anregt. Die Raumanordnung lässt die Bildung von Clustern mit mehr als zwei Klassen hingegen nur bedingt zu. Das Treppenhaus bietet kaum räumliche Qualitäten und genügt als einziges Treppenhaus den brandschutztechnischen Anforderungen nicht.

Die Nutzungsverteilung auf dem Schulareal berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Stufen und der Schultypen gut. Die Zusammenfassung der Tages- und Ganztageschule in einem Gebäude hat interessante betriebliche Vorteile. Die Umsetzung der gewünschten pädagogischen Konzepte gelingt auf einfache und unaufgeregte Art. Dies gilt sowohl für den Neubau als auch für die Bestandesbauten, wo mit einzelnen Eingriffen gut funktionierende Klassen- und Gruppenräume geschaffen werden.

Materialisierung und Fassade zeigen ein Wechselspiel von tektonisch unterschiedlichen Gliederungen, Elementen und Füllungen. Der Neubau ordnet sich in die Anlage ein und – das ist der Preis für die nahe Verwandtschaft – verunklärt die heutige Anlage ungewünscht.

Der Vorschlag eines einzelnen, kompakten Ergänzungsbaus hat systembedingt grosses Potential. Struktur und Grundrisse sind sauber durchgearbeitet und effizient. Die Konstruktion ist gut gewählt. Der oberirdische Neubau und die Elementbauweise liessen gute Kennwerte erwarten. Allerdings schlägt die unterirdisch vorgesehene Turnhalle sowohl statisch und wirtschaftlich als auch bezüglich der ungenügenden natürlichen Belichtung negativ zu Buche. Die Wahl für das robuste Material Beton ist für eine Schule gut nachvollziehbar, belastet die Graue-Energie-Bilanz jedoch stark. Zusammen mit dem eher knapp bemessenen Fensteranteil wird die Erreichung der energetischen Anforderungen in Frage gestellt. Unter den Projekten der engeren Wahl liegen die Neubaukosten dieses Projektes im oberen Mittelfeld. Durch die geringe Eingriffstiefe im Bestand liegen die Kosten hier vergleichsweise im Durchschnitt.

Das Projekt Herr Nilsson ist durch den subtilen Umgang mit dem Bestand und der daraus entwickelten Haltung



für den Neubau ein sehr wertvoller Beitrag. Die Herausforderung bei der Ausarbeitung lag in der unpräventösen Haltung des Weiterbaus und einer selbstbewussten Eigenständigkeit des Projektes. Hier vermochte der Beitrag letztlich nicht restlos zu überzeugen.



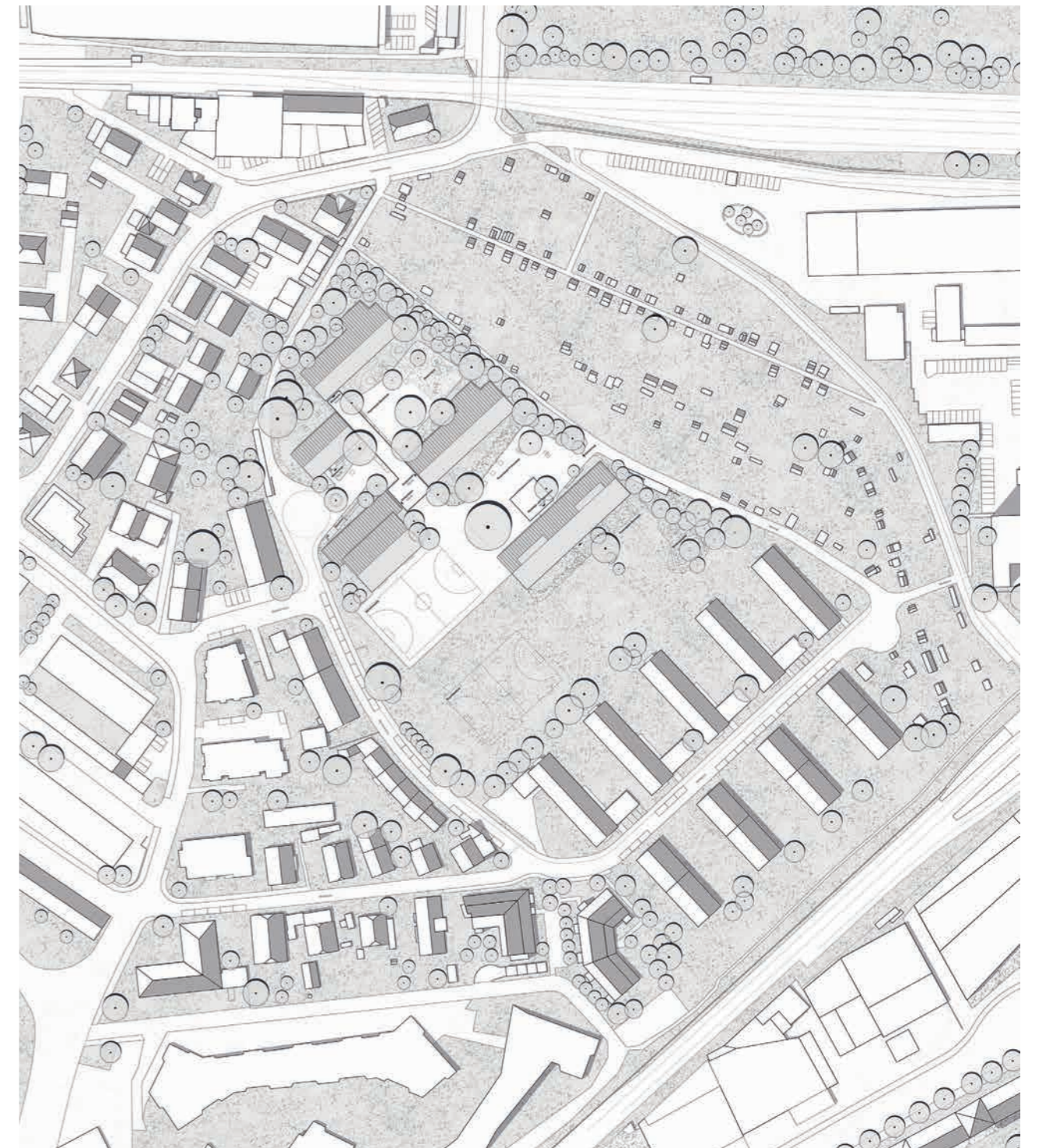
Ansicht West



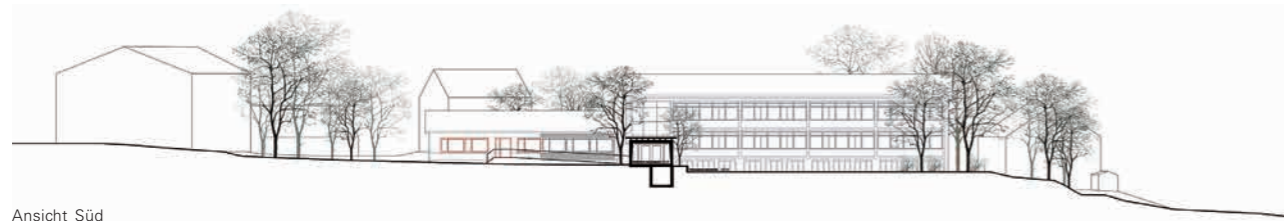
Schnitt 1 | Ansicht Nordost



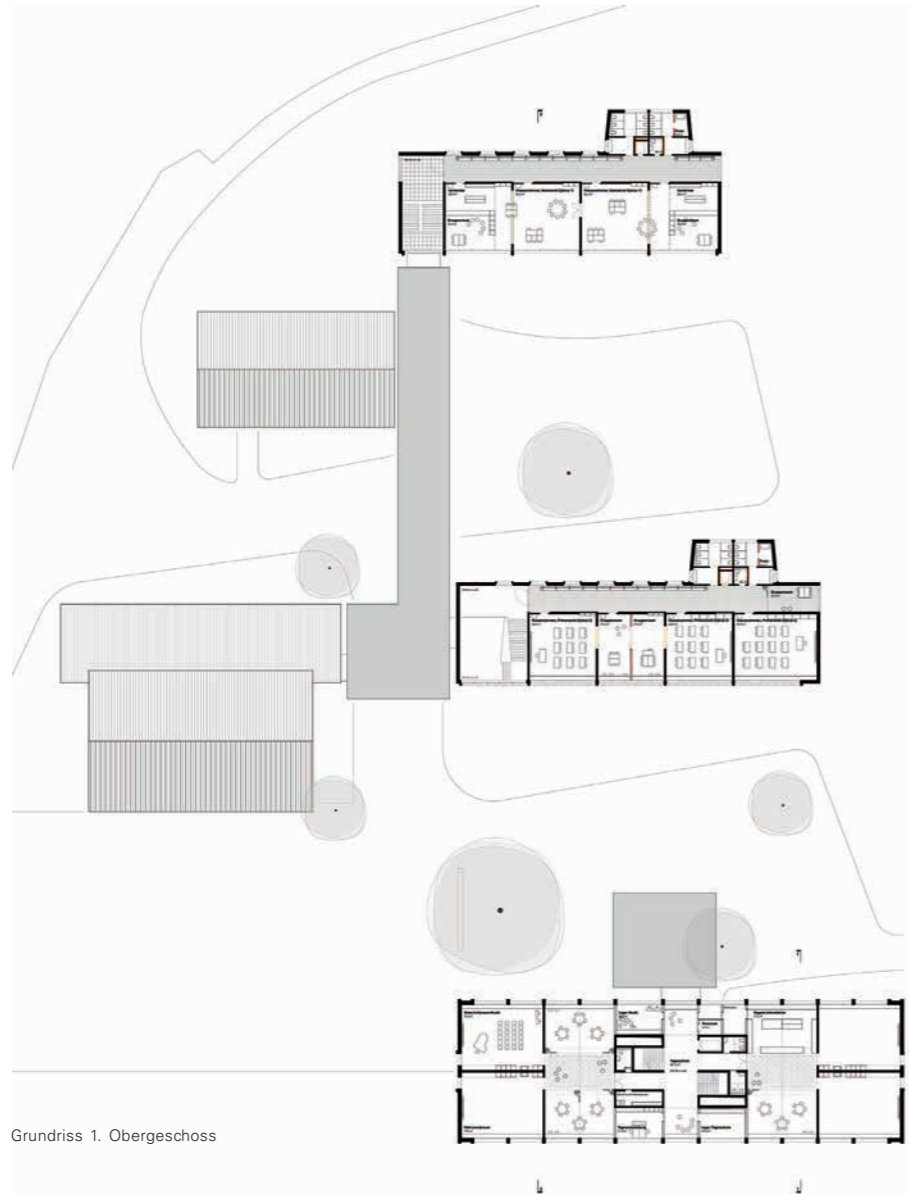
Schnitt 2



Situation



Ansicht Süd



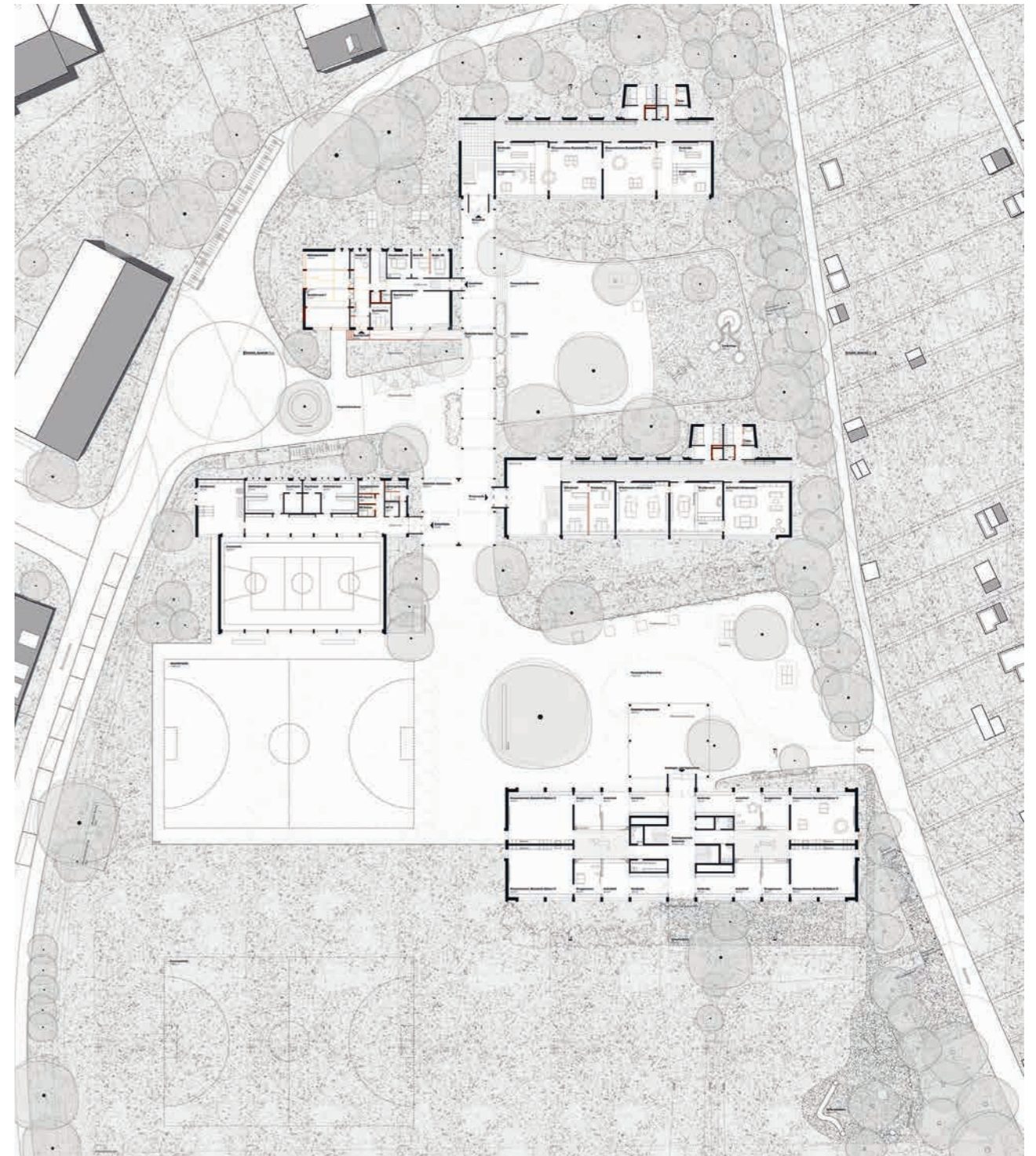
Grundriss 1. Obergeschoss



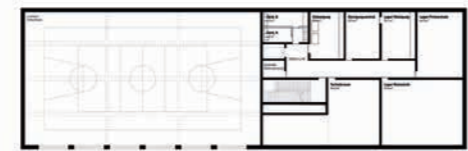
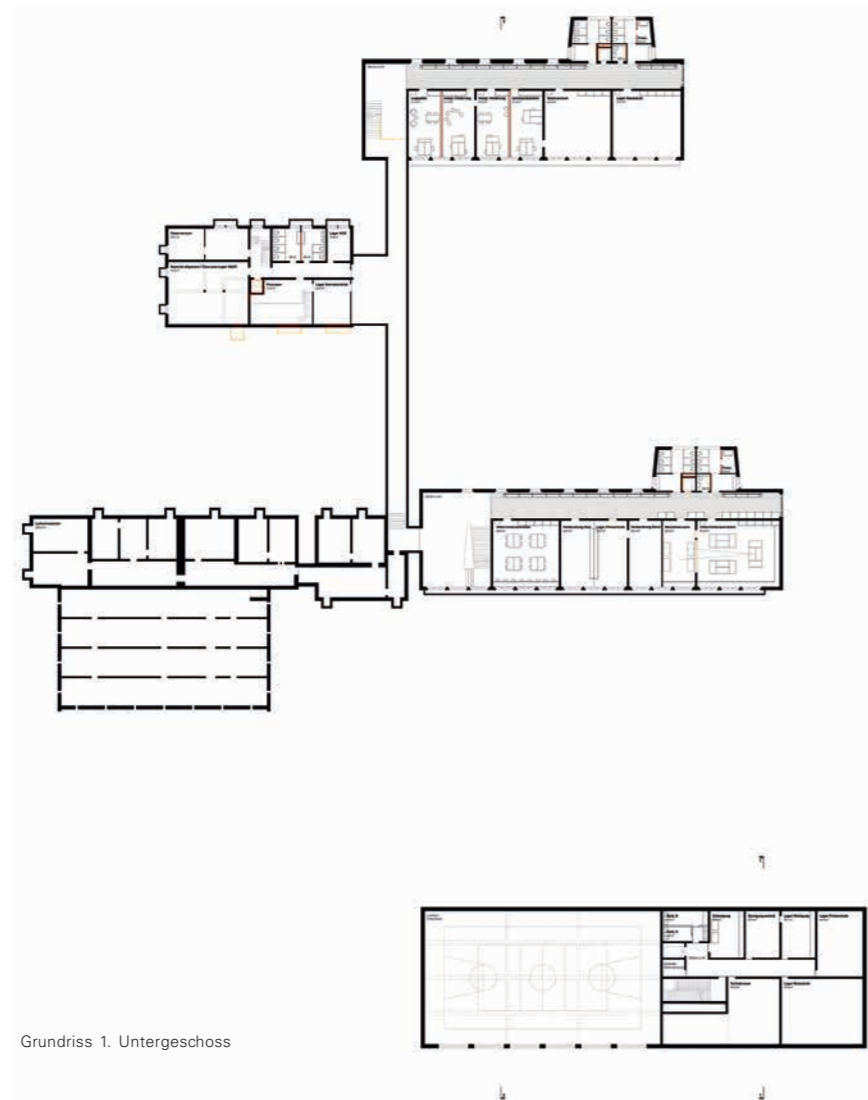
Grundriss 2. Obergeschoss



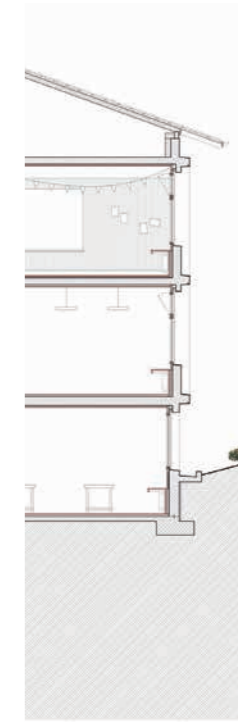
Ansicht Süd



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Fassadenansicht und Detail Grundriss | Fassadenschnitt Bestand



Fassadenansicht und Detail Grundriss | Fassadenschnitt Neubau

PROJEKT IM VIER TEN RANG



4. Rang, 4. Preis. Projekt 24. ZABARDAST
Team Studio EH / Taka Ishikawa Architects, Zürich

Architektur

ARGE Studio EH/Taka Ishikawa Architects, Zürich

Mitarbeit

Jonas Epper, Philip Haspra, Taka Ishikawa

Landschaftsarchitektur

Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich

Mitarbeit

Bernhard Zingler

Ingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Mitarbeit

Michael Schiess

ZABARDAST

Im Projekt ZABARDAST wird der zusätzliche Raumbedarf in einem eigenständigen Volumen mit quadratischem Grundriss realisiert. Die Position und die Ausrichtung des Neubaus begründen die Verfassernden mit den verschiedenen baulichen Strukturen des Ortes: sie lesen den Grünraum zwischen Bienenstrasse bis zum Bad Weyermannshaus als verbindendes Element und setzen den neuen Baukörper darum ohne Bezug zur Geometrie der bestehenden Anlage. Die Analyse des Ortes ist sorgfältig und in sich schlüssig, der resultierende Baukörper sprengt jedoch den Massstab der Pavillonschule und bedrängt sowohl den baulichen, wie auch den aussenräumlichen Bestand.

Das neue Gebäude sucht keine Analogie. Es ist ungerichtet und wird über den neu gestalteten Aussenraum erschlossen. Der Konzeptansatz ist interessant: mit kontrollierter Distanz, Reaktion auf die Topografie und einer differenzierten Höhenentwicklung zielen die Verfassernden auf ein respektvolles Nebeneinander. Bedauerlicherweise kann mit dem grossen Volumen dieser Konzeptansatz nicht gelingen.

Die bauzeitliche Nutzung wird beim Bestand beibehalten, was eine gute Ausgangslage für die geschützten Gebäude ist. Die Grundrisse im Sinne einer Weiterentwicklung der Schule wären zu begrüssen, die dafür geplanten Eingriffe an Struktur und Oberfläche sind aber in dieser Form viel zu massiv. Die partielle Öffnung des Grundrisses ist spannend, sie müsste aber mit sanfteren Mitteln erreicht werden. Der Abbruch der Längswand der Pavillons in diesem Mass ist nicht vertretbar.

Das Belassen der Hauptadresse an der Bienenstrasse zeugt von Respekt gegenüber dem Bestand und erlaubt eine klare Adressierung.

Der empfindliche architektonische Ausdruck des Bestandes wird mit Sorgfalt erhalten, es gibt keine Eingriffe an den Fassaden ausser im Bereich der Stirnseiten der Schulgebäude. Dieser neue Zugang ist zwar eine Qualität für die Öffnung der Pavillons, seine Notwendigkeit wird hinterfragt.

Der Aussenraum wird gestalterisch umfassend bearbeitet. Leider nehmen die Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge jedoch wenig Bezug auf die gartendenkmalpflegerischen Qualitäten und weisst somit grundsätzlich

konzeptionelle Mängel auf. So werden die historisch wertvollen Vorzonen der bestehenden Schulbauten stark verändert und dadurch die Ensemblewirkung geschmälert. Die grosszügige Rasenfläche wird durch Bäume und Nutzflächen fragmentiert und das Rampenbauwerk an der Böschung zur Bienenstrasse wirkt in der Setzung und Ausformulierung wenig sensibel.

Der Neubau nimmt sich trotz oder gerade wegen seines grossen Volumens im Ausdruck zurück. Es ist eine selbstbewusste und sorgfältige Architektur. Die im ersten und zweiten Obergeschoss vorgelagerte Spiel- und Erschliessungszone lädt zur Aneignung ein. Die Fassadengestaltung und damit die Identität des Gebäudes wird durch die Kinder geprägt und verändert sich im Lauf des Jahres laufend. Dieser Gestaltungsfreiraum ist für die Nutzung ebenso sympathisch, wie überzeugend.

Das Platzangebot für die Basisstufe in den bestehenden Gebäuden ist eher zu gross, für die Ganztageschule dafür eher knapp. Der vorgeschlagene Grundriss ist interessant, weil er verschiedene nutzbare Raumzonen schafft und Raumschichten verbindet.

Die Nutzungsverteilung im Neubau ist gut vorstellbar: das offene Erdgeschoss ist einladend. Auf den Geschossen wird der Idee der Pavillonschule in die Neuzeit transportiert: die Klassenräume gruppieren sich um grosszügige Vorzonen, die Gruppenräume werden als offene Bereiche in den Gebäudeecken vorgeschlagen. Die Erschliessung erfolgt von aussen und über das zentrale Atrium.

Das Raumkonzept für eine grosszügige Lernlandschaft im Obergeschoss und die verschiedenen Möglichkeiten, die sich zur Aufteilung des Klassengeschosses bieten, sind aus pädagogischer Sicht sehr interessant. Die Überlegungen zur Flexibilität und die grosszügigen Erschliessungszonen sind für die Schule wertvoll. So bestechend die Qualität dieses offenen Raumkonzeptes ist, so schwierig ist die Bewältigung der akustischen Probleme: das grosse Atrium ist für Schulnutzungen dieser Altersstufe nicht geeignet.

Ein Stützen-Platten-System mit Unterzügen aus Beton bildet die Tragstruktur des Neubaus. Zwei Kerne mit den Sanitäreinrichtungen und dem Lift dienen der Aussteifung gegen Horizontalkräfte. Der ausgewogene Fensteranteil sowie die angemessene Dämmung lassen die energetischen Anforderungen erreichen. Positiv wirkt sich der



Verzicht eines Untergeschosses aus. Die Graue-Energiebilanz wird jedoch durch den hohen Betonanteil im Neubau sowie dem relativ hohen Umbauanteil im Bestand belastet.

Der sommerliche Wärmeschutz ist mit Brise-Soleil- und Stoffstoren sehr gut gelöst und eine effiziente Nachtauskühlung wird durch den Einbezug der offenbaren Fenstern und des Atriums aufgrund der hohen Speichermasse gut ermöglicht. Der Neubau hat aufgrund des Volumens und der Fassadengestaltung keine guten ökonomischen Kennwerte. Unter den Neubauten der engeren Wahl ist es das teuerste Projekt. Die Eingriffstiefe im Bestand ist hoch und führt ebenfalls zu hohen Kosten.

Das Projekt ZABARDAST gibt klare Antworten auf die wichtigen Fragen dieser Wettbewerbsaufgabe. Diese

Antworten sind qualitativ und kompromisslos ausgearbeitet. Die städtebauliche Analyse erfolgt richtigerweise über die Parzellengrenze hinaus, der Neubau nimmt die neuen Raumbedürfnisse auf und zeigt diese auch ablesbar in seiner Form und Fassade. Die Raumorganisation der Schule lässt grosse Freiheiten für neue Unterrichtsformen. Der Grundriss ist kompakt, der Umgang mit dem Boden (das Projekt kommt ohne Untergeschoss aus) ist haushälterisch, die Form des Neubaus berücksichtigt die Himmelsrichtungen und erlaubt eine natürliche Nachtauskühlung.

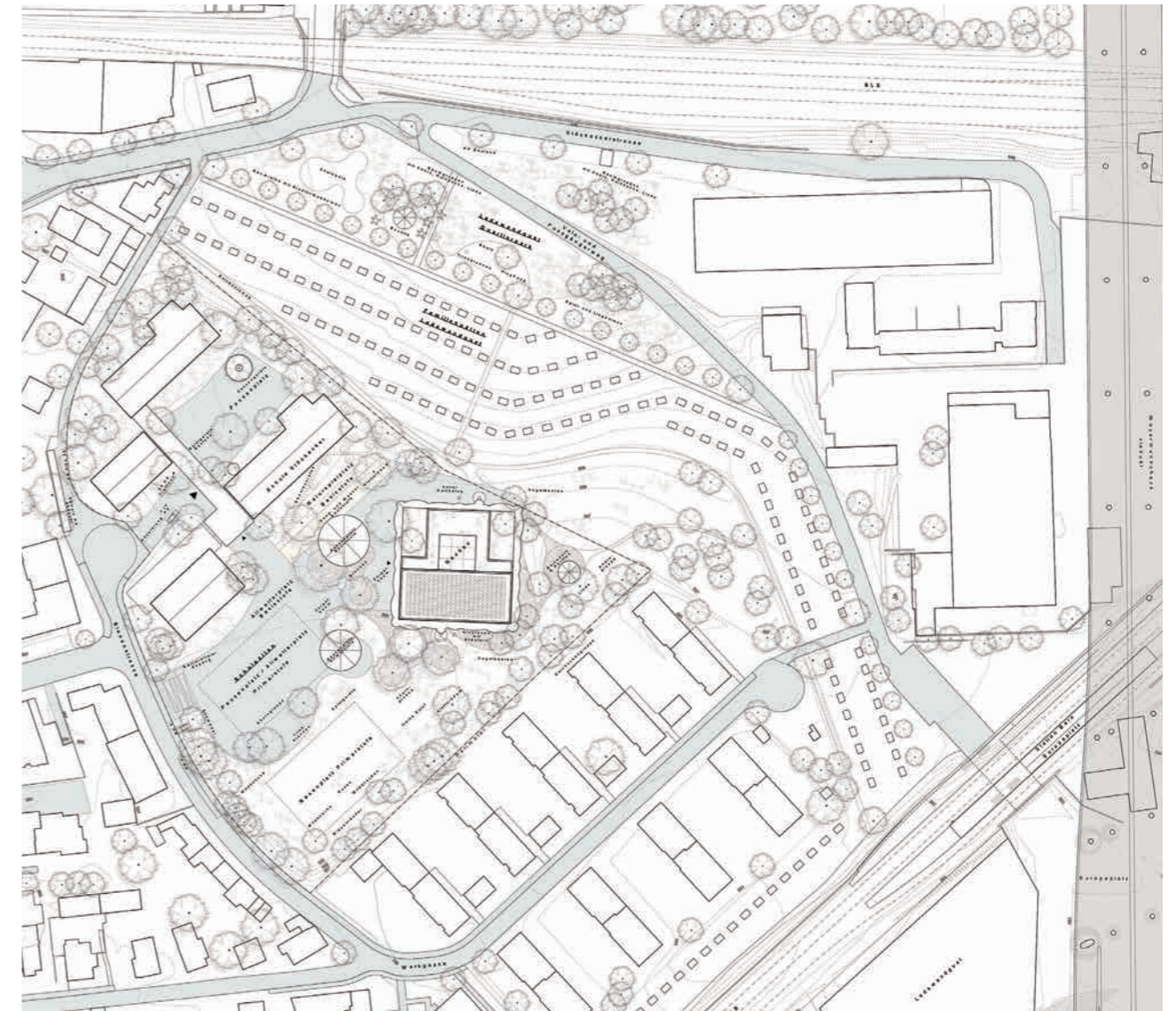
Eine gewisse Kompromissbereitschaft fehlt diesem Projekt und wäre ihm zu gut gekommen: Das Problem des Massstabes an diesem Ort, die betrieblichen (akustischen) Probleme und massive Eingriffe im Bestand hätten so entschärft werden können.



Schnitt | Ansicht West



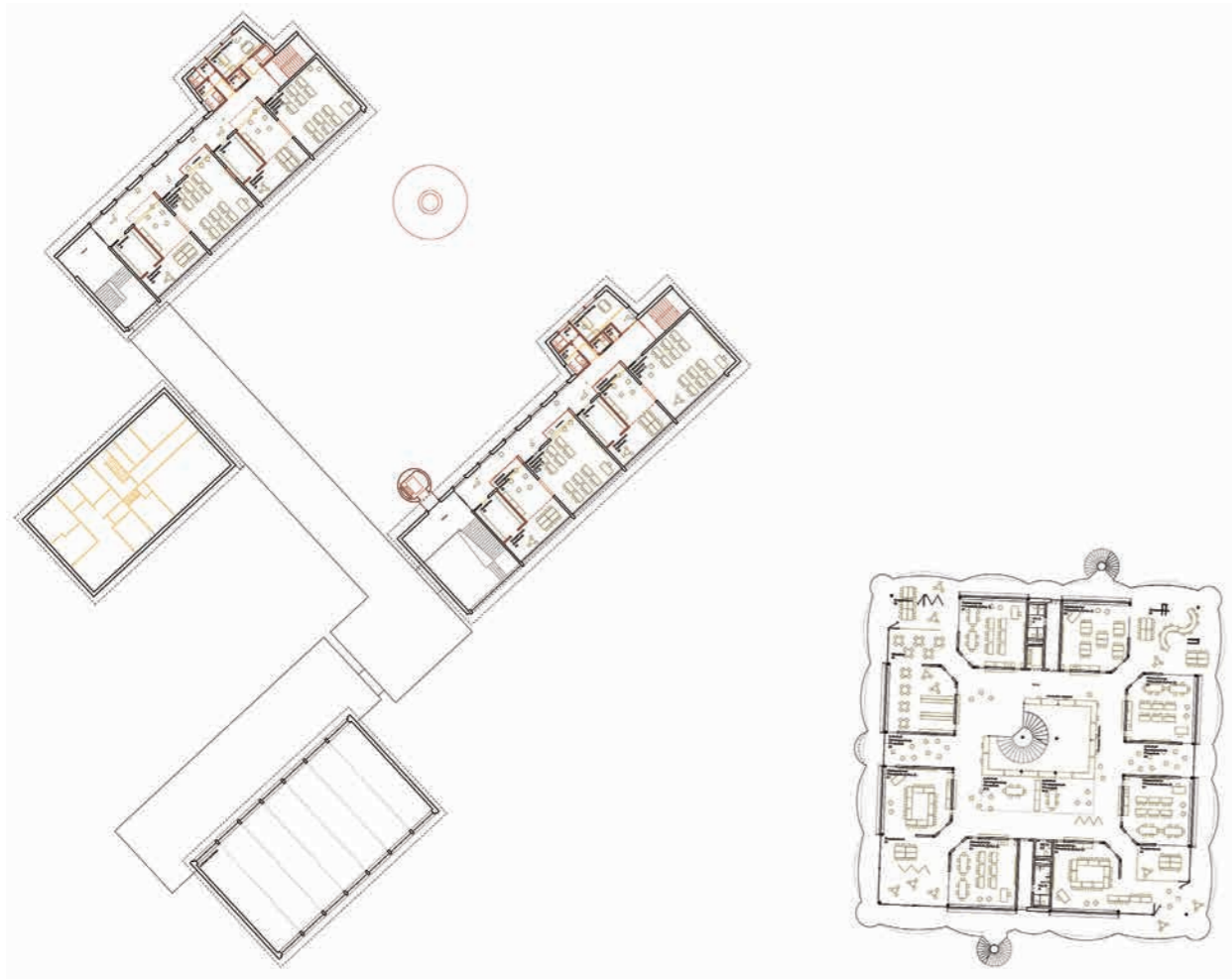
Schnitt



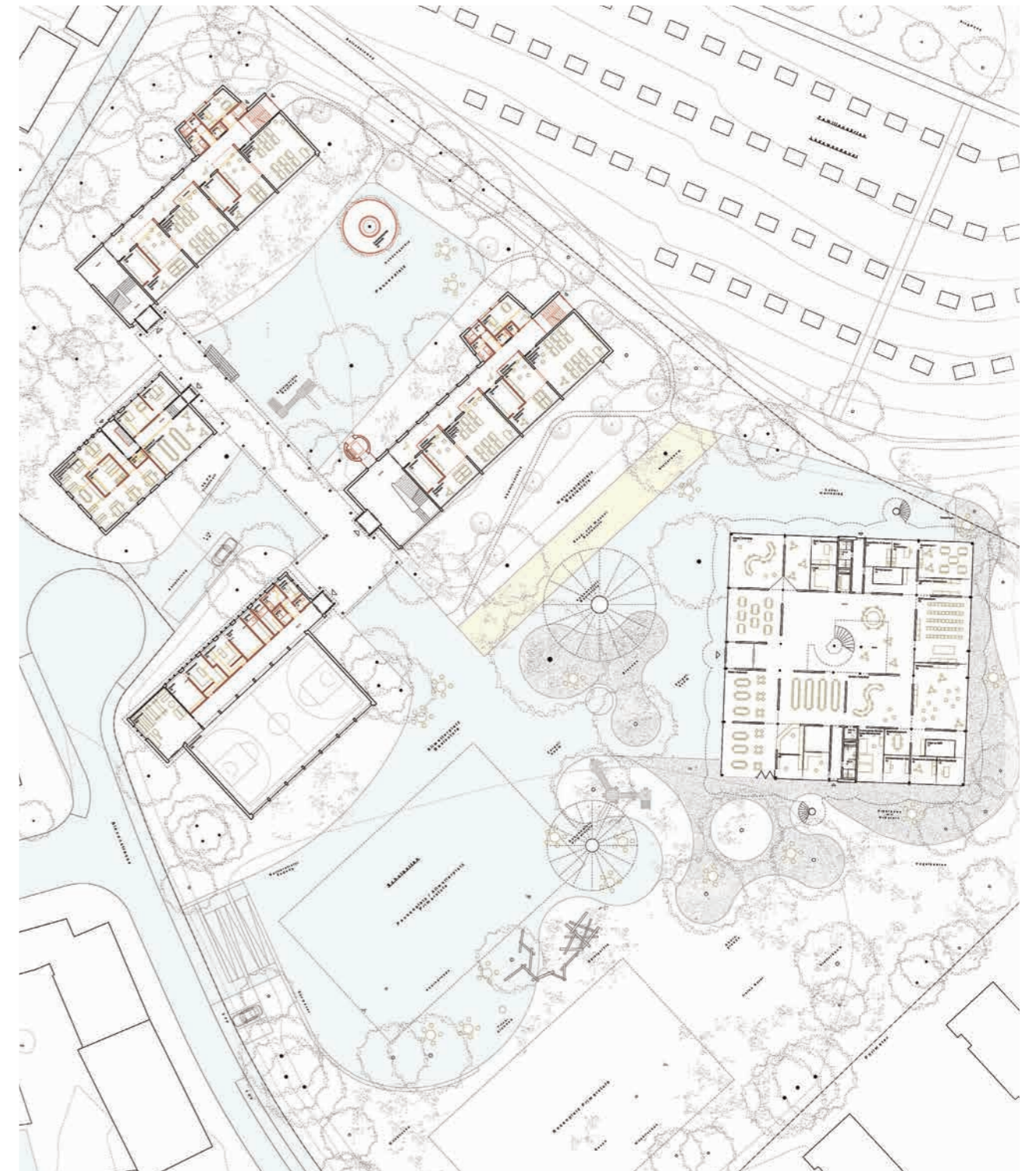
Situation



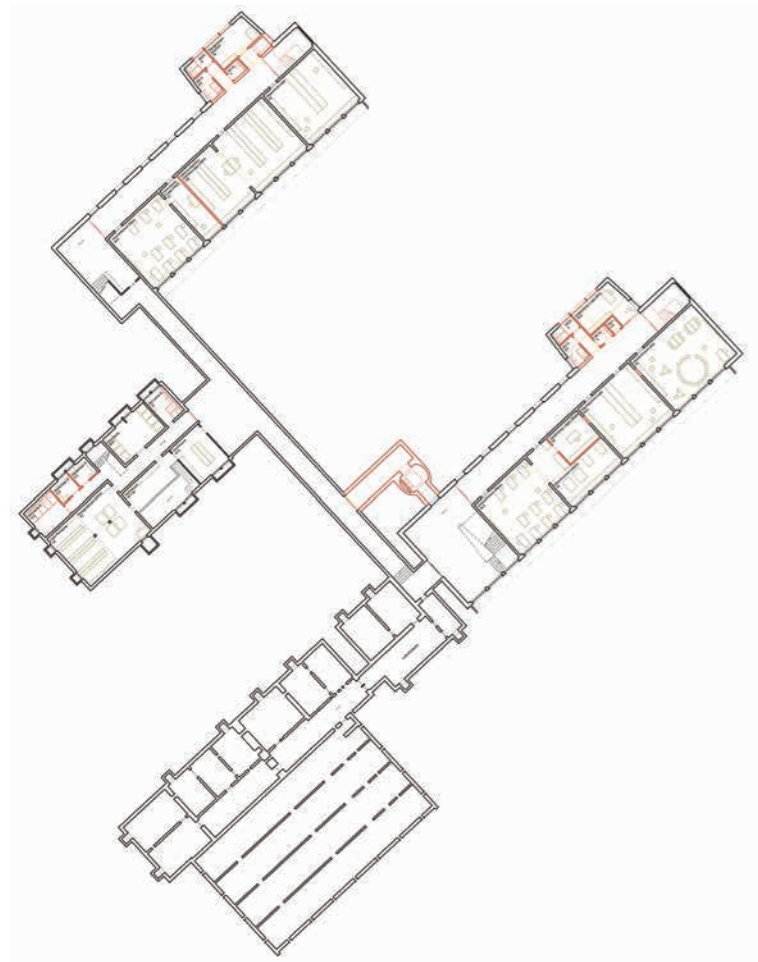
Ansicht Süd



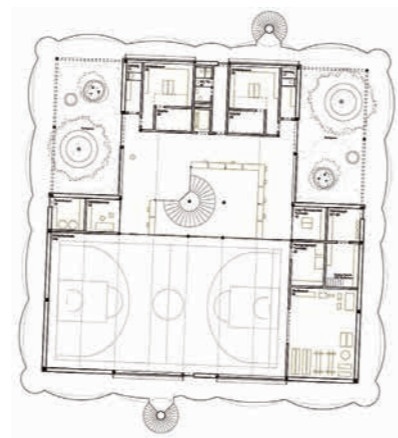
Grundriss 1. Obergeschoss



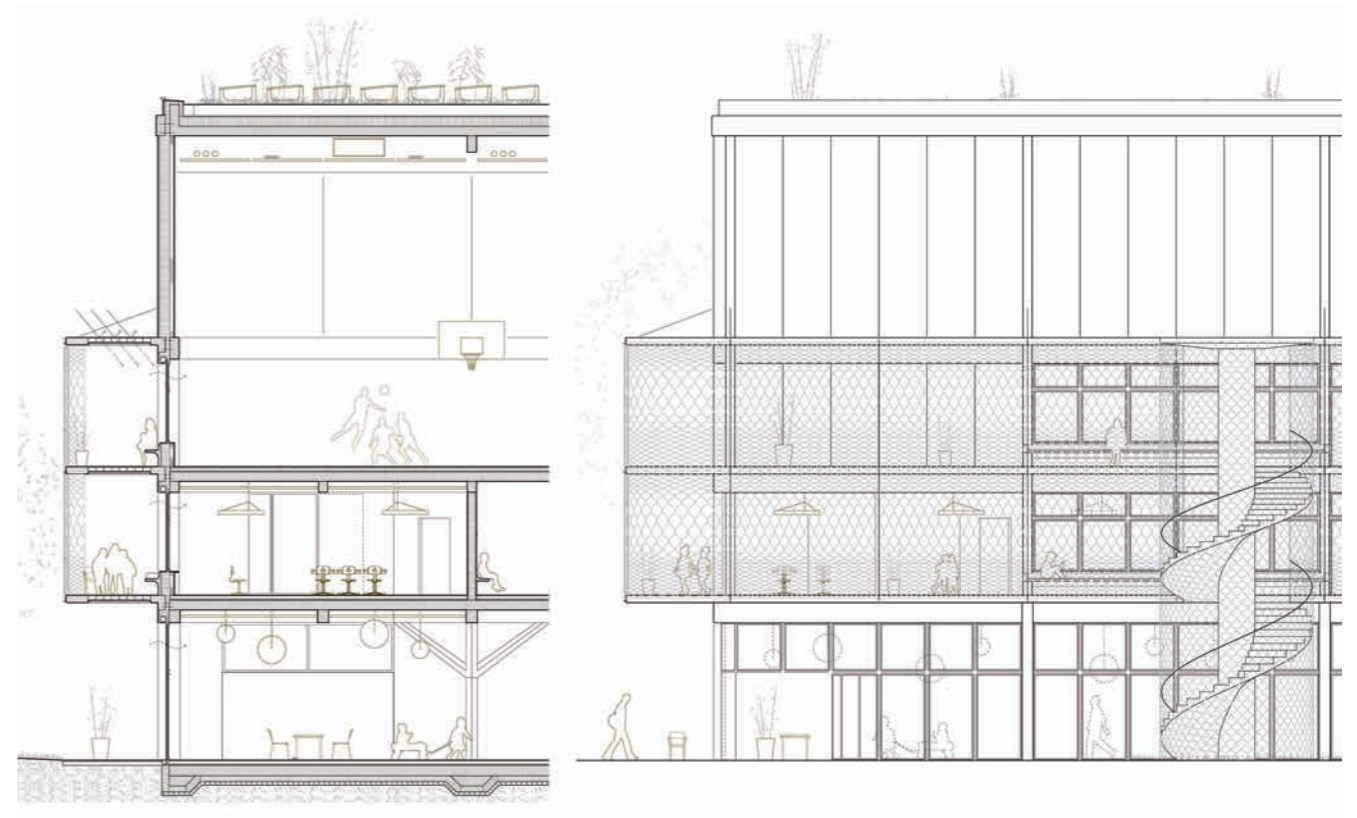
Grundriss Erdgeschoss



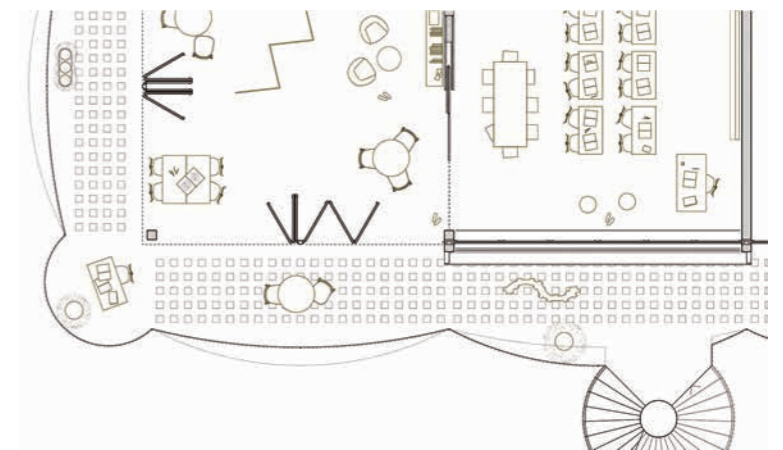
Grundriss Untergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Fassadenschnitt und -ansicht



Detail Grundriss

PRO JEKT IM FÜNF TEN RANG



5. Rang, 5. Preis. Projekt 17. HONIGTOPF
Team Johannes Saurer Architekt BSA, Thun

Architektur

Johannes Saurer Architekt BSA, Thun

Mitarbeit

Johannes Saurer, Daniel Carvalho de Seixas,
Rebecca Lädach, Nina Özgür, Yvonne Aebersold,
Donat Hauser, Colin Buri, Kaja Schüpbach

Landschaftsarchitektur

Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Mitarbeit

Christof Wenger

HONIGTOPF

Die entwerferische Idee entwickelt sich aus der Ortsanalyse des heterogenen Umfeldes, des durchgrünten Plateaus an der Geländekante mit den differenzierten Hofanlagen und ihrer kindgerechten Massstäblichkeit der Schulbauten. Das Projekt HONIGTOPF nimmt die prägnante bauliche Anordnung entlang der Geländekante als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des Areals auf und setzt in Balance zum bestehenden Ensemble im Südosten einen zweigeschossigen rechteckigen Neubau. Die Setzung erlaubt den weitgehenden Erhalt der Gehölzstruktur, jedoch muss der kleine Hügel im Süden weichen. So stimmig die raumbildende Setzung in der Analogie zum Bestand ist, so wenig kann sie angrenzend an die Wohnbebauung überzeugen.

Die Adresse – als altes und neues Zentrum der Schulanlage – verbleibt an der Bienenstrasse. Sie wird durch eine funktional vorteilhafte Erschliessung von Osten über die Werkgasse ergänzt, die insbesondere dem Neubau dient. Im Süden, in peripherer Lage entlang der Baumhecke, erschliesst ein neuer öffentlicher Weg die Sportwiese für das Quartier.

Der vorgeschlagene Aussenraum integriert sich organisatorisch in den Bestand: obschon der Querbau den Raumfluss neu interpretiert, wirkt der Raum weiterhin stimmig und die Qualität der gartendenkmalpflegerischen Struktur bleibt erhalten. Die Gestaltung ist sorgfältig und reagiert in angemessener Weise auf die Schul- und Freizeitnutzungen.

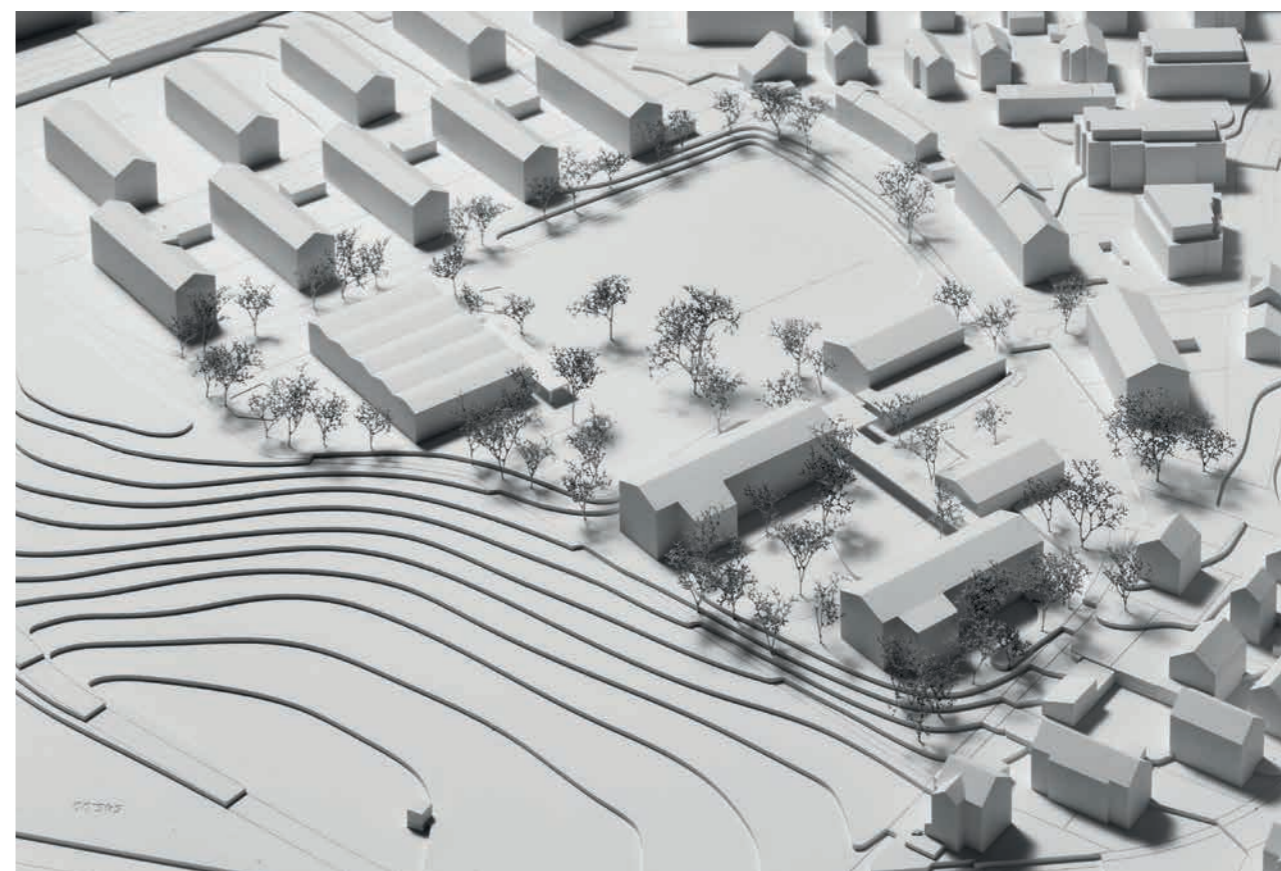
Atmosphärisch bezieht sich der Neubau auf die Pavillonbauten der 1950er Jahre. Das fünffach gegiebelte Dach erzeugt allerdings eine unnötige Kleinmassstäblichkeit, die den Ausdruck schwächt. Zur Spielfläche orientiert, markiert die Pausenhalle, flach und leicht versetzt zum Neubau, den Zugangsbereich zur Tageschule und Basisstufe. Die offene Eingangshalle mit Treppenanlage – der Brandschutz fordert aufgrund der Grundrissfläche eine zweite Treppe – führt sowohl in das Ober- als auch in die zwei Untergeschosse. Die klare konstruktive Struktur lässt den Grundriss frei bespielen. Im Erdgeschoss mit Tagesschule und Mehrzweckräumen, ist die Orientierung allerdings erschwert und die Auffindbarkeit der Mehrzweckräume nicht gut gelöst.

Das Obergeschoss nimmt die acht Klassenzimmern der Basisstufe auf. Im Zentrum des Geschosses auf einem zu eng bemessenen Vorplatz ankommend, liegen spiegelsymmetrisch zwei gleiche Grundrisse mit je vier Klassen an den Längsseiten der Fassade. Der den Klassen und den stirnseitig angeordneten Gruppenräumen vorgelegte Aufenthaltsbereich mit Garderoben dient gleichzeitig als Verkehrsfläche. Dieser zu kleine Bereich ist in seinen Funktionen überfrachtet und kann die versprochenen Qualität nicht einlösen. Die Klassen sind – der Grundrissgeometrie und Lage geschuldet – ein- oder zweiseitig belichtet und weisen dadurch keine gleichwertigen Raumeigenschaften auf. Die Räume der mittigen Längssache werden zudem ungleich über Oberlichter der nach Norden ausgerichteten Dachflächen belichtet. Zusammen mit der aufgezeigten vielversprechenden Wandelbarkeit in unterschiedliche und ungerichtete Cluster- und Lernlandschaften, überzeugt das Erscheinungsbild der klar gerichteten Dachstruktur nicht.

Im 1. Untergeschoss sind die Infrastrukturen funktional angeordnet. Eine breite Galerie erlaubt die Sicht in die im 2. Untergeschoss liegende Turnhalle – eine Grosszügigkeit, die andernorts wohlthuend wäre. Im 2. Untergeschoss liegt die Turnhalle mit ihren Nebenräumen. Die Halle ist leider nur über Lichtschächte belichtet und lässt einen Blickbezug zum Aussenraum vermissen.

Der Umgang mit dem Bestand ist sehr sorgfältig gearbeitet, behutsam und für den Zyklus 2 zweckmässig. Mit überraschend zurückhaltenden Eingriffen werden neue Möglichkeiten für eine zeitgemässe und zukunftsfähige Unterrichtsform vorgeschlagen. Die Turnhalle bleibt bestehen. Am Haupteingang an der Bienenstrasse 7 liegen die Förderung und der Quartiertreff mit in der Vorzone liegenden Parkfelder für Fahrräder und Autos.

Das Untergeschoss aus Beton trägt den zweigeschossigen Holzbau. Die vorgeschlagene einfache Holzkonstruktion aus Stützen und Elementen folgt der Projektidee einer inneren Grundrissflexibilität. Die Hybridbauweise und die geringe Eingriffstiefe im Bestand tragen zu einem Ausgleich für den hohen Untergeschossanteil bei. Die Auswirkungen auf die Graue-Energie-Bilanz sind positiv. Der sehr hohe Fensteranteil stellt hinsichtlich Erfüllung



der energetischen Anforderungen allerdings eine Herausforderung dar. Eine Nachtauskühlung wird trotz offenen Fenstern aufgrund der geringen Speichermasse wenig wirksam sein. Der Neubau bietet aufgrund seiner Kompaktheit und Konstruktion Voraussetzungen für gute ökonomische Kennwerte. Unter den Projekten der engeren Wahl gehört das Projekt zu den günstigen Beiträgen. Die eingriffstiefe im Bestand ist gering und verursacht vergleichsweise niedrige Kosten.

Eine sorgfältige Analyse und die daraus abgeleitete umsichtige Haltung im Umgang mit dem schützenswerten Ensemble sind die Stärken vom Projekt HONIGTOPF. Als Reaktion auf die grösstenteils zweigeschossige Schulanlage mit ihrer prägnanten Anordnung entlang der Geländekante würdigt die Jury den Ansatz der Verfassenden,

die Anlage in ihrer Massstäblichkeit und Differenziertheit der Aussenräume weiterzuentwickeln. Die dieser Maxime geschuldete Anordnung der Turnhalle im Untergeschoss ohne Aussenraumbezug und die Programmierung von acht Klassen auf nur einem Geschoss und ohne Bezug zum Erdgeschoss vermögen den schulischen Anforderungen jedoch nicht gerecht zu werden. Die eingegangenen Kompromisse sind letztendlich zu gross.



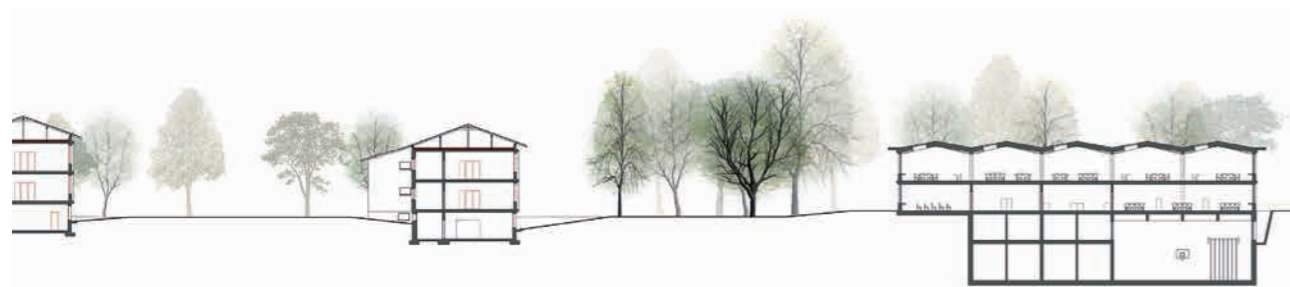
Ansicht Südwest



Ansicht Nordost



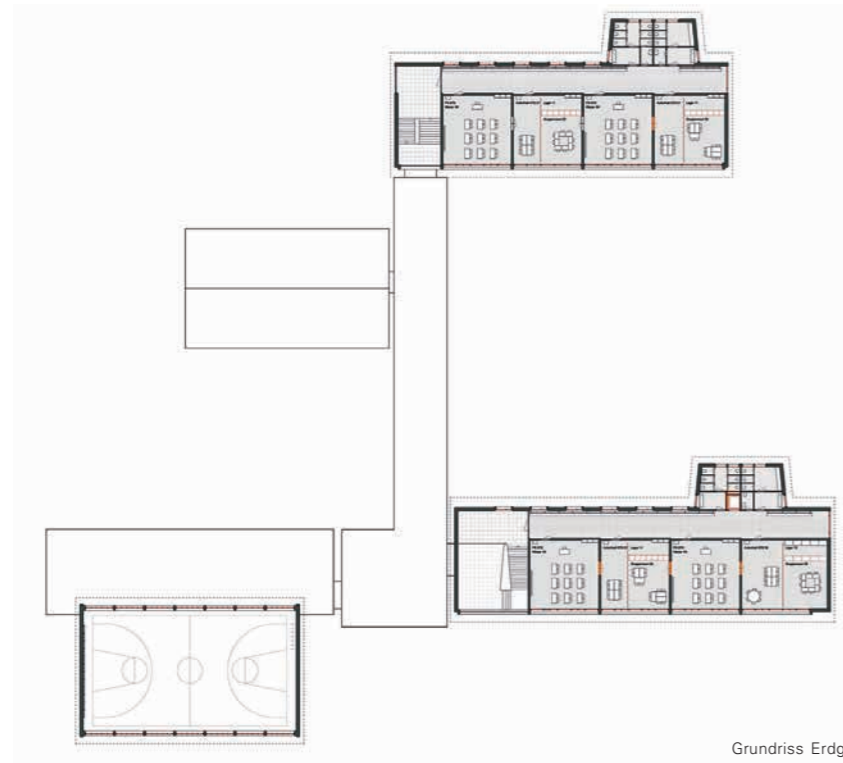
Schnitt A



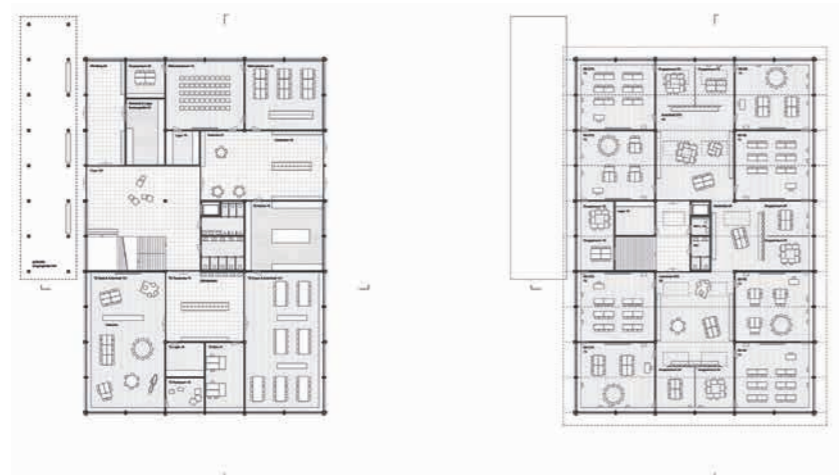
Schnitt B



Situation



Grundriss Erdgeschoss Bestand



Grundriss Erdgeschoss Neubau

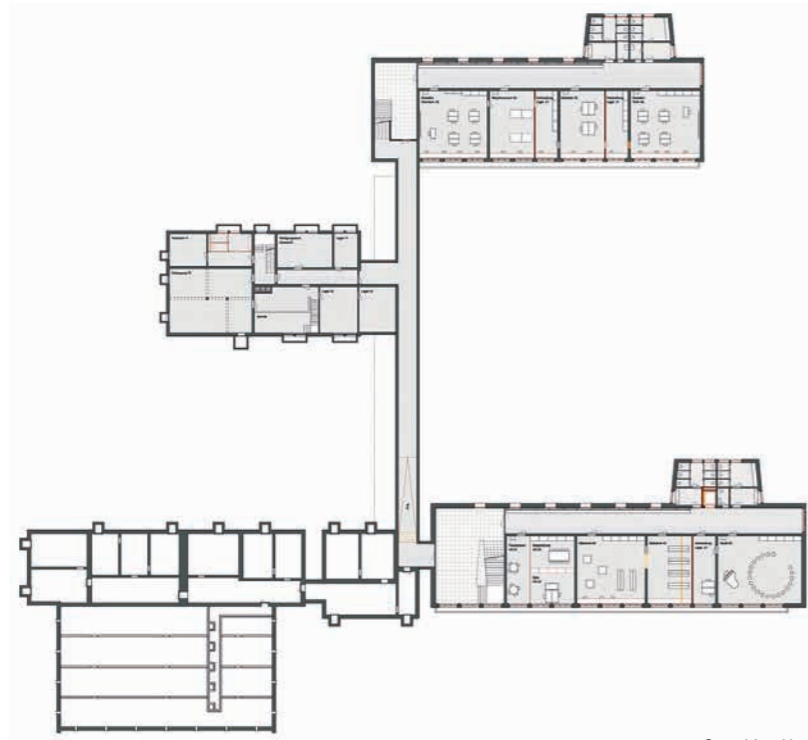
Grundriss Obergeschoss Neubau



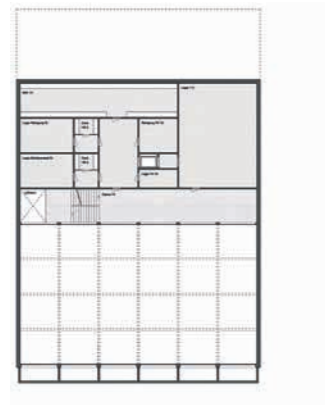
Ansicht Südost



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss Bestand



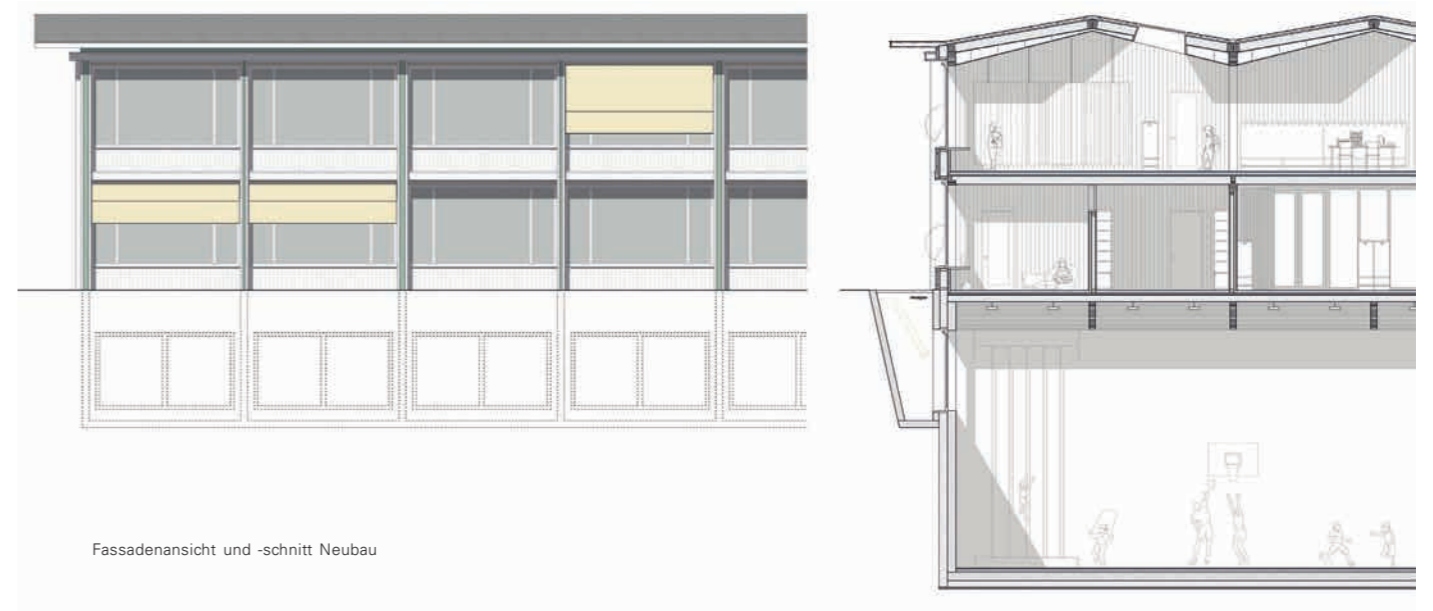
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



Grundriss 2. Untergeschoss Neubau



Fassadenansicht und -schnitt Bestand



Fassadenansicht und -schnitt Neubau

PROJEKT IM SECHS TEN RANG



6. Rang, 6. Preis. Projekt 26. Oritatami
Team Met Architektur GmbH, Zürich

Architektur

Met Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Dominique Lorenz, Dipl. Arch. ETH SIA
Daniel Hummel, Dipl. Arch. ETH

Landschaftsarchitektur

Lola Domènech Arquitecta, Barcelona

Mitarbeit

Lola Domènech, Arquitecto,
Esquel Tecnica Superior de Barcelona

Ingenieure Energie- und Gebäudetechnik

Wirkungsgrad Ingenieure AG, Luzern

Mitarbeit

Nicolas Bless, Dipl. Ingenieur HLK B.Sc.

Oritatami

Die VerfasserInnen lesen das Areal als abgeschlossene Einheit, mit Hecken oder durch die Topografie gegen alle Himmelsrichtungen begrenzt. Der Neubau wird in der Geometrie des Bestandes über eine Verlängerung der Erschliessungsachse angebunden und in den Freiraum gesetzt. Die Setzung führt zu einer Zäsur des übergeordneten Grünraumes und verunklärt die Situation auch der bestehenden Schulanlage auf städtebaulicher Ebene. Mit dem Fortführen des Erschliessungsprinzips, der gefalteten Dachform und einer Analogie in der Materialwahl der Fassaden, wird dem Bestand Respekt bezeugt. Trotz dieser integrierenden Gestaltungsabsicht ist das dreigeschossige Volumen des Neubaus von allen Seiten des Areals dominant, sicht- und spürbar. Das Gebäude wird zum baulichen Schwerpunkt der Anlage. Die Adressbildung an der Bienenstrasse verliert ihre Selbstverständlichkeit und die Bestandsbauten werden zu Nebenbauten.

Die minimalen baulichen Eingriffe in die bestehenden Schulgebäude zeigen, dass sich die VerfasserInnen mit der Bestandsarchitektur auseinandersetzen und diese mit Sorgfalt behandeln. Die respektvolle Haltung ist begrüssenswert. Einzelne Eingriffe wie der Lifteinbau in den Klassenpavillons mindern jedoch die Qualität der empfindlichen Architektur aus den 1950er Jahren. Die Raumsituation wird verunklärt und die Lichtführung im Gang geschmälert.

Im Fassadenausdruck des Neubaus suchen die VerfasserInnen die «Verwandtschaft» mit der Bestandsarchitektur. Das Resultat ist eine Architektursprache, die sich schwer zuordnen lässt. Die Gestaltung des Neubaus folgt in Textur, Massstäblichkeit, Dachform und Material dem Bestand. Dieses Konzept ist wegen der Grösse des Volumens eine kaum bewältigbare Herausforderung. Die Jury würdigt zwar den Respekt, mit dem die VerfasserInnen dem Bestand begegnen, stellt aber fest, dass diese Zitate des Baudenkmals dessen Klarheit und karge Architektur eher schwächen.

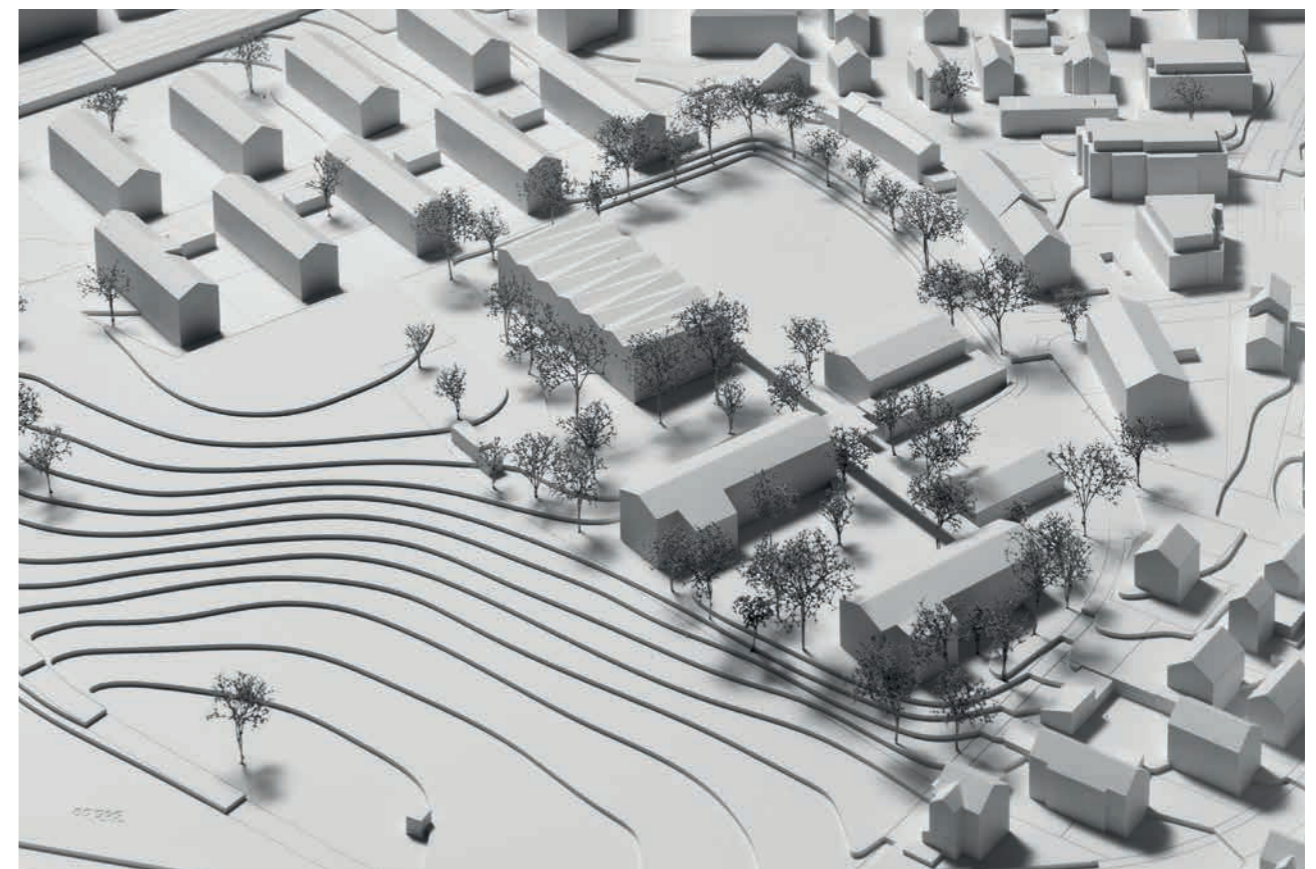
Die Zonierung des Aussenraumes ist für die unterschiedlichen Benutzergruppen zwar aus pädagogischer Sicht interessant, führt aber zum Verlust der Grosszügigkeit. Aus dem heute fliessenden Aussenraum entsteht ein Sportplatzhof und eine Art Landschaftsterrasse an der Gelände-

kante. Das Projekt besetzt die Ebene und lässt die bestehende Terrainerhebung topographisch unberührt. Die Schulanlage steht im Landschaftsraum und bildet keine räumlichen Abschlüsse. Die neue Organisation des Eingangsplatzes insbesondere mit den Veloständern birgt anstelle einer Öffnung, eine Zäsur zum Quartier. Problematisch wird auch die Hofbildung und die Nähe zu den Wohnbauten im Süd-Osten erachtet, welche die Qualität des fliessenden Raumes stark schmälern. Die Lesart der Hofbildung erachtet die Jury daher als falsch.

Aus pädagogischer Sicht wird die direkte Verbindung von der Basisstufe in den Aussenraum vermisst. Der vorgeschlagene Zugang über den gedeckten Pausenhof entspricht nicht den Bedürfnissen dieser Altersstufe. Der Aussenraum ist wenig sorgfältig geplant und wirkt lustlos gestaltet.

Im Projekt Oritatami werden die Räume der Tagesschule und des Zyklus 2 in den Pavillons des Bestandes platziert. Die Belichtung der Klassenräume im 1. Untergeschoss ist nicht optimal, die der innenliegenden Gruppenräume ungenügend. Im Erdgeschoss und Obergeschoss funktioniert die Nutzungsverteilung trotz minimaler Eingriffe im Bestand gut. Die Turnhalle bleibt erhalten.

Über ein «leeres» Erdgeschoss (Turnhalle, Mehrzweck- und Infrastrukturräume) werden die Geschosse des Neubaus mit Klassen- und Spezialräumen des Zyklus 1 erschlossen. Die Grundrisse zeigen ein spannendes Cluster-Konzept für jeweils vier Klassen der gleichen Stufe. Die architektonische Haltung im Innern des Neubaus wird von der Jury begrüsst. Sie ist viel selbstbewusster als bei den Fassaden und gut vorstellbar. Die vorgeschlagenen Materialien und Oberflächen versprechen in der offenen Raumsituation eine ansprechende und auch anregende Lernatmosphäre. Die Transparenz verspricht helle, freundliche Räume, wobei das 2. Obergeschoss zusätzlich über Dachfenster verfügt. Die Basisstufe ist ohne direkten Bezug zum Erdgeschoss problematisch und der Bereich für die Lehrpersonen im 2. Obergeschoss liegt zu peripher. Die Klassenzimmer werden innerhalb der Anlage auf die beiden Gebäude an den Polen aufgeteilt, während in den Gebäuden in der Mitte die Tagesschule, Gemeinschafts-, Fach- und Quartierräume untergebracht sind. Dies führt zu einer ungleichen Verteilung der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Gebäuden.



Das Neubauvolumen wirkt auf den ersten Blick kompakt, hat aber einen grossen Einzug als gedeckter Aussenraum im Erdgeschoss. Die VerfasserInnen schlagen ein Betontragwerk in Skelettbauweise vor. Das Prinzip des Tragwerks besteht aus Stützen und Unterzügen welche sich für eine weitgehende Vorfabrikation der Betonelemente eignet. Im Bereich der Turnhalle werden aufwändige Abfangungen notwendig.

Das Verhältnis von Fenster- zu Fassadenanteil sowie die angemessene Dämmung lassen die energetischen Anforderungen erreichen. Die Graue-Energie-Bilanz wird durch das Untergeschoss und den hohen Betonanteil des Neubaus belastet, wogegen die geringe Eingriffstiefe im Bestand die Bilanz entlastet. Unter den Projekten der engeren Wahl zählt der Beitrag aufgrund des grossen

Volumens und der aufwendigen Statik über der Turnhalle zu den teuren Projekten. Die Eingriffstiefe im Bestand ist vergleichsweise moderat und führt zu niedrigen Kosten.

Mit ihrem Projektvorschlag Oritatami bekunden die VerfasserInnen ihren grossen Respekt vor der denkmalgeschützten Schulanlage. Dieser Respekt führt aber zu einer eher verhaltenen Architektursprache und zu einer wenig überzeugenden Setzung. Bei der Analyse wird der Lage des Areals im Stadtraum zu wenig Beachtung geschenkt.

Die Qualitäten des Projektes liegen in den Überlegungen zu den Clusterlösungen und in der Vision eines offenen, hellen Raumkonzeptes für eine moderne, freundliche Schule.



Ansicht Nordost | Schnitt



Längsschnitt



Ansicht Südost



Querschnitt



Situation



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Schnitt | Ansicht Südwest



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss

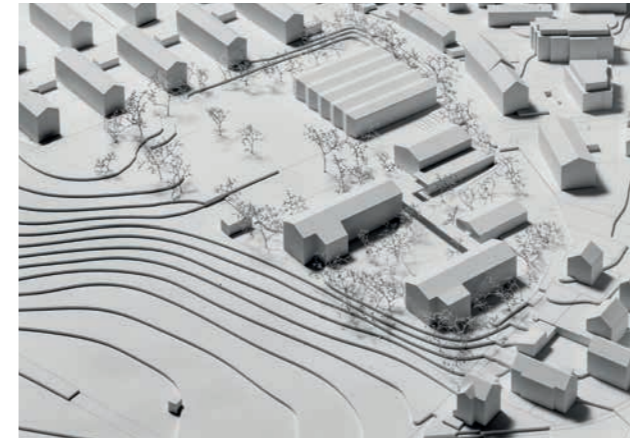


Fassadenansicht und Detail Grundriss | Fassadenschnitt

WEITERE PROJEKTE

Dritter Wertungsrundgang

11. HARLEKIN	Team GHZ Architekten AG, Belp
21. Bienenstöck	Team ARGE Bienert Kintat Architekten – HALOS Architekten, Zürich
28. Bienenstock	Team Trchsel Hiestand Architekten, Zürich
37. barfuß im park	Team Sara Gelibter Architecte, Biel
53. Atelier aux Enfants	Team Büro B Architekten AG, Bern



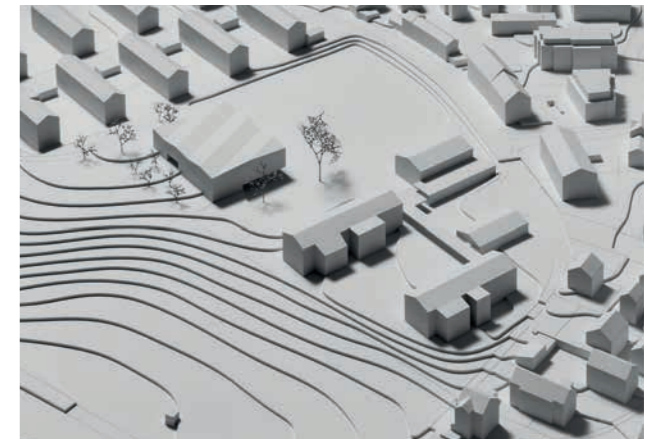
Projekt 11. HARLEKIN



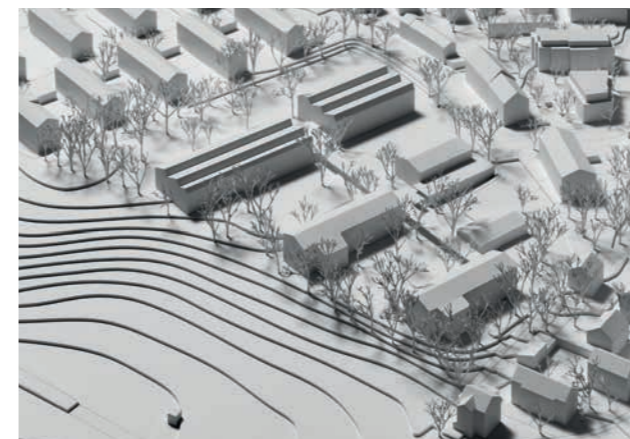
Projekt 21. Bienenstöck



Projekt 28. Bienenstock



Projekt 37. barfuß im park



Projekt 53. Atelier aux Enfants

Projekt 11. HARLEKIN

Team GHZ Architekten AG, Belp

Architektur

GHZ Architekten AG, Belp

Mitarbeit

Katja Bigler, Stefan Gerber,
Nicola Kipfer, Dominik Odermatt

Landschaftsarchitektur

Moeri & Partner AG, Bern

Mitarbeit

Daniel Moeri



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 21. Bienenstöck

Team ARGE Bienert Kintat Architekten – HALOS Architekten, Zürich

Architektur

ARGE Bienert Kintat Architekten –
HALOS Architekten, Zürich

Mitarbeit

Volker Bienert, Matthias Lovis,
Susann Kintat

Landschaftsarchitektur

ARGE Bienert Kintat Architekten –
HALOS Architekten, Zürich

Mitarbeit

Volker Bienert, Matthias Lovis,
Susann Kintat

HLKS / GA-Ingenieur

räumliche Fachkoordination

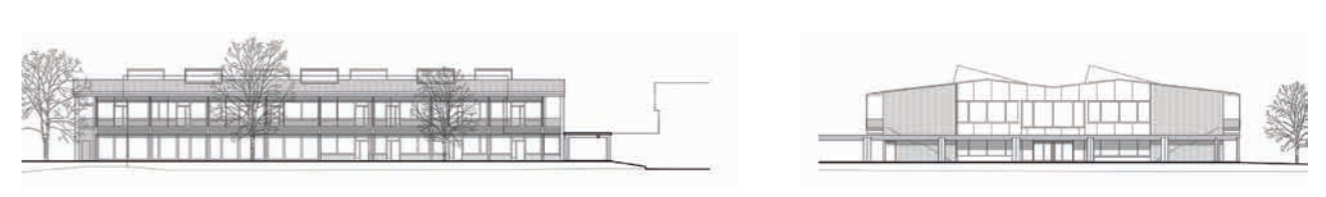
Eicher + Pauli, Bern

Mitarbeit

Jérôme Bachmann



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest und Nord



Projekt 28. Bienenstock

Team Trachsel Hiestand Architekten, Zürich

Architektur

Trachsel Hiestand Architekten, Zürich

Mitarbeit

Julian Trachsel, Christoph Hiestand

Landschaftsarchitektur

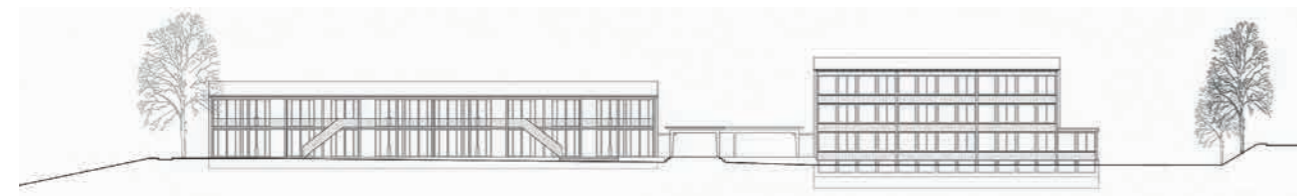
Sima Breer Landschaftsarchitektur,
Winterthur

Mitarbeit

Rolf Breer



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nord



Projekt 37. barfuß im park

Team Sara Gelibter Architecte, Biel

Architektur

Sara Gelibter Architecte, Biel

Mitarbeit

Sara Gelibter

Landschaftsarchitektur

Kesküla Erard architecture
du paysage, Biel

Mitarbeit

Epp Kesküla Erard



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nord



Projekt 53. Atelier aux Enfants

Team Büro B Architekten AG, Bern

Architektur

Büro B Architekten AG, Bern

Mitarbeit

Dan Hiltbrunner, Tamás Takács,
Pasquale Zarriello, Jana Scharli

Landschaftsarchitektur

w + s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn

Mitarbeit

David Gadola, Julia Stöppelmann

Gebäudetechnik

eicher + pauli Bern AG, Bern

Mitarbeit

Beat Nussbaumer

Tragwerk

smt at ingenieure + planer, Bern

Mitarbeit

Marlen Bigler

Brandschutz

Wälchli Architekten Partner AG, Bern

Mitarbeit

Andreas Wenger

Visualisierung

maaars architektur visualisierungen,
Zürich

Mitarbeit

Ulrike Köpke

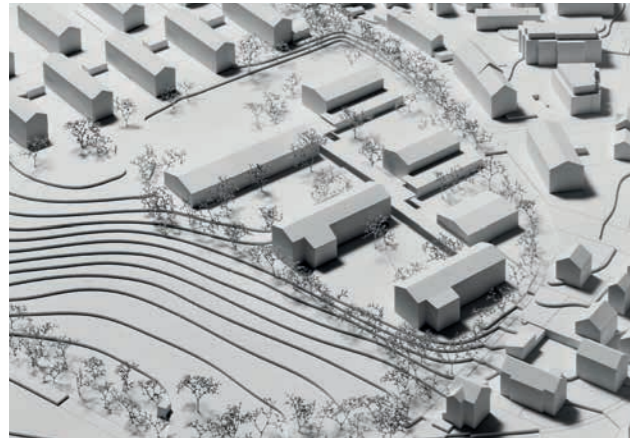


Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Süd



Zweiter Wertungsrundgang

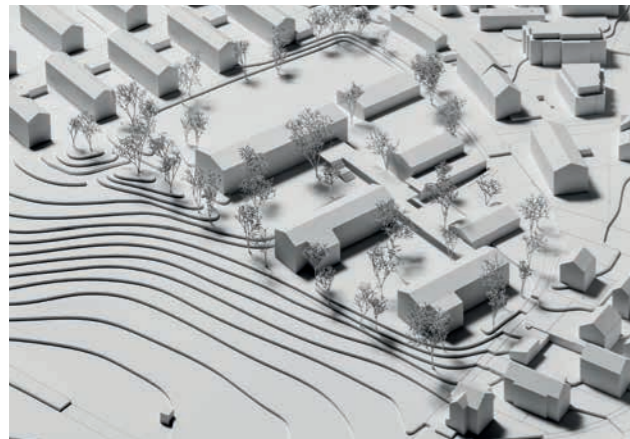
06. Cembalo	Team Sollberger Bögli Architekten AG, Biel
08. ERDBEER VANILLE	Team Haller Gut Architekten AG ETH SIA, Bern
09. DOPPELBOCK	Team Azzola Durisch Architekten, Zürich
12. Fioritura	Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG, Liebefeld Bern
13. Hoppetosse	Team matti ragaz hitz architekten ag, Liebefeld
14. Naushika	Team Stereo Architektur GmbH, Zürich
30. Licorne	Team Atelier Jordan, Zürich
32. MAJA	Team Studio JES – Architektur & Städtebau GmbH, Zürich
34. MIKADO	Team BUR Architekten AG, Zürich
40. Rebel Rebel	Team WALDRAP GmbH, Zürich
47. Belétage	Team Liechti Graf Zumsteg Architekten AG, Brugg
54. ANIA	Team Strasser Architekten AG, Bern
55. OPEN AIR	Team LACROIX CHESSEX SA, Genève



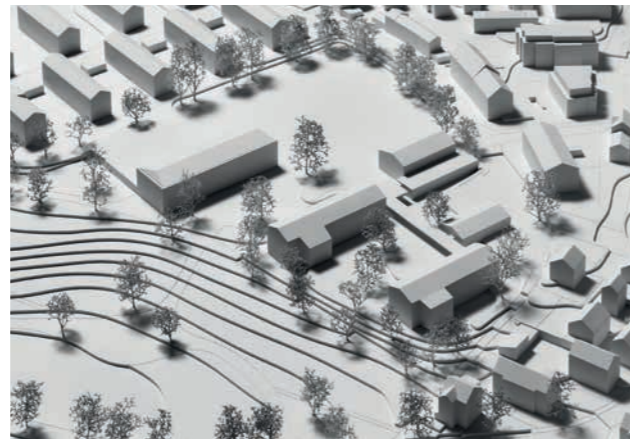
Projekt 06. Cembalo



Projekt 08. ERDBEER VANILLE



Projekt 09. DOPPELBOCK



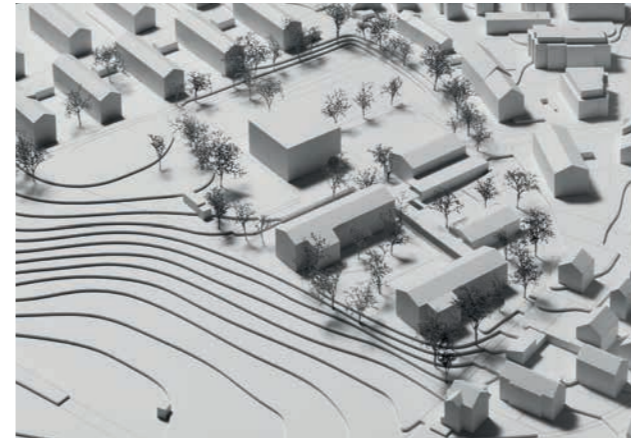
Projekt 12. Fioritura



Projekt 13. Hoppetosse



Projekt 14. Naushika



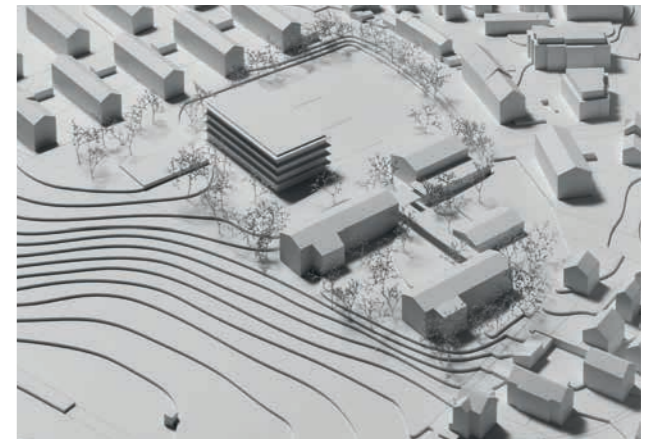
Projekt 30. Licorne



Projekt 32. MAJA



Projekt 34. MIKADO



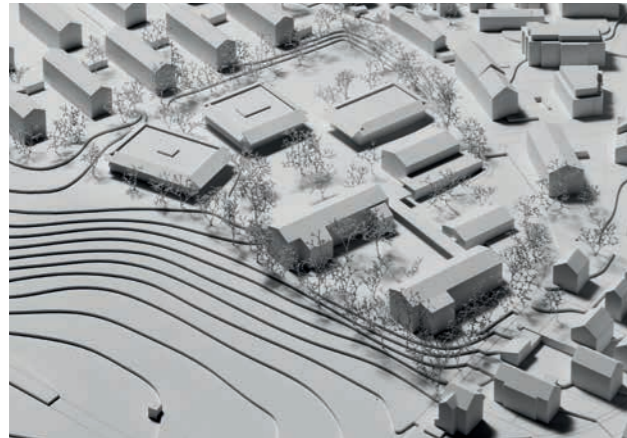
Projekt 40. Rebel Rebel



Projekt 47. Belétage



Projekt 54. ANIA



Projekt 55. OPEN AIR

Projekt 06. Cembalo

Team Sollberger Bögli Architekten AG, Biel

Architektur

Sollberger Bögli Architekten AG, Biel

Mitarbeit

Lukas Bögli, Ivo Sollberger,
Lukas Rottländer

Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt,
Bern

Mitarbeit

Maurus Schifferli, Melina Kistani

Gebäudetechnik, Brandschutz

Amstein+Walthert Bern AG, Bern

Mitarbeit

Thomas Grogg, Urs Hirschi,
Manuel Gäumann

Tragwerk

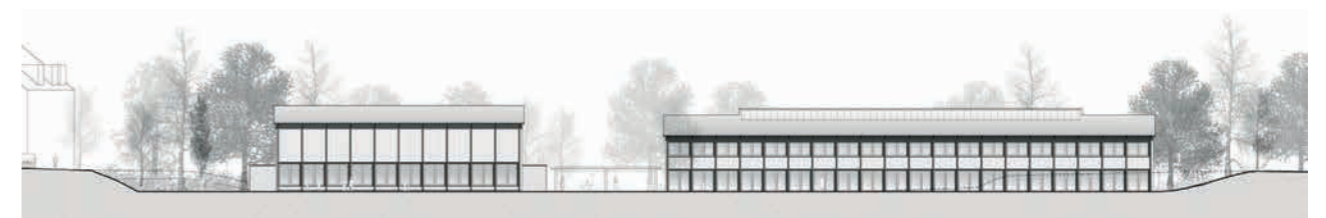
Indermühle Bauingenieure, Thun

Mitarbeit

Daniel Indermühle



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 08. ERDBEER VANILLE

Team Haller Gut Architekten AG ETH SIA, Bern

Architektur

Haller Gut Architekten AG ETH SIA, Bern

Mitarbeit

Marc Haller, Christian Gut,
Méline Klopfenstein, Laura Kaiser,
Kaspar Brüttsch, David Auderset

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann
Landschaftsarchitekten AG, Bern

Mitarbeit

Pascal Weber, Michael Kempainen



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht West



Projekt 09. DOPPELBOCK

Team Azzola Durisch Architekten, Zürich

Architektur

Azzola Durisch Architekten, Zürich

Mitarbeit

Thomas Durisch, Roberto Azzola

Landschaftsarchitektur

Schmid Urbscheit Landschafts-
architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Markus Urbscheit



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südwest



Projekt 12. Fioritura

Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG, Liebefeld Bern

Architektur

Ernst Gerber Architekten + Planer AG,
Liebefeld Bern

Mitarbeit

Roman Bigler, Joël Birchmeier,
Ernst Gerber Villena, Claudia Vogel

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG,
Bern

Mitarbeit

Beatrice Friedli, Marco Lehmann

Bauingenieur

Ingenta ag ingenieure + planer eth sia
usic, Bern

Mitarbeit

Michael Zufall

Brandschutz Fluchtwege

SafeT Swiss, Ittigen

Mitarbeit

Peter Rothenbühler



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 13. Hoppetosse

Team matti ragaz hitz architekten ag, Liebefeld

Architektur

matti ragaz hitz architekten ag,
Liebefeld

Mitarbeit

Orfeo Otis

Landschaftsarchitektur

DUO Landschaftsarchitekten Sarl,
Lausanne

Mitarbeit

Sandra Kieschnik



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest



Projekt 14. Naushika

Team Stereo Architektur GmbH, Zürich

Architektur

Stereo Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Jonathan Hermann, Claudio Meletta,
Martin Risch

Landschaftsarchitektur

Laboratorium KLG, Zürich

Mitarbeit

Loulitia Stavridi

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG, Basel

Mitarbeit

Lars Keim, Florian Kaim



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest



Projekt 30. Licorne

Team Atelier Jordan, Zürich

Architektur

Atelier Jordan, Zürich

Mitarbeit

Frédéric Jordan, Alicia Xavier,
Artur de Campos

Landschaftsarchitektur

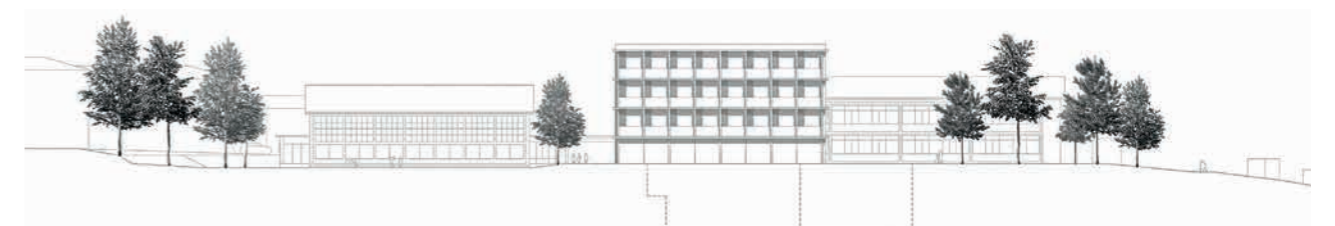
Güller Güller architecture urbanism,
Zürich

Mitarbeit

Michael Güller



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 32. MAJA

Team Studio JES – Architektur & Städtebau GmbH, Zürich

Architektur

Studio JES – Architektur & Städtebau GmbH, Zürich

Mitarbeit

Stephanie Gebhard, Marta Bandrés Estella, Anna Oelrichs, Philipp Hotz

Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann
Stadtlandschaft GmbH, Zürich

Mitarbeit

Johannes von Pechmann

Bauingenieur

Henauer Gugler AG, Zürich

Mitarbeit

Robert Zon

HLKS

Grünig & Partner AG, Liebefeld - Bern

Mitarbeit

Beat Gross

Bauphysik

Pirmin Jung Schweiz AG, Thun

Mitarbeit

Michael Eichenberger

Brandschutz

Pirmin Jung Schweiz AG, Thun

Mitarbeit

Michael Eichenberger

Elektro

Elektroplanung Schneider AG,
Münchenbuchsee

Mitarbeit

Hansjörg Schneider

Grundriss Erdgeschoss
Schnitt A | Ansicht Südost



Projekt 34. MIKADO

Team BUR Architekten AG, Zürich

Architektur

BUR Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

Urs Birchmeier, Anne Uhlmann,
Carlos Rabinovich, Karin Burkhardt,
Teo Fagalde, Mahi Jain

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

Mitarbeit

Fabian Haag, Stefanie Thalmann

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Zürich

Mitarbeit

Stefan Bänziger

Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 40. Rebel Rebel

Team WALDRAP GmbH, Zürich

Architektur
WALDRAP GmbH, Zürich

Mitarbeit
Renate Walter, Sebastian F. Lippok,
Sarah Greuter, Martin Wey

Landschaftsarchitektur
Dr. Lüchinger + Meyer, Zürich

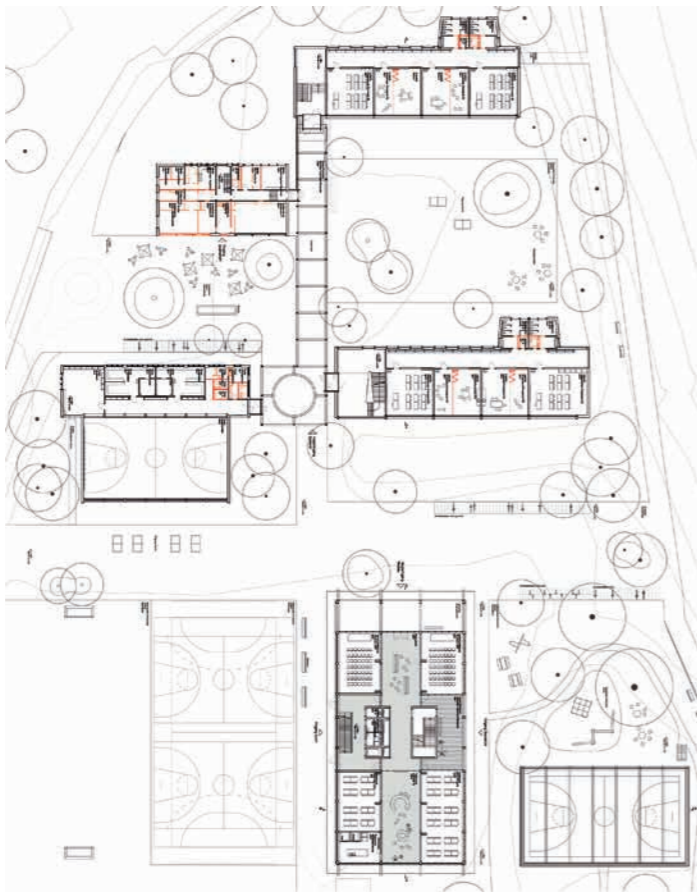
Mitarbeit
Andreas Gianoli

Nachhaltiges Bauen
CSD Ingenieure AG, Zürich

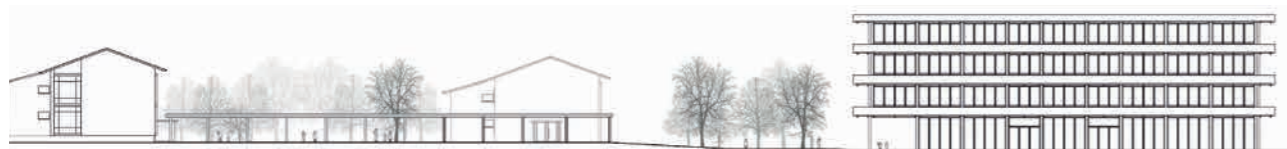
Mitarbeit
Georg Schulte

Gebäudetechnik
Amstein+Walthert Bern AG, Bern

Mitarbeit
Robert Porsius



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südwest



Projekt 47. Belétage

Team Liechti Graf Zumsteg Architekten AG, Brugg

Architektur
Liechti Graf Zumsteg Architekten AG,
Brugg

Mitarbeit
Ivano Cumetti, Walter Gloor, Andreas
Graf, Peggy Liechti, Nicola Moos,
Lukas Zumsteg

Landschaftsarchitektur
Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH,
Winterthur

Mitarbeit
Alexander Heinrich, Christof Schilling



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht West



Projekt 54. ANIA

Team Strasser Architekten AG, Bern

Architektur

Strasser Architekten AG, Bern

Mitarbeit

Sarah Lenk Pattoneri, Architektin M.A.,
Isabel Schmid Architektin Msc EPFL,
Manuel Roth Zeichner EFZ,
Jutta Strasser Dipl. Architektin FH
SIA SWB, Beat Strasser Dipl. Architekt
FH SIA

Landschaftsarchitektur

Riggenbach GmbH

Mitarbeit

Stefano Riggenbach, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitektur FH SIA

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Mitarbeit

Michael Karli, Dipl. Bauing. ETH SIA

Visualisierung

bürodrü, Bern

Mitarbeit

Natalie Donat-Cattin, Architektin
Msc EPFL



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 55. OPEN AIR

Team LACROIX CHESSEX SA, Genève

Architektur

LACROIX CHESSEX SA, Genève

Mitarbeit

Hiéronyme Lacroix, Simon Chessex,
Grégoire Martin, Camille Cochet,
Dan Relecom, Jason Picthall,
Jonathan Zwygart

Landschaftsarchitektur

ADR Atelier Descombes Rampini SA,
Genève

Mitarbeit

Julien Descombes



Grundriss Erdgeschoss
Schnitt D



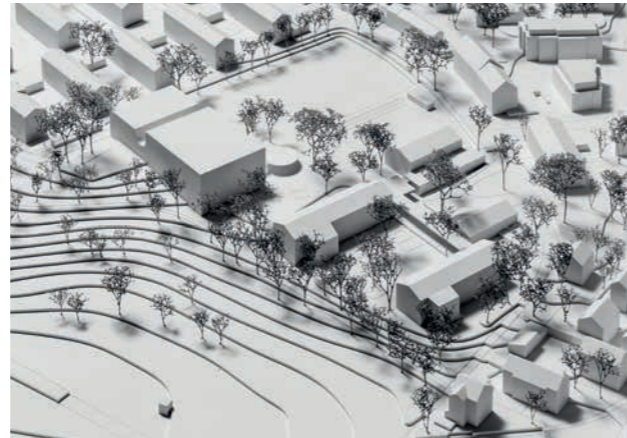
Erster Wertungsrundgang

01. Input	Team Roesti Meier Architektur GmbH, Bern
02. dondolo	Team Schäublin Architekten AG, Zürich
03. riri	Team ARGE 3B Architekten AG und Bleifrei Architekten GmbH, Bern
04. BUMBLEBEE	Team Baur Klott Architekten GmbH, Basel
05. BATINO	Team H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
07. «BIENENSTOCK»	Team Traxel Architekten GmbH, Zürich
10. upgrade	Team skript Architekten GmbH, Bern
16. A RAM SAM SAM	Team Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich
18. ZÄMEWACHSE	Team Bauart Architekten und Planer AG, Bern
19. TETRIS	Team PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich
20. école tout terrain	Team Marc-Olivier Mathez, dipl. Architekt ETH, Hamburg
22. Tromelin	Team FritschiBeis Architektur, Bern
23. MAJIME	Team Wild Architekten GmbH, Zürich
25. CANTOR	Team Pannett & Locher Architekten ETH/SIA/BDA, Bern
27. Segelfalter	Team agps architecture, Zürich
29. OUR TWINS	Team ARGE Franziska Beyeler / Michael Meier Valentin / Ivo Piazza, Bern
31. FARFALLA	Team ARCHITEKTEN GLAUS STÄMPFLI GMBH, Bern

33. STÖCK - WYS - STICH	Team mansarde 3 architekten sia, Bern
35. abeilles	Team GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich
36. Kreativ denken	Team Massimo Rapanà / Dipl. Architekt PoliMI, Azzano San Paolo
38. SCHARMÜTZEL	Team HWork GmbH, Sursee
39. VOSTØ	Team Fiederling Habersang Architekten GmbH
41. prismalo	Team ARGE atelierwatt & Tommy Neuenschwander Architekten, Bern
42. Himmel und Hölle	Team Jonas Brun Architekt und Gregor Bieri Architekt, Zürich
43. LULU	Team felberfendt Architekten GmbH, Zürich
44. FENGG	Team Giger Nett Architekten GmbH, Zürich
45. Eins... Zwei... Drei... Vier... Fünf... Sechs...	Team ARGE MJ2B Architekten AG Murten und melemo GmbH Biel
46. 5 FREUNDE*	Team Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich
50. Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt	Team Valentin Lang Architekt Msc ETH, Zürich
51. «BELETAGE»	Team ARGE ds.architekten eth sis /TEKHNE SA, Basel
52. 7 auf einen Streich	Team Althaus Architekten +, Bern
56. WIGWAM	Team Zimmermann Sutter Architekten AG, Zürich
57. Memory	Team dadarchitekten GmbH, Bern



Projekt 01. Input



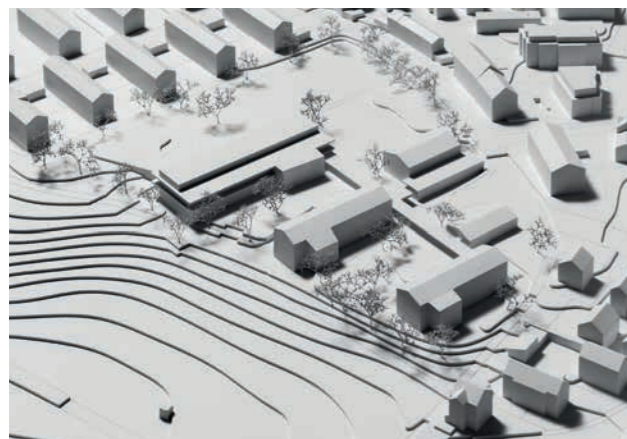
Projekt 02. dondolo



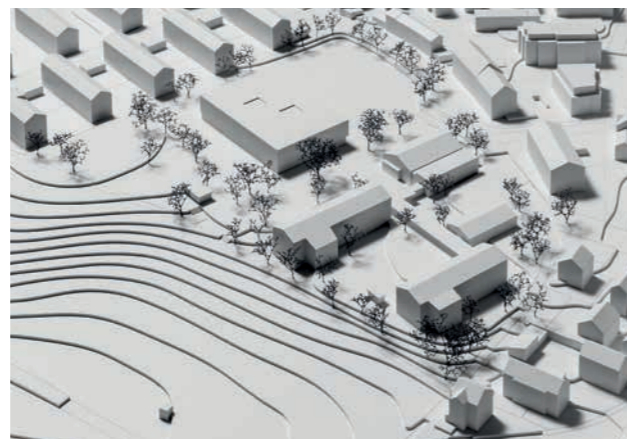
Projekt 03. riri



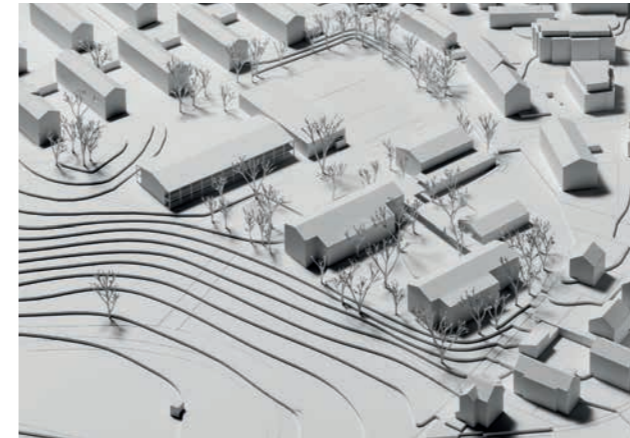
Projekt 04. BUMBLEBEE



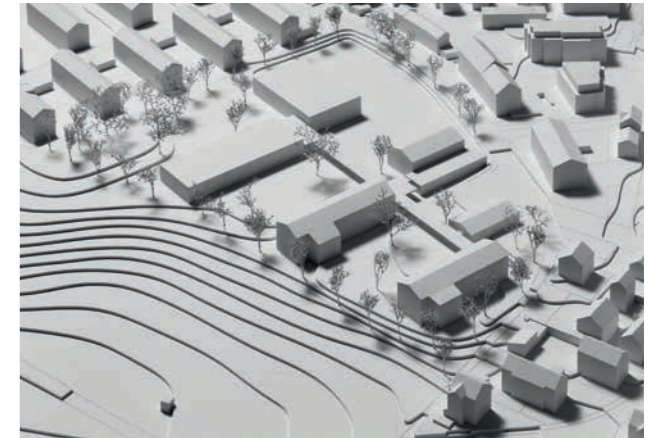
Projekt 05. BATINO



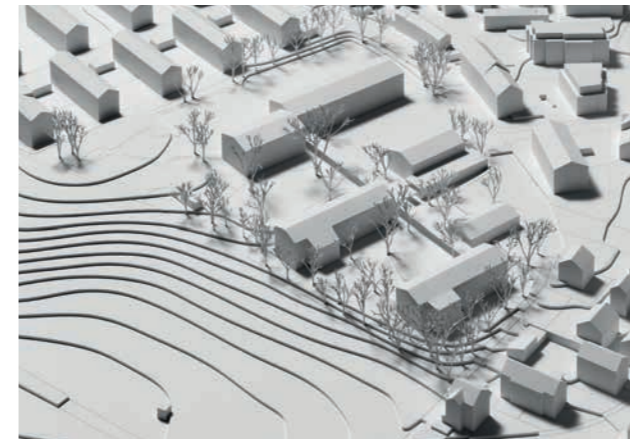
Projekt 07. «BIENENSTOCK»



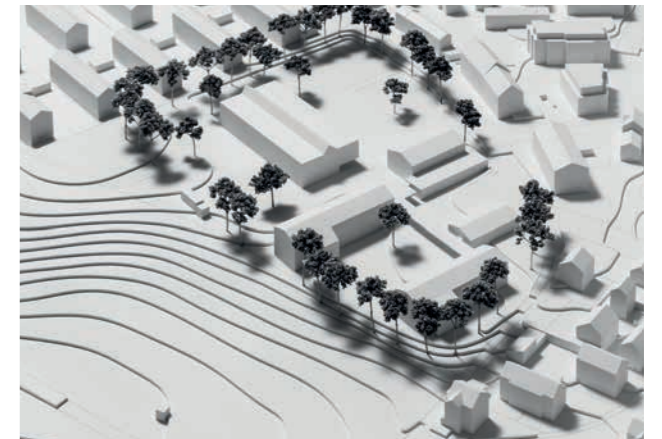
Projekt 10. upgrade



Projekt 16. A RAM SAM SAM



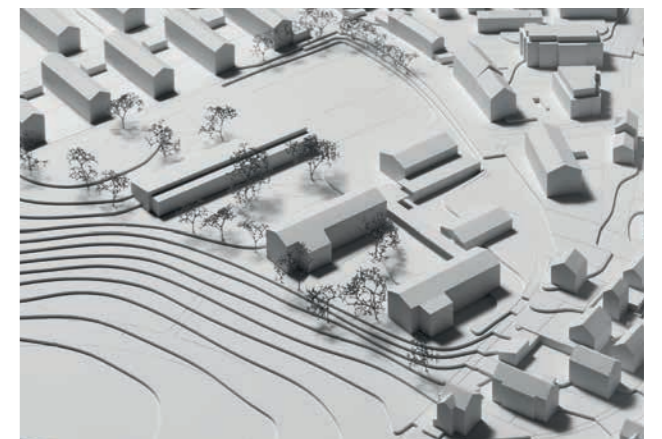
Projekt 18. ZÄMEWACHSE



Projekt 19. TETRIS



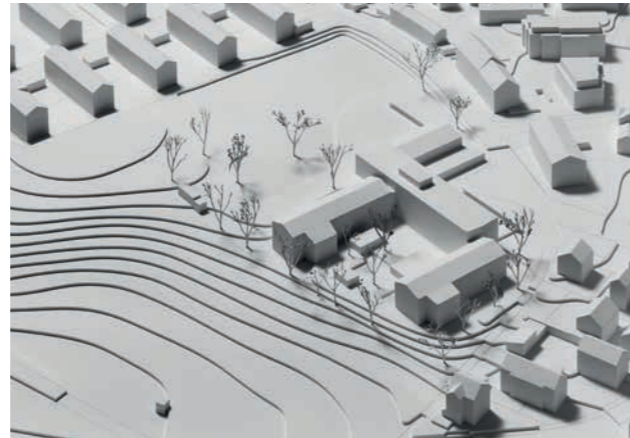
Projekt 20. école tout terrain



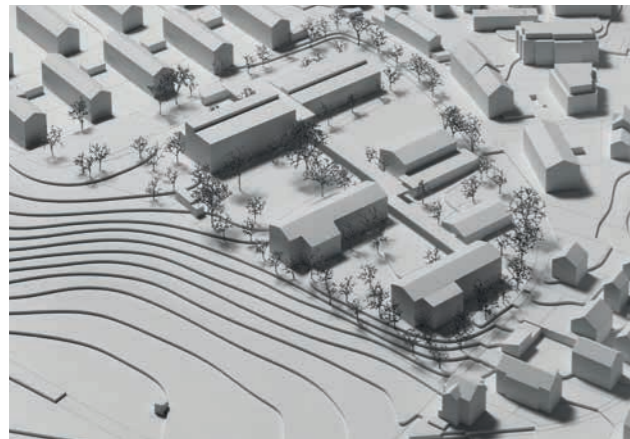
Projekt 22. Tromelin



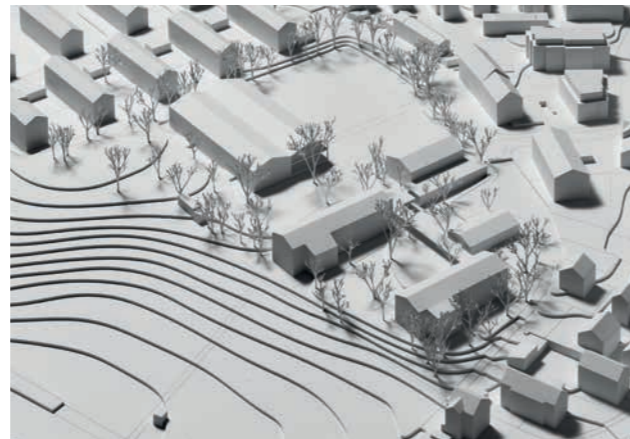
Projekt 23. MAJIME



Projekt 25. CANTOR



Projekt 27. Segelfalter



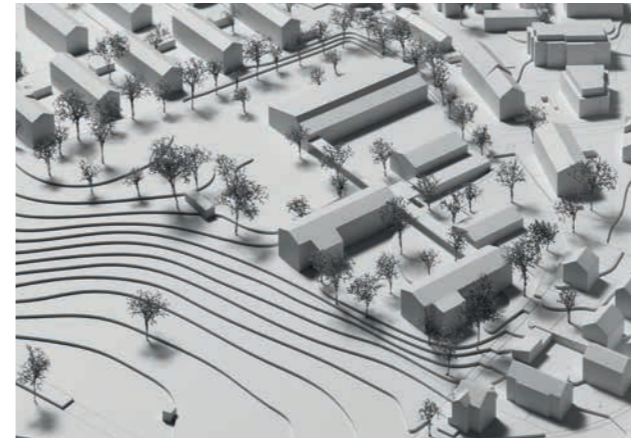
Projekt 29. OUR TWINS



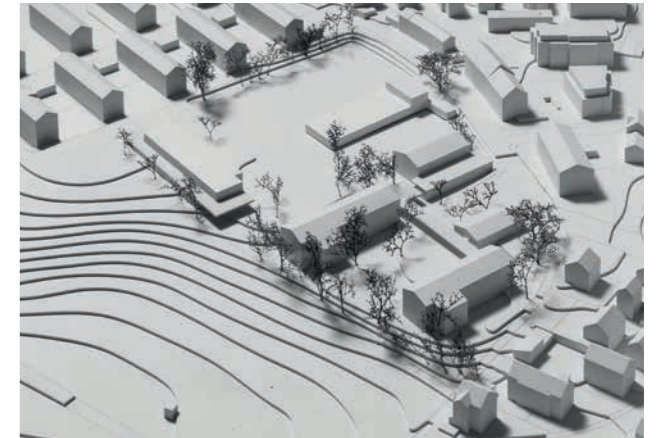
Projekt 31. FARFALLA



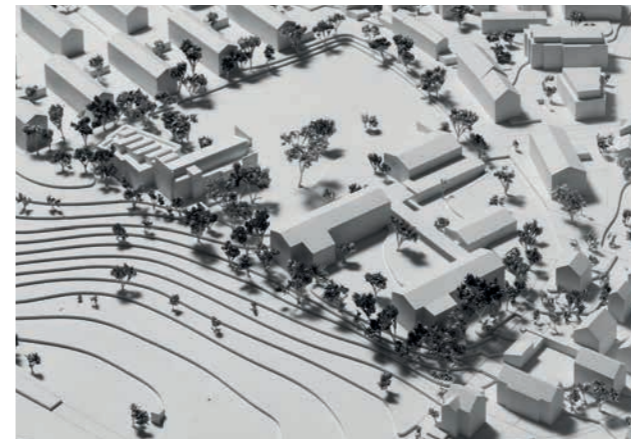
Projekt 33. STÖCK - WYS - STICH



Projekt 35. abeilles



Projekt 36. Kreativ denken



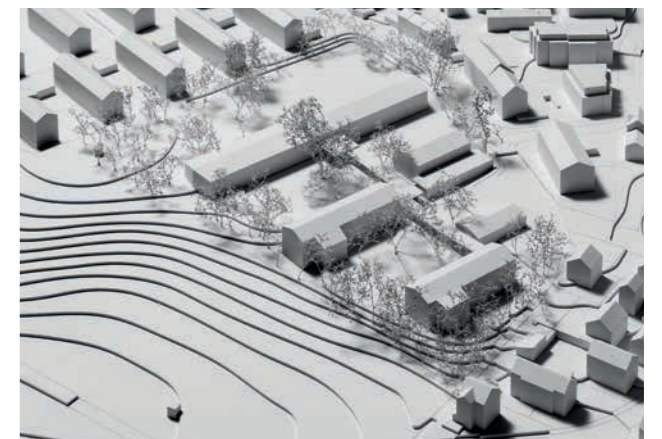
Projekt 38. SCHARMÜTZEL



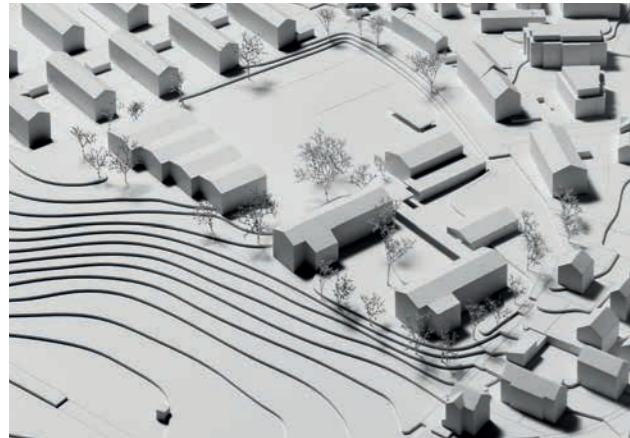
Projekt 39. VOSTØ



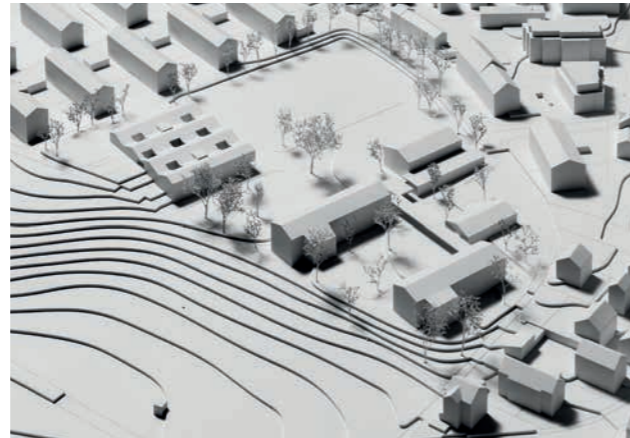
Projekt 41. prismo



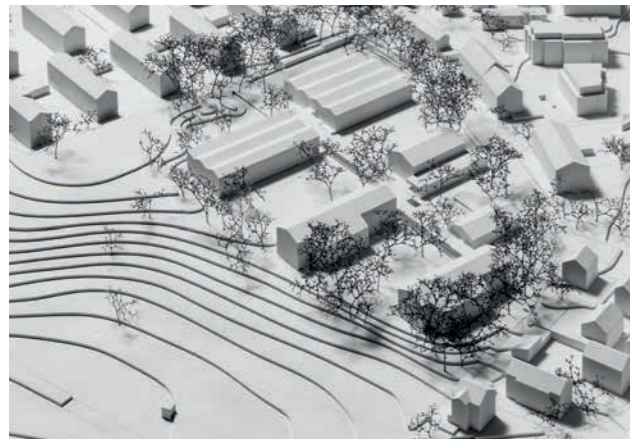
Projekt 42. Himmel und Hölle



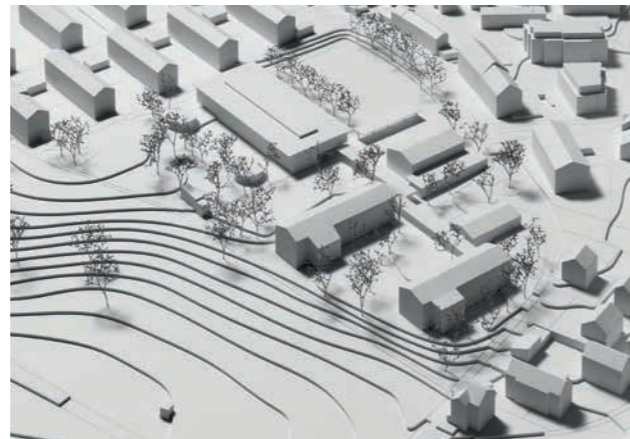
Projekt 43. LULU



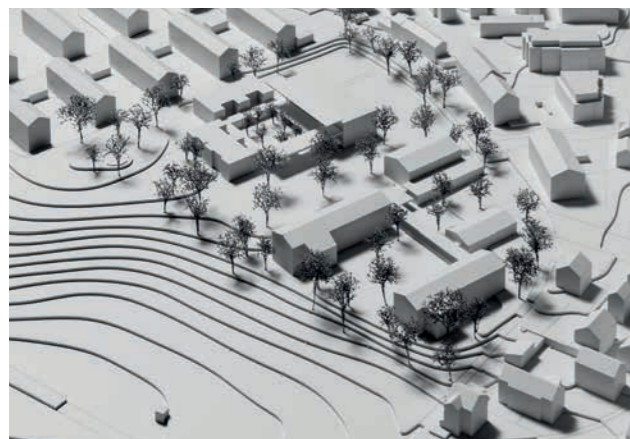
Projekt 44. FENGG



Projekt 45. Eins... Zwei... Drei... Vier... Fünf... Sechs...



Projekt 46. 5 FREUNDE*



Projekt 50. Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt



Projekt 51. «BELETAGE»



Projekt 52. 7 auf einen Streich



Projekt 56. WIGWAM



Projekt 57. Memory

Projekt 01. Input

Team Roesti Meier Architektur GmbH, Bern

Architektur

Roesti Meier Architektur GmbH, Bern

Mitarbeit

Simon Roesti, Daniel Meier,
Nicole Holderegger, Ben Morgenegg

Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld
Landschaftsarchitekten, Basel

Mitarbeit

Beat Breitenfeld

Visualisierung

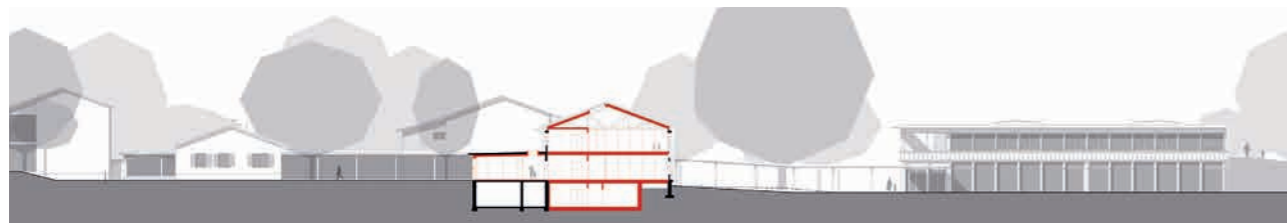
Pixel schmiede GmbH, Bern

Mitarbeit

Manuel Seger



Grundriss Erdgeschoss
Schnitt C | Ansicht Westfassade



Projekt 02. dondolo

Team Schäublin Architekten AG, Zürich

Architektur

Schäublin Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

Simon Epp, Patrick Schrepfer,
Laura-Diana Rizea

Landschaftsarchitektur

Ernst & Hausherr
Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Mitarbeit

Sigrig Hausherr, Daniel Ernst



Grundriss Erdgeschoss
Schnitt A



Projekt 03. riri

Team ARGE 3B Architekten AG und Bleifrei Architekten GmbH, Bern

Architektur

ARGE 3B Architekten AG und Bleifrei Architekten GmbH, Bern

Mitarbeit

Franz Bamert, Martin Gsteiger, Nicolas Kofmel, Yannick Rieble, Dominic Roth

Landschaftsarchitektur

Extra Landschaftsarchitekten AG, Bern

Mitarbeit

Simon Schöni, Daniela Rosati

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Mitarbeit

Michael Karli

HLK-Ingenieur

Matter und Ammann AG, Bern

Mitarbeit

Peter Rohrer



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 04. BUMBLEBEE

Team Baur Klott Architekten GmbH, Basel

Architektur

Baur Klott Architekten GmbH, Basel

Landschaftsarchitektur

Antje Gamert
Architektur und Landschaft, Basel



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest



Projekt 05. BATINO

Team H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten

Architektur

H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten

Mitarbeit

Markus Oegerli, Andres Silva, Sarah Ruprecht, Maria Solimena

Landschaftsarchitektur

schneiderSchmid landschaftsarchitektur und gartendenkmalpflege, Olten

Mitarbeit

David Schmid, Sebastian Schmid, Yannic Romanowski



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Süd



Projekt 07. «BIENENSTOCK»

Team Traxel Architekten GmbH, Zürich

Architektur

Traxel Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Gabriela Traxel, Philippe Niffeler, Christoph Loretan

Landschaftsarchitektur

Appert Zwahlen Partner AG, Cham

Mitarbeit

Karin Meissle, Benjamin Gorzawski

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Mitarbeit

Stefan Bänziger

Nachhaltigkeit und Bauphysik

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Mitarbeit

Gabriel Dürler



Grundriss Erdgeschoss
Schnitt B



Projekt 10. upgrade

Team skript Architekten GmbH, Bern

Architektur

skript Architekten GmbH, Bern

Mitarbeit

Simon Käslin, Michael Batt,
Tobias Häfliger

Landschaftsarchitektur

skript Architekten GmbH, Bern

Mitarbeit

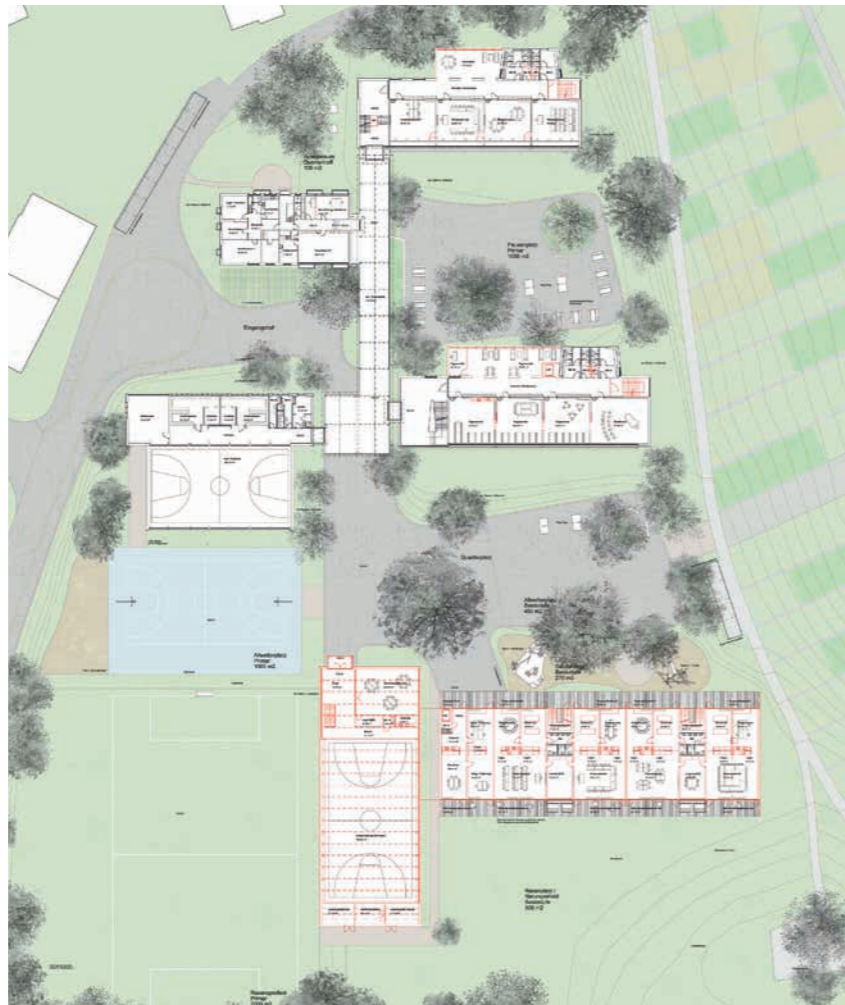
Simon Käslin, Michael Batt,
Tobias Häfliger

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Mitarbeit

Roland Zeller



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest



Projekt 16. A RAM SAM SAM

Team Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich

Architektur

Niedermann Sigg Schwendener
Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

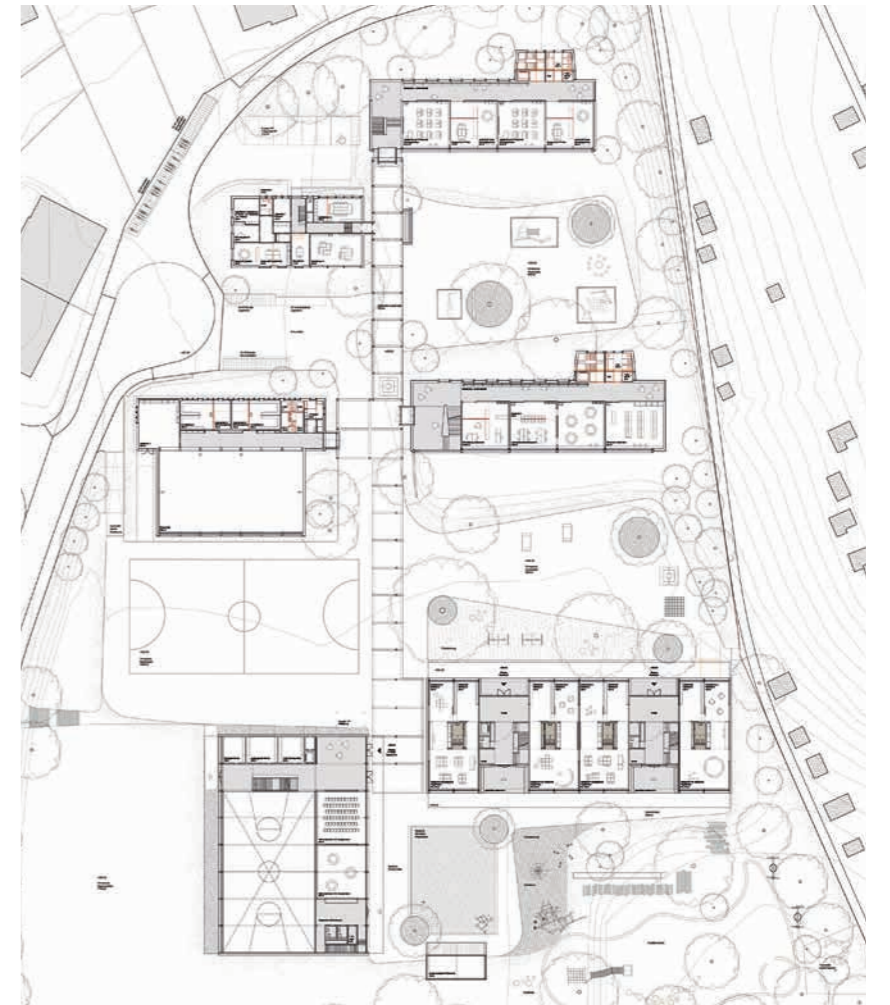
Norbert Niedermann, Philipp Sigg,
Thomas Schwendener, Katharina
Ebersbach, Mario Pessa

Landschaftsarchitektur

Niedermann Sigg Schwendener
Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

Norbert Niedermann, Philipp Sigg,
Thomas Schwendener, Katharina
Ebersbach, Mario Pessa



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 18. ZÄMEWACHSE

Team Bauart Architekten und Planer AG, Bern

Architektur

Bauart Architekten und Planer AG, Bern

Mitarbeit

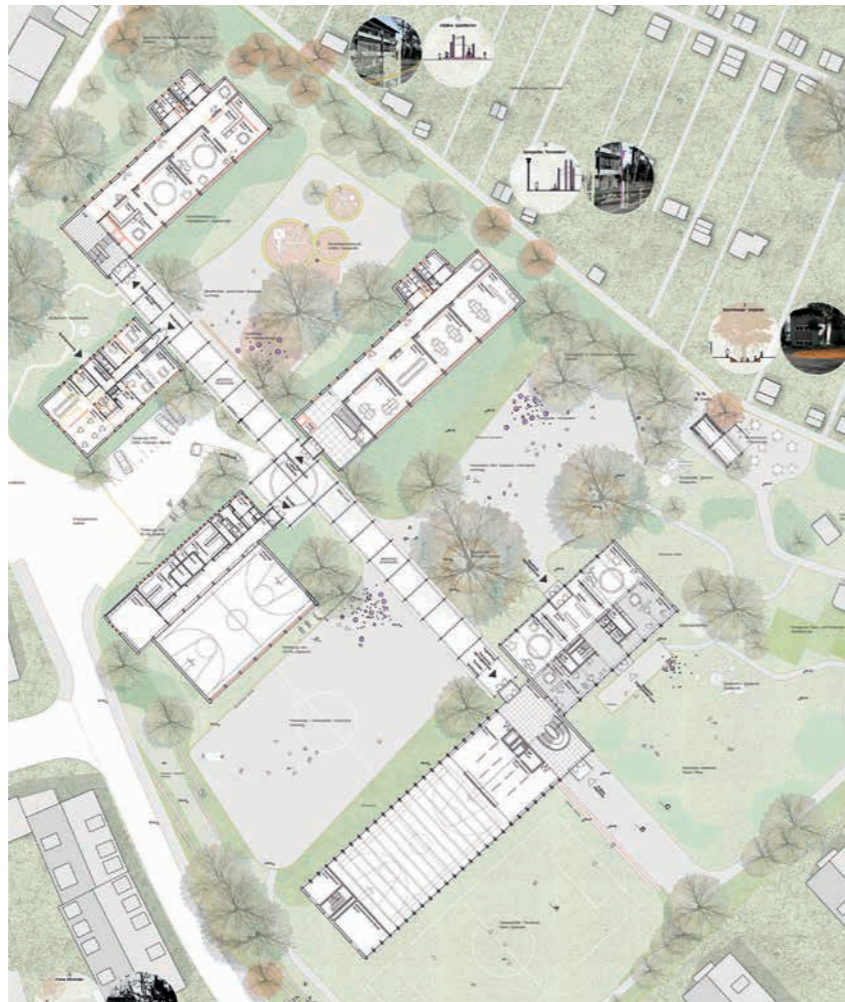
Raffael Graf, Stefan Graf, Peter C. Jakob, Emmanuel Rey, Yorick Ringeisen, Lisa Balmer, Salomé Genzoni, Judith Michellod

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Mitarbeit

Jan Schmid, Anna Müller



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 19. TETRIS

Team PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich

Architektur

PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich

Mitarbeit

Daniel Penzis, Giulio Bettini, Petra Pfaff, Lucia Giacobbi

Landschaftsarchitektur

Schlöpfer Carstensten Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

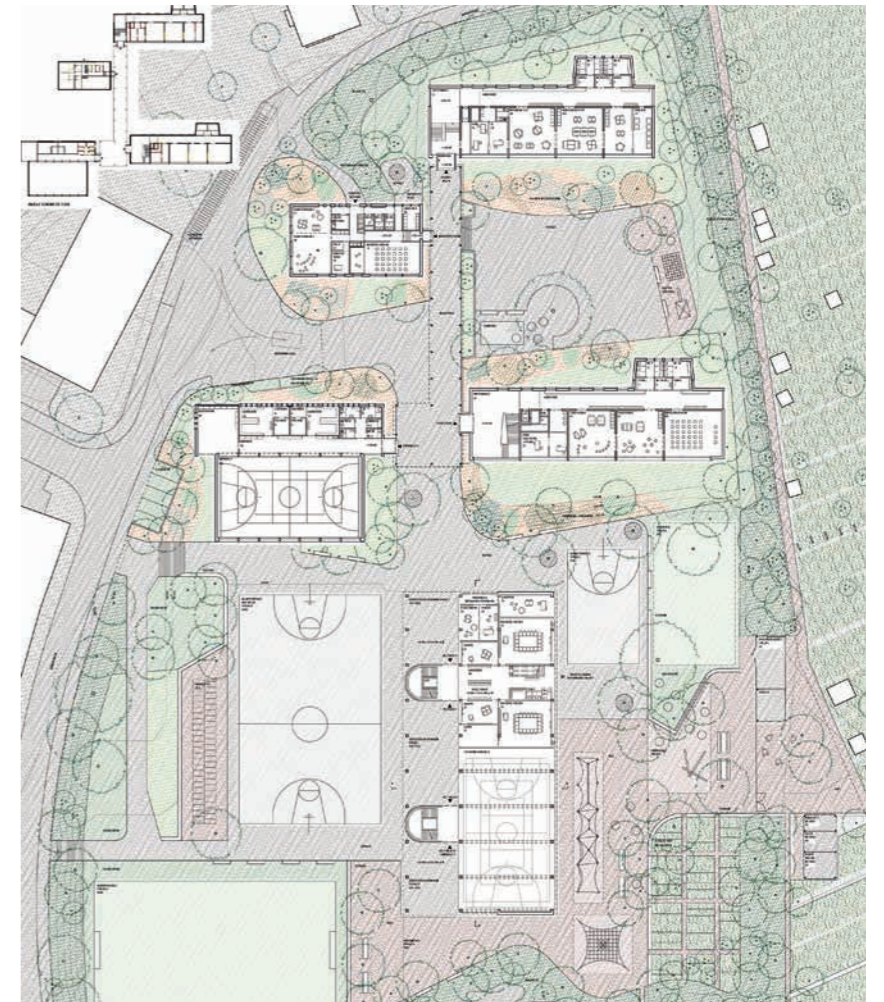
Daniel Schlöpfer

Bauingenieur

Ingeni SA, Zürich

Mitarbeit

Francesco Snozzi



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Süd



Projekt 20. école tout terrain

Team Marc-Olivier Mathez, dipl. Architekt ETH, Hamburg

Architektur

Marc-Olivier Mathez,
dipl. Architekt ETH, Hamburg

Mitarbeit
Marc-Olivier Mathez

Landschaftsarchitektur

Bunk & Münch Landschaftsarchitekten
PartG mbB, Hamburg

Mitarbeit
Andreas Bunk



Grundriss Erdgeschoss
Längsschnitt



Projekt 22. Tromelin

Team FritschiBeis Architektur, Bern

Architektur

FritschiBeis Architektur, Bern

Mitarbeit
Rosie Tsitouridou, Jonas Fritschi,
Beis Hurni

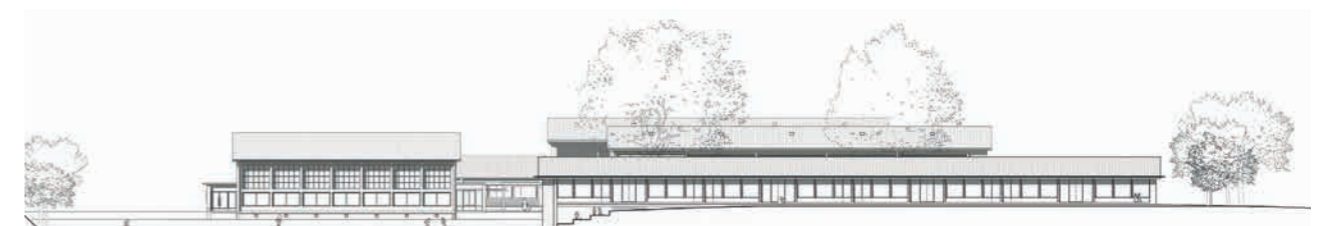
Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer, Garten- und
Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen

Mitarbeit
Rosie Tsitouridou, Luzius Saurer



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 23. MAJIME

Team Wild Architekten GmbH, Zürich

Architektur

Wild Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Nicola Wild, Lars Aebersold

Landschaftsarchitektur

MØFA urban landscape studio, Zürich

Mitarbeit

Michael Mosch, Fujan Fahmi



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 25. CANTOR

Team Pannett & Locher Architekten ETH/SIA/BDA, Bern

Architektur

Pannett & Locher Architekten
ETH/SIA/BDA, Bern

Landschaftsarchitektur

Pannett & Locher Architekten
ETH/SIA/BDA, Bern



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 27. Segelfalter

Team agps architecture, Zürich

Architektur

agps architecture, Zürich

Mitarbeit

Matej Draslar, Manuel Scholl,
Pedro Tosatto, Lena Ullrich

Landschaftsarchitektur

agps architecture, Zürich

Mitarbeit

Matej Draslar, Manuel Scholl,
Pedro Tosatto, Lena Ullrich



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südwest



Projekt 29. OUR TWINS

Team ARGE Franziska Beyeler / Michael Meier Valentin / Ivo Piazza, Bern

Architektur

ARGE Franziska Beyeler / Michael
Meier Valentin, Ivo Piazza, Bern

Mitarbeit

Franziska Beyeler, Michael Meier
Valentin, Ivo Piazza, Roberto
Leuenberger

Landschaftsarchitektur

Ramboll Studio Dreiseitl, Zürich

Mitarbeit

Thies Brunken

Bauingenieur

Indermühle Bauingenieure, Thun

Mitarbeit

Daniel Indermühle

Energie und Bauphysik

Weber Energie und Bauphysik, Bern

Mitarbeit

Anna Kuenzi



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordost



Projekt 31. FARFALLA

Team ARCHITEKTEN GLAUS STÄMPFLI GMBH, Bern

Architektur

ARCHITEKTEN GLAUS STÄMPFLI GMBH,
Bern

Mitarbeit

Stephan Glaus, Melchior Hösli,
Silvan Holzer, Luca Bruno, Duc Ha

Landschaftsarchitektur

Albiez de Tomasi GmbH
Landschaftsarchitekten, Zürich

Mitarbeit

Katja Albiez, Anne Irmer



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nord



Projekt 33. STÖCK-WYS-STICH

Team mansarde 3 architekten sia, Bern

Architektur

mansarde 3 architekten sia, Bern

Mitarbeit

Nick Ruef, Michael Adanina

Matthias Zuckschwerdt Architekt FH
BSA SWB, Bern

Mitarbeit

Matthias Zuckschwerdt

Peter Raaflaub, Architekt ETH FH SIA,
Uetligen

Mitarbeit

Peter Raaflaub

Landschaftsarchitektur

Umland GmbH, Zürich

Mitarbeit

Michaela Gonzales,
Brigitte Nyffenegger



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 35. abeilles

Team GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Architektur

GFA Gruppe für Architektur GmbH,
Zürich

Mitarbeit

Barbara Burren, Ilinca Manaila, Deflef
Schulz, Oliver Schmid, Katja Ettl, In,
Kristine Kazelnika, Andrea Marti,
Laufa Frodl

Landschaftsarchitektur

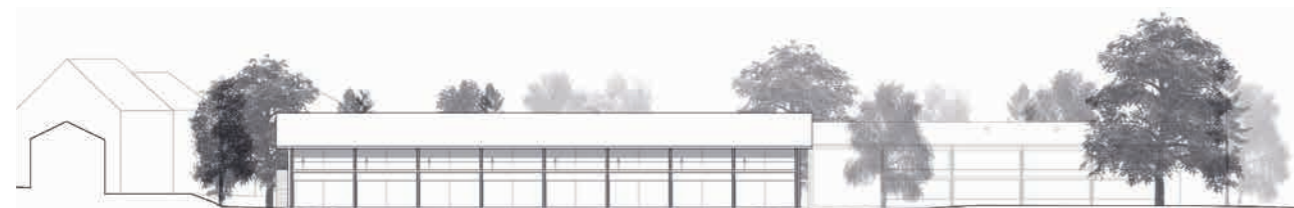
BNP Landschaftsarchitekten GmbH,
Zürich

Mitarbeit

Rebecca Hellmann, Anja Bandorf



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 36. Kreativ denken

Team Massimo Rapanà / Dipl. Architekt PoliMI, Azzano San Paolo

Architektur

Massimo Rapanà / Dipl. Architekt PoliMI,
Azzano San Paolo

Mitarbeit

Massimo Rapanà / Dipl. Architekt PoliMI

Landschaftsarchitektur

Alessandra Gargiulo / Dipl. Architektin SIA,
Basel

Mitarbeit

Alessandra Gargiulo / Dipl. Architektin SIA

Weitere Fachleute (Architektur)

Gloria Piccolo / Dipl. Architektin PoliMI,
Bergamo

Mitarbeit

Gloria Piccolo / Dipl. Architektin PoliMI

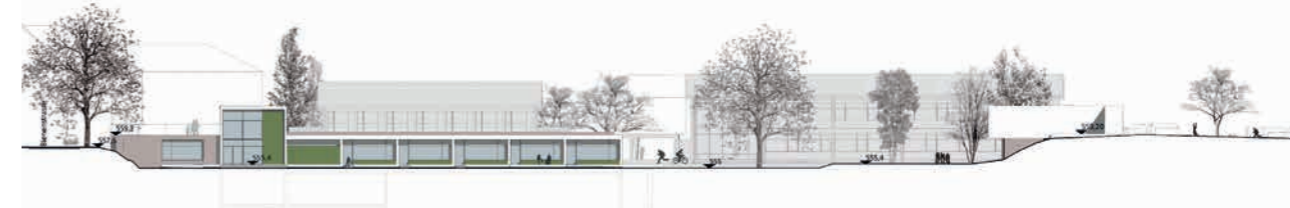
Enrico Alfredo Arbizzani, Villa d'Almè

Mitarbeit

Enrico Alfredo Arbizzani



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 38. SCHARMÜTZEL

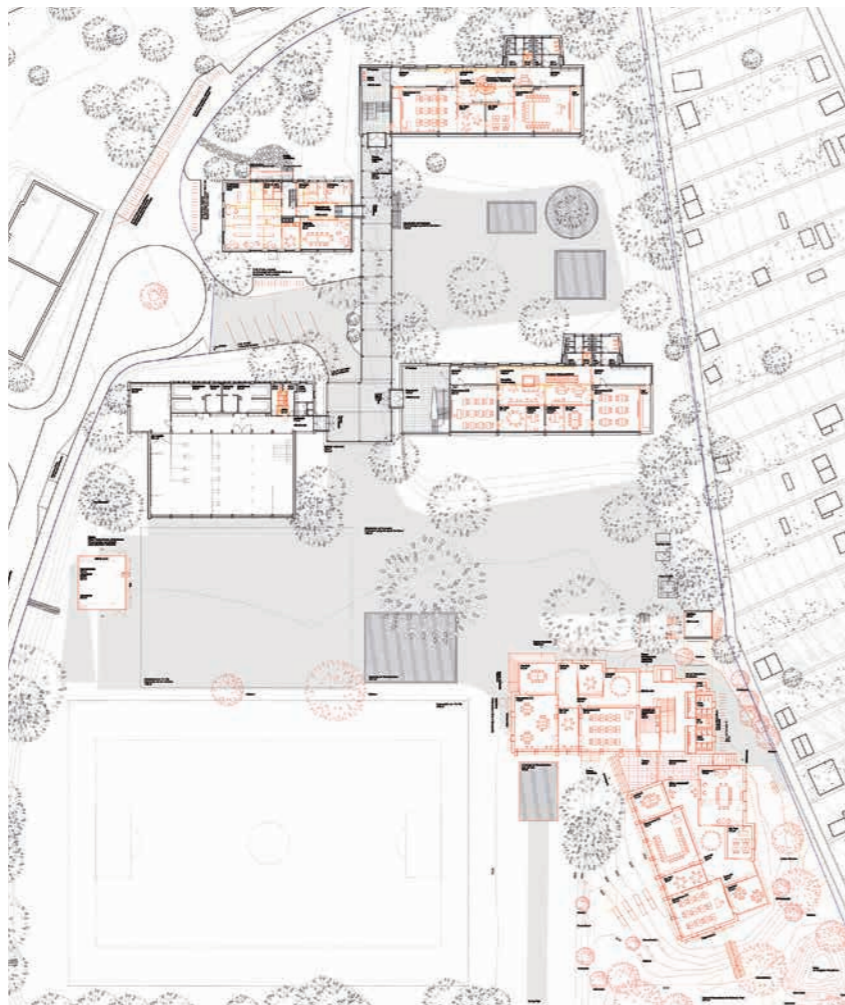
Team HWork GmbH, Sursee

Architektur
HWork GmbH, Sursee

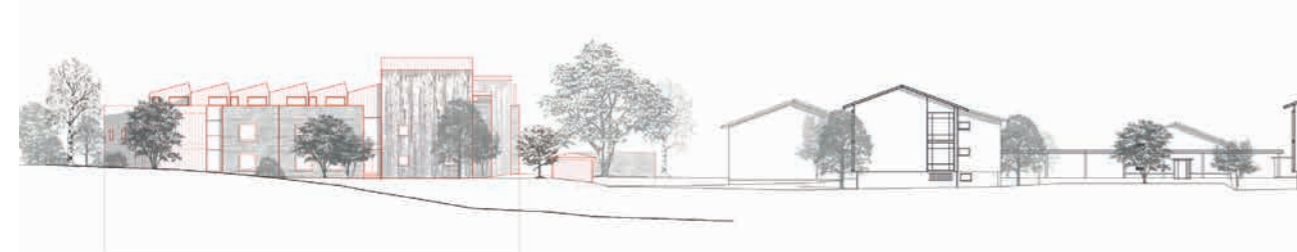
Mitarbeit
Fabian Huber

Landschaftsarchitektur
HWork GmbH, Sursee

Mitarbeit
Fabian Huber



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordost



Projekt 39. VOSTØ

Team Fiederling Habersang Architekten GmbH

Architektur
Fiederling Habersang Architekten GmbH,
Zürich

Mitarbeit
Sara Nigg

Landschaftsarchitektur
Kirsch & Kuhn Freiräume und
Landschaftsarchitektur GmbH, Wetzikon

Mitarbeit
Seraina Kuhn



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht C



Projekt 41. prismalo

Team ARGE atelierwatt & Tommy Neuenschwander Architekten, Bern

Architektur

ARGE atelierwatt & Tommy Neuenschwander Architekten, Bern

Mitarbeit

Axel Gassmann, Pascal Hofer, Tommy Neuenschwander

Landschaftsarchitektur

Caroline Riede Landschaftsarchitektin BSLA/SIA, Dietikon

Mitarbeit

Carolin Riede, Mitja Röhm

Bauingenieur

ZPF Ingenieure AG, Basel

Mitarbeit

Tobias Huber

Gebäudetechnikplaner

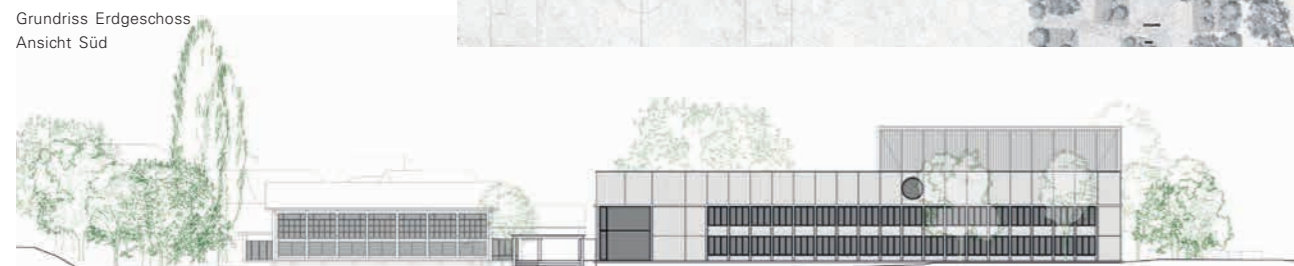
energieatelier ag, Gümligen

Mitarbeit

Alain Schlunegger, Alphons Curtins



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Süd



Projekt 42. Himmel und Hölle

Team Jonas Brun Architekt und Gregor Bieri Architekt, Zürich

Architektur

Jonas Brun Architekt und Gregor Bieri Architekt, Zürich

Mitarbeit

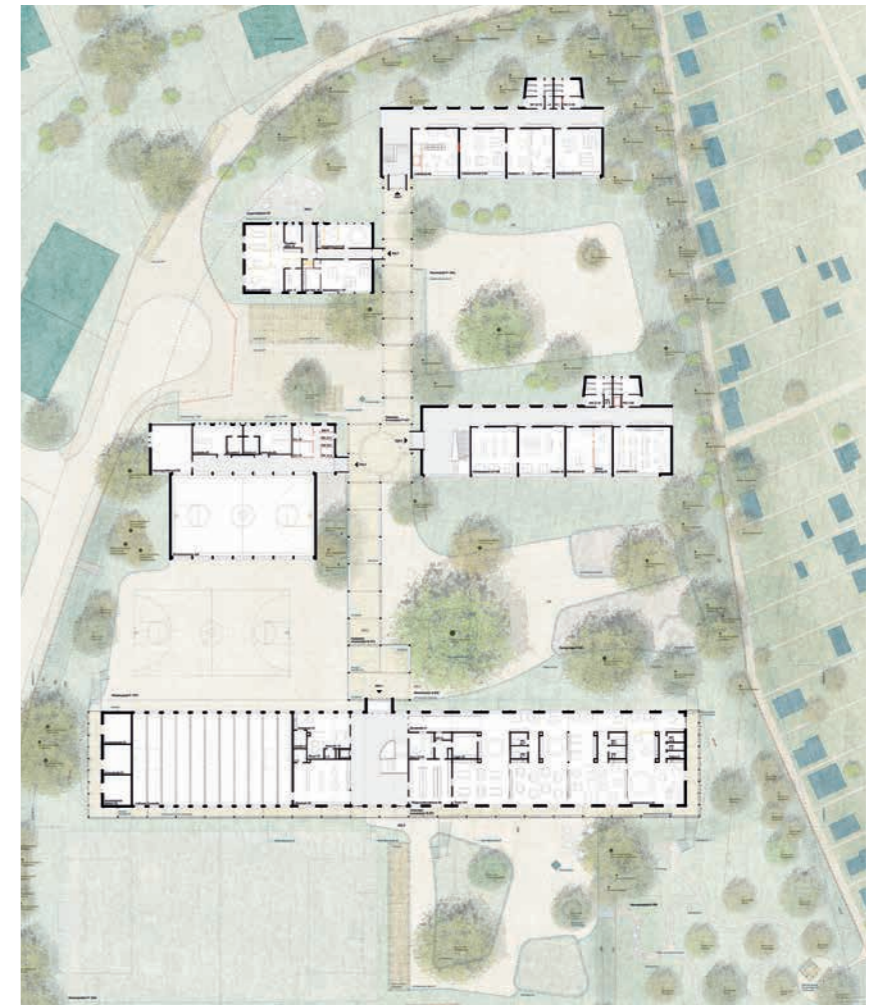
Jonas Brun, Gregor Bieri

Landschaftsarchitektur

Jonas Brun Architekt und Gregor Bieri Architekt, Zürich

Mitarbeit

Jonas Brun, Gregor Bieri



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht A



Projekt 43. LULU

Team felberfendt Architekten GmbH, Zürich

Architektur

Felderfendt Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Franziska Felber, Marcus Fendt, Marco Piatti, Navideh Bloch, Raphael Hecht

Landschaftsarchitektur

Felderfendt Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Franziska Felber, Marcus Fendt, Marco Piatti, Navideh Bloch, Raphael Hecht



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südwest



Projekt 44. FENGG

Team Giger Nett Architekten GmbH, Zürich

Architektur

Giger Nett Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Nicola Nett, Martin Kaschub, Nick Böwing, Jonatan Serafimov

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Emmanouill Tsolakis, José Mora

Gastroplanung

GA Plan, Villigen

Mitarbeit

Oliver Mosimann

Brandschutz

Balzer Ingenieure, Winterthur

Mitarbeit

Dumeng Wehrli



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Projekt 45. Eins... Zwei... Drei... Vier... Fünf... Sechs..

Team ARGE MJ2B Architekten AG Murten und melemo GmbH Biel

Architektur

ARGE MJ2B Architekten AG Murten und melemo GmbH Biel

Mitarbeit

Manuel Jüni, Beat Buri, Maëlle Waeber, Maurice Meier, Melanie Meier

Landschaftsarchitektur

bbz bern GmbH, Bern

Mitarbeit

Tino Buchs, Vinzenz Gurtner, Amina McCarthy



Grundriss Erdgeschoss
Schnitt Sporthalle | Ansicht Südost



Projekt 46. 5 Freunde*

Team Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich

Architektur

Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich

Mitarbeit

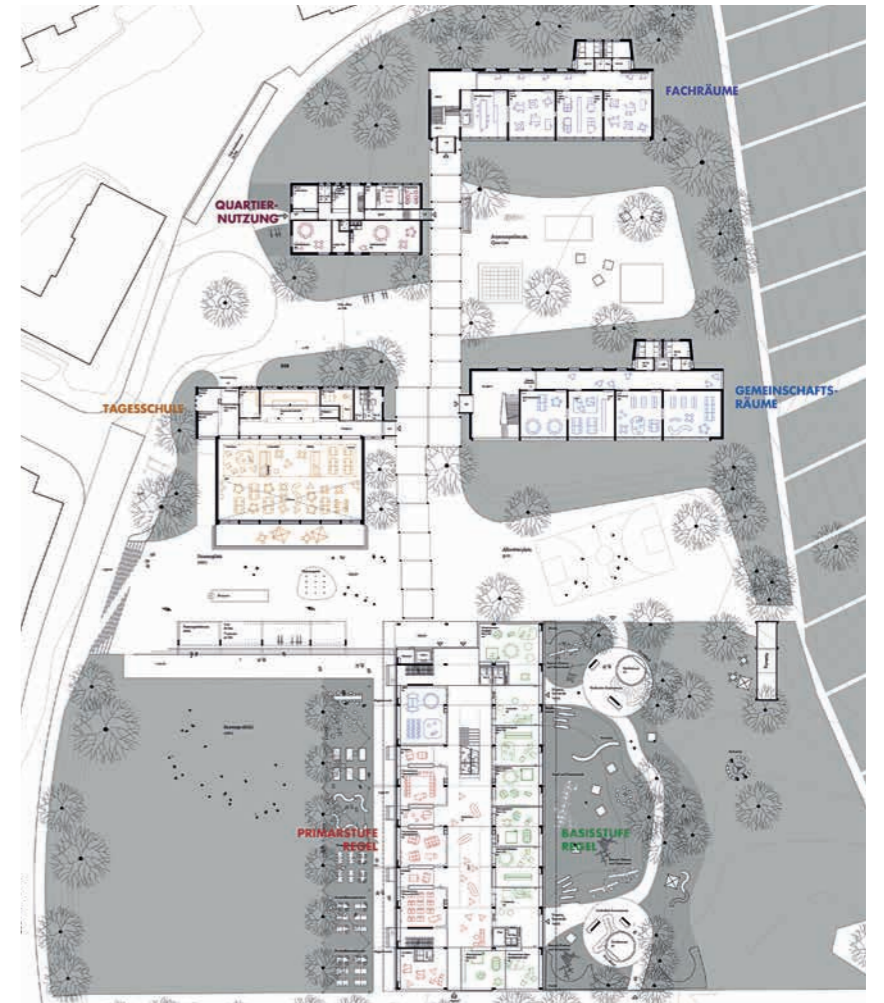
Bertram Ernst Dipl. Arch. ETH/SIA,
Roy Engel Msc. Arch. ETH, Alban Bislimi
MA Arch. ZFH/SIA, Reimund Houska MA
Arch. ZFA

Landschaftsarchitektur

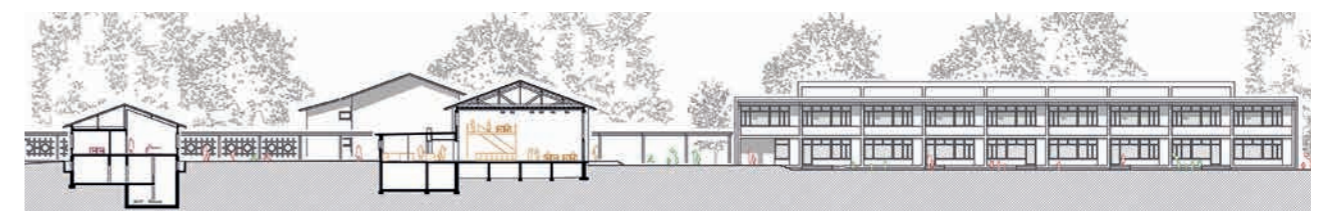
Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich

Mitarbeit

Bertram Ernst Dipl. Arch. ETH/SIA,
Roy Engel Msc. Arch. ETH, Alban Bislimi
MA Arch. ZFH/SIA, Reimund Houska MA
Arch. ZFA



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Ost



Projekt 50. Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt

Team Valentin Lang Architekt Msc ETH, Zürich

Architektur

Valentin Lang Architekt MSc ETH, Zürich

Mitarbeit
Valentin Lang

Landschaftsarchitektur

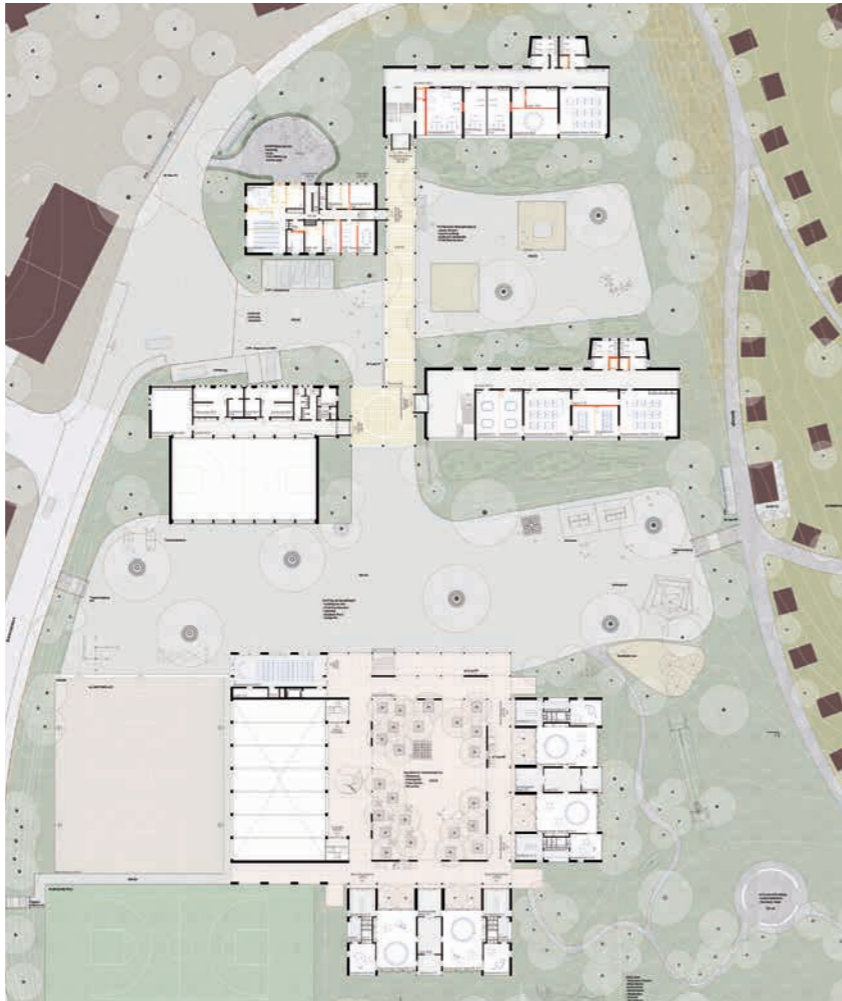
EDER Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Mitarbeit
Felix Eder

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Mitarbeit
Timothy Hafen



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht West



Projekt 51. «BELETAGE»

Team ARGE ds.architekten eth sis / TEKHNE SA, Basel

Architektur

ARGE ds.architekten eth sis / TEKHNE SA, Basel

Mitarbeit
Daniel Bähler, Patrick Obrist,
Benedikt Schlatter, Stefan Schwarz,
Jean-Daniel Beuchat, Sylvie Caudron

Landschaftsarchitektur

Grand Paysage Landschaftsarchitektur, Basel

Mitarbeit
Karine Grand, Tecla Mattioni

Statik 1

Pirmin Jung Schweizer AG, Thun

Mitarbeit
Marcel Zahnd

Statik 2

wh-p Ingenieure AG, Basel

Mitarbeit
Martin Stumpf

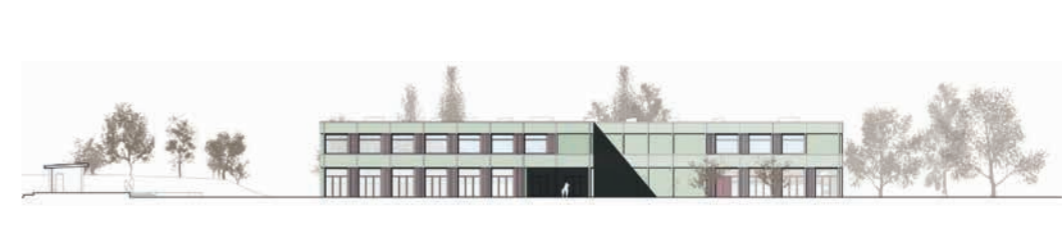
HLKK-Ingenieur

Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel

Mitarbeit
Stefan Graf



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nordwest



Projekt 52. 7 auf einen Streich

Team Althaus Architekten +, Bern

Architektur

Althaus Architekten +, Bern

Mitarbeit

Nicolaj Bechtel, Ueli Krauss,
Michael Zwygart, Stephanie Weiser,
Leonard Moser

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich

Mitarbeit

Monika Schenk, Nina Ziegler



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Süd



Projekt 56. WIGWAM

Team Zimmermann Sutter Architekten AG, Zürich

Architektur

Zimmermann Sutter Architekten AG,
Zürich

Mitarbeit

Andreas Zimmermann, Simon Sutter

Landschaftsarchitektur

Freiraumarchitektur GmbH, Luzern

Mitarbeit

Markus Bieri, Barbara Lantschner,
Saskia Böser

HLS-Planung

s3 GmbH, Dübendorf

Mitarbeit

Matthias Gmür, Marc Tschärner

Holzbauingenieur

Holzbaubüro Reusser GmbH,
Winterthur

Mitarbeit

Hansbeat Reusser, Alex Neff

Brandschutz

Zostera Brandschutzplanung GmbH,
Zürich

Mitarbeit

Lukas Stiefel

PV-Anlage

CIPV GmbH, Zürich

Mitarbeit

Matthias Roos



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht E



Projekt 57. Memory

Team dadarchitekten GmbH, Bern

Architektur

dadarchitekten GmbH, Bern

Mitarbeit

Dieter Aeberhard Devaux,
Doris Güdel Flury, Nicola Hostettler,
Sebastian Zufferey

Landschaftsarchitektur

zschokke & gloor Landschafts-
architekten, Rapperswil-Jona

Mitarbeit

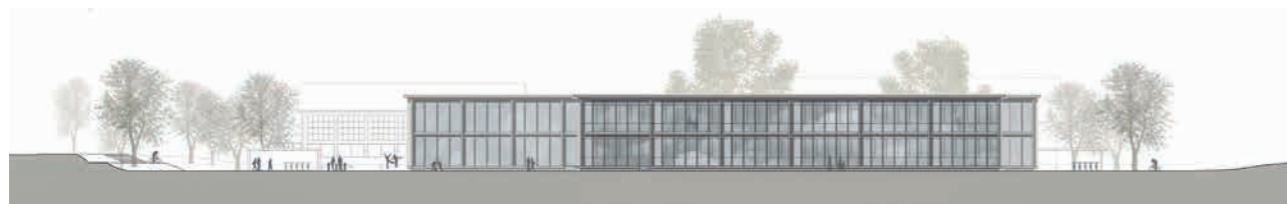
Raphael Gloor

Visualisierung

Nighturse Images AG, Zürich



Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Südost



Impressum Ausgabe Oktober 2020

Herausgeberin / Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern

Konzept: Bloom Identity GmbH, Bern

Layout: Anne Sulzer Grafik, Bern

Modellfotos: Christine Blaser

Druck: Ast & Fischer AG, Bern

Auflage: 250 Exemplare

Kontakt

Hochbau Stadt Bern

Bundesgasse 33

3011 Bern

T +41 (0)31 321 66 11